

SCHLÖSSER WELT THÜRINGEN

Herbst/Winter 2024/25



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Thüringen 
-entdecken.de

Antiquitäten sind das einzige Feld, auf dem das Gestern noch Zukunft hat.

Harold Wilson

Bei uns gibt es Originale statt Vintage!

Wir versteigern in 3 Auktionen pro Jahr jeweils rund 3.500 Kunstobjekte und Antiquitäten.

Alle Objekte können Sie eine Woche vor der Auktion in den liebevoll dekorierten Räumen unserer Villa am Fuße der Heidecksburg besichtigen – wie in einem „MUSEUM ZUM ANFASSEN“.

Kaufen oder verkaufen Sie Ihre Schätze bei uns! Nutzen Sie die Kompetenz und Erfahrung unserer Experten und kontaktieren Sie uns gern jederzeit bei Fragen. Wir freuen uns auf Sie!



KOMMENDE AUKTIONEN

Herbst 23. – 26. Oktober 2024

Vorbesichtigung: ab 19. Oktober

Frühjahr 26. Feb. – 1. März 2025

Vorbesichtigung: ab 21. Februar

Sommer 18. – 21. Juni 2025

Vorbesichtigung: ab 13. Juni



www.auktionshaus-wendl.de

A.-Bebel-Str. 4 | 07407 Rudolstadt | Tel. 03672 424350 | kontakt@auktionshaus-wendl.de

 @wendlauctions

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Gäste,

wer Schlösser und Gärten besucht, verbindet das nicht selten mit dem Wunsch, in frühere Epochen einzutauchen. Das Leben an fürstlichen Höfen und die dafür geschaffenen Kunstwerke stehen dabei oft im Mittelpunkt – nur selten hingegen die Geschichte nach der Revolution von 1918, als aus Schauplätzen höfischen Lebens und Regierens Kulturdenkmale wurden. Dabei hört ihre Geschichte keineswegs mit dem Ende der Monarchie auf. Vielmehr haben auch die seitdem vergangenen mehr als 100 Jahre ihre Spuren hinterlassen. Diese Zeit rücken wir in den nächsten Jahren gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlösserverwaltungen mit einem Forschungsprojekt in den Fokus. Den Anfang machte die Tagung „Schlösser in der Zeit des Nationalsozialismus“ auf Schloss Schwarzburg. Im dortigen Hauptgebäude sind beispielhaft die Folgen eines geschichtsvergesenen und skrupellosen Umgangs der Nationalsozialisten mit dem kulturellen Erbe zu erleben.

Geschichte vom Mittelalter bis in die jüngste Zeit erfahrbar zu machen, ist die große Stärke von Kulturdenkmälern. Sie für uns alle zu erhalten und zum Sprechen zu bringen, ist die zentrale Aufgabe der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Bund und Land unterstützen uns dabei mit Förderprogrammen: In unserem Sonderinvestitionsprogramm I bauen wir in diesem Jahr auf zehn Baustellen, im kommenden Jahr werden weitere folgen. Und Sie dürfen sich in den nächsten Monaten auf Multimediaguides, neue Dauerausstellungen, Filme und vieles mehr freuen, die im Förderprogramm SchlösserWelt Digital&Original entstehen. Dieses Programm ermöglicht es uns auch, das Hauptgebäude von Schloss Schwarzburg als außerschulischen Lernort zu etablieren – mit allen Spuren von Geschichte und Zerstörung, die wir bei der Sanierung erster Innenräume bewusst erhalten haben.

Aufschlussreiche Denkmalerlebnisse und interessante Lektüre wünscht Ihnen

Dr. Doris Fischer

Direktorin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

SPENDENAUFRUF



Das Wappen der Grafen von Henneberg

Die Grafen von Henneberg gehörten im Mittelalter zu den bedeutendsten Dynastien im thüringisch-fränkischen Raum. Um 1300 verlagerten sie ihren Hauptsitz von der Burg Henneberg bei Meiningen nach Schleusingen. Die später zum Schloss ausgebaute Burg erhielt nach ihrem Begründer den Namen Bertholdsburg. 1583 starben die Henneberger aus.

Am Hauptturm erinnerte seit 1618 ein Wappen an den einstigen Herrschaftsanspruch der Grafen von Henneberg. Im Lauf der Jahrhunderte litt es unter der Witterung. Nun wurde es abgenommen. Bevor es wieder an seinen Platz über dem Turmportal zurückkehren kann, muss es aufwendig konserviert werden.

Helfen Sie mit ihrer Spende, das Wappen zu bewahren.

Spendenkonto der
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

IBAN: DE62 8208 0000 0611 8999 00
BIC: DRESDEFF827
Stichwort: Wappen Bertholdsburg

INHALT

Editorial	1	Steinernes Patchwork. Torhaus der Burg Ranis wird saniert	40
Im Fokus Alter vor Schönheit. Wieviel Burg in Schlössern steckt	4	Statik unter Glockenschwing. Dynamische Untersuchungen auf Schloss Heidecksburg	42
Themen Unterirdisches Wasserreservoir. Zisternen – nach wie vor unverzichtbar	10	Sehen lernen mit der Entdecker-App. Ein neuer Multimediaguide führt durch Thüringer Kulturschätze	44
Repräsentation und Totenkult. Das Epitaph Wilhelms III. von Henneberg in Bozen	12	Mit denkmalpflegerischer Akuratesse ...	46
Zwei Bauprojekte auf der Burg Weißensee	14	Außen nüchtern, innen blumig. Dekorationsmotive auf Schloss Friedenstein	48
»Erfahrungswissen, das man in keinem Plan festhalten kann«. Regiebetriebe als Grundlage qualitätvoller Gartendenkmalpflege	18	Johann & Caroline Ein Schloss mit Wunden. Was man aus einem zerstörten Schloss lernen kann	52
Gefliester Fachwerkschatz. Der Küchenbau auf Schloss Altenstein wird saniert	21	Blick fürs Detail Eine Nase macht Schule. Zeichen einer Reformbewegung am Kloster Paulinzella	54
Über den höfischen Tellerrand. Ein Forschungsprojekt nimmt Schlösser im 20. Jh. in den Blick	24	Kulturkalender Sonderausstellungen Veranstaltungen	56 59
Stufen der Herrschaft. Treppenhäuser in Burgen und Schlössern	26	Heiraten in Schlössern und Burgen	66
Bürgerschaftliches Engagement	30	Neuerscheinungen Publikationen	67 68
Digitale Zeitreise. Einblicke in die mittelalterliche Klosterkirche Mildenfurth	32	Schlösser, Gärten, Burgen und Klöster der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten	70
Sonderinvestitionsprogramm I in Zahlen	34	Impressum	88
Nachpflanzungen am Wegesrand. Revitalisierungsprojekt im Fürstlich Greizer Park	36		
Beredtes Innenleben. Freigelegte Baugeschichte in Schloss Friedenstein	38		

IN DIESEM HEFT



Historische Gärten leben von der Qualität ihrer Pflege. Zwei Experten erklären, warum die tägliche Arbeit ein wichtiger Teil der Gartendenkmalpflege ist ... S. 18



Die Sanierung von Schloss Friedenstein in Gotha ist eine Mammutaufgabe. Im Westflügel kommt bei den Bauarbeiten Interessantes ans Licht ... S. 38



Nicht immer sind Burgen und Schlösser selbsterklärend. Ein neuer Mediaguide für das eigene Smartphone bringt Kulturdenkmale zum Sprechen ... S. 44

ALTER VOR SCHÖNHEIT

Wieviel Burg in Schlössern steckt

Was Baumeister Nikolaus Gromann da im 16. Jahrhundert unter die Haube brachte, war schon zu seiner Zeit alt. In seinen Schlossneubau in Dornburg an der Saale – heute das Alte Schloss – integrierte er geschickt einen Bergfried aus dem Hochmittelalter und versah ihn mit einem geschwungenen Dach. Der Turm ist nicht der einzige Teil der Burg, den Gromann im Auftrag der ernestinischen Herzöge von Sachsen für den Schlossbau weiterverwendete, allerdings der mar-

kanteste. Die Vorgängeranlage, eine Burg aus dem 12. Jahrhundert, prägt das Schloss stärker als auf den ersten Blick erkennbar. Schon die Wahl des Standorts ist durch den alten Burgplatz auf einem leicht zu verteidigenden Bergsporn bestimmt. Außerdem machte man sich aus Gründen der Effizienz vorhandenes Mauerwerk und Fundamente zu eigen, was sich auf den Grundriss auswirkte, der ohne solche Voraussetzungen vermutlich symmetrischer ausgefallen wäre. Die Fassaden verbergen



Dornburger Schlösser, Altes Schloss,
Eingang zur Kapelle im Bergfried





Ensemble Bastille am Residenzschloss Weimar

allerdings dieses Patchwork aus unterschiedlichen Jahrhunderten. Deutlich sichtbar blieb aber der mittelalterliche Turm mit seiner achteckigen Form und den für die Stauferzeit typischen Buckelquadern. Weil der Turm fast vollständig mit dem Nordflügel umbaut wurde, ist von außen nur der obere Bereich zu sehen. Aber auch im Inneren blieb seine Form erhalten – einschließlich der Spuren von Veränderungen noch während des Mittelalters. Beispielsweise hat sich an der südlichen Turmwand ein hochgelegenes spitzbogiges Portal mit Inschrift erhalten, das etwa 200 Jahre jünger ist als der Turm selbst.

Der äußerst solide Bergfried bot gewiss den angrenzenden Bauteilen sicheren Halt. Dass Turm, Portal und Inschrift zum Teil des Schlosses wurden, ist jedoch nur am Rande eine Frage von Baukonstruktion und Sparsamkeit. Zwar hatte der gewissermaßen domestizierte mittelalterliche Bergfried nun keine Funktion mehr für die Verteidigung, aber seine zweite wichtige Aufgabe hatte nicht an Bedeutung eingebüßt – er blieb ein Herrschaftszeichen. Er wirkte imposant

in die Umgebung und belegte zugleich althergebrachte Herrschaftsrechte. Solche Signale konnten die ernestinischen Herzöge gut gebrauchen, denn sie hatten etwa 20 Jahre zuvor einen enormen Machtverlust hinnehmen müssen.

1547 hatte Kurfürst Johann Friedrich I. als Frontmann der Protestanten im Schmalkaldischen Krieg eine Niederlage gegen die kaiserlichen Truppen erlitten. Zu den Folgen gehörten nicht nur eine mehrjährige Gefangenschaft, sondern auch der Verlust weiter Teile des Herrschaftsgebiets und die Aberkennung des Kurfürstenrangs. Beides fiel an die albertinische Bruderlinie in Dresden. Den Ernestinern blieben ihre Territorien auf dem Gebiet des heutigen Thüringen. Auch das gerade als Residenz prachtvoll ausgebaute Schloss Hartenfels in Torgau war damit verloren. Neuer Hauptsitz wurde Weimar. Dort hatte schon in den 1530er Jahren ein Umbau am Schloss begonnen, das aus einer Burg hervorgegangen war. Auch hier blieb – neben anderen Bauteilen – der hochmittelalterliche runde Burgturm stehen. Direkt daneben entstand unter Verwendung eines ebenfalls vorgefundenen gotischen Portals ein Renaissance-Torhaus, damals noch mit Brücke über den Burggraben. Wie anderswo hatte die Übernahme des Turms mehr als nur praktische Gründe. Der Turm symbolisierte konkrete Herrschaftsrechte, die seit dem Mittelalter an die Burg geknüpft waren und die von den Gründern, den Grafen von Orlamünde, an die Ernestiner übergegangen waren. Zweimal brannte das Weimarer Schloss in den folgenden Jahrhunderten, zweimal wurde es modern wieder aufgebaut. Der Turm und das Torhaus blieben beide Male verschont – vom Feuer und anschließend von den Architekten, deren Symmetrievorstellungen der Gebäudekomplex störte. Dass er dennoch erhalten blieb, hat nicht unwesentlich damit zu tun, dass die Herzöge von Sachsen-Weimar den Turm als Brückenschlag ins Mittelalter schätzten, der ihren Herrschaftsanspruch beglaubigte.

Gleich mehrere stattliche Türme überdauerten auf dem Residenzschloss Altenburg. Hier blieb außerdem die Form der mittelalterlichen Burganlage auf der Anhöhe über der Stadt bestimmend für die Weiterentwicklungen und Modernisierungen unter wechselnden Teillinien der Ernestiner von der Renaissance bis ins späte 19. Jahrhundert. Innerhalb des an der Felsformation orientierten Mauerrings wurden Gebäude ersetzt und hinzugefügt, aus allen Epochen von der Romanik bis zum Historismus haben sich Bauten erhalten. Unangefochten blieb der mittelalterliche Torturm der schmale Zugang zum ausgedehnten Hof. Die prominent platzierte gotische Schlosskapelle markiert den Übergang von der Burg zum Schloss. Bauten der Renaissance und des Barock trugen den steigenden Repräsentationsanforderungen Rechnung. Ergänzungen und Raumausstattungen der letzten monarchischen Jahrzehnte zeigen in ihrer Stilviel-



Schloss Sondershausen



Residenzschloss Altenburg



Schloss Heidecksburg in Rudolstadt



Schloss Schwarzburg



Schloss Schwarzburg, Deckengemälde mit Gründungslegende im Kaisersaal

falt, dass man sich des Werts pluraler stilistischer Spuren bewusst war. Das sichtbar aus einer Burg entstandene Schloss zeigte Geschichte als Prinzip und bot so die ideale Residenz gerade im 19. Jahrhundert, als man anderorts unter Rückgriff auf vergangene Stile genau dieses Gewachsensein künstlich herzustellen suchte.

Was in Altenburg aneinander aufgereiht ist, kommt in Sondershausen ineinander verschachtelt daher. Erkennbar ist der Ursprung als mittelalterliche Burg auch hier schon an der asymmetrischen Form und der Lage auf einer spitz zulaufenden Anhöhe, die Vorteile bei der Verteidigung bot. Der massige Schlossturm hat seine Ursprünge in dieser Anfangszeit. Immer wieder kam es zu Erweiterungen, Aufstockungen und Umbauten, um den Komplex als Residenz der Grafen und späteren Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen an die sich wandelnden Standesforderungen anzupassen. Einrichtungen wirksamer Wehrhaftigkeit wurden dabei immer unwichtiger und verschwanden schließlich nahezu vollständig. An ihre Stelle traten eine Freitreppe zur Stadt und Gartenanlagen. Westlich des Schlosses entstand ein Lustgarten mit Bauten für das höfische Vergnügen, von denen sich das Achteckhaus erhalten hat. Später kamen dort der Marstall und Wirtschaftsgebäude hinzu, schließlich ein Landschaftspark in der Talaue nördlich des steil abfallenden Schlossbergs.

Von Ursprüngen als Burg geprägt ist auch Schloss Heidecksburg in Rudolstadt. Die Grafen von Schwarzburg-Rudolstadt machten aus der Wehranlage ab Ende des 16. Jahrhunderts ihr Residenzschloss. Die Erhebung in den Fürstenstand 1710 und ein Brand 1735 zogen umfassende Umbauten nach sich. An die ursprüngliche Burg erinnert seitdem vor allem noch die terrassierte Gesamtanlage auf einem steilen, eng zulaufenden Bergsporn über der Stadt. Bauliche Reste aus dem Mittelalter sind zumeist in den jüngeren Bauten aufgegangen, etwa ein Wehrturm im Mauerwerk des Marstalls.

Bis zur Verlegung ihrer Residenz nach Rudolstadt hatten die Schwarzburger ihren Sitz im Schwarzatal, tief eingeschnitten in den Nordhang des Thüringer Waldes. Auf einem schmalen hohen Felsgrat, fast vollständig umflossen vom Flüsschen Schwarza, stand dort ihre ab dem 12. Jahrhundert nachweisbare Burg. Auch hier wurde in Renaissance und Barock gründlich umgebaut und es brannte mehrfach. Abgesehen von Mauerresten verschwand die Burg fast vollständig. An ihre Stelle traten Bauten für die Repräsentation der Dynastie, denn der Ort war ein wichtiges Pfand im Konkurrenzkampf mit den benachbarten ranghöheren Ernestinern. Mit diesem Pfund wucherten die Fürsten von Schwarzburg, indem sie am Platz der Stammburg ihre besonders weit zurückreichenden Ursprünge betonten. Das taten sie vor allem im Kaisersaal. Dort zeigt das Deckengemälde die Gründungslegende, nach der ein römischer Legionär an der

Stelle der Burg seine Lanze in den Boden gerammt haben soll, die daraufhin ergrünte. Der Legionär wird als Ahnherr in Anspruch genommen. Umgeben ist er von einer vielköpfigen Kaisergalerie seit Julius Caesar, in der auch ein Schwarzbürger vorkommt – Graf Günther XXI., der 1349 für einige Monate Gegenkönig im Heiligen Römischen Reich war.

Die Reußen im Osten Thüringens wählten einen anderen Weg. Ihre Burg in Greiz entwickelte sich zum Oberen Schloss, ohne dass sie ihre wehrhafte Wirkung einbüßte. Die eng mit dem Fels verwachsene Anlage erhielt ergänzende Bauten, die Struktur mit Randbebauung um einen engen Hof blieb dabei bestehen. Selbst die Veränderungen im Rokokostil im Inneren fügen sich in die trutzige Gebäudeformation ein. Als der sechseckige Burgturm verloren gegangen war, wurde er im 17. Jahrhundert auf seinem Felsplateau im Hof neu aufgebaut.

In vielen Schlössern Thüringens sind die Burgen präsent, aus denen sie hervorgegangen sind oder deren Ort sie eingenommen haben. Bedeutsam war die Bezugnahme auf eine alte Herrschaftstradition an der Stelle des Schlosses vor allem für die Residenz, den Wohn- und Regierungssitz des Landesherrn. Aber auch auf Nebensitzen war sichtbares Baualter relevant und willkommen. Vor allem dort ist im späten 19. Jahrhundert sogar eine Umkehr der Entwicklung zu beobachten – ging es in Renaissance und Barock von der Burg zum Schloss, führte der Weg nun auch gern wieder zurück zur Burg, aber bevorzugt mit Schlosskomfort. Neubauten wie Neuschwanstein entstanden. Auf der Wartburg wurde die längst überformte romanische Landgrafenburg zum Maßstab einer aufseherregenden Wiederherstellung.

Auf der Veste Heldburg baute Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen am vorgefundenen Bergschloss weiter und machte eine aus seiner Sicht perfekte Burg daraus. Dafür brachte die Anlage beste Voraussetzungen mit. Auf einem kegelförmigen Burgberg war die Burg im Hochmittelalter entstanden, der erste prägende Ausbau hatte im 15. Jahrhundert stattgefunden, mit dem strahlend hellen Französischen Bau wurde die Burg ab 1560 zum Schloss, noch einmal 100 Jahre später war ein kompaktes Gebilde aus eng beieinanderstehenden Bauten entstanden. Georg griff beherzt in das Erscheinungsbild ein und schuf eine vierteilige Silhouette mit Fernwirkung. Auch im Innenbereich griff er auf die Vergangenheit zurück. Im Französischen Bau orientierte sich seine Innenausstattung am 16. Jahrhundert. Im Kommandantenbau, in unmittelbarer Nähe zu den Türmen, richtete er eine „Freifraukemenate“ im gotischen Stil ein. Bestimmt war das historistische Refugium für seine Frau Helene. Sie war bürgerlicher Herkunft, doch mit dem von Georg verliehenen Titel wurde sie Teil des zurückgewonnenen Burgideals.

Franz Nagel



Oberes Schloss Greiz



Veste Heldburg



Veste Heldburg, Freifraukemenate

UNTERIRDISCHES WASSERRESERVOIR

Zisternen – nach wie
vor unverzichtbar

Neben maroden Dächern, ausgemergelten Mauern, schwindenden konstruktiven Verbindungen und wankenden statischen Gesamtgefügen nimmt das Sonderinvestitionsprogramm I (SIP I) der Stiftung Thü-

Historische Zisterne auf Schloss Friedenstein in Gotha, saniert 2016

ringer Schlösser und Gärten auch das wichtige Thema Objekt- und Brandschutz ins Visier. Ein wesentlicher Schritt für den Brandschutz konnte jetzt auf Schloss Sondershausen mit dem Einbau einer neuer Löschwasserzisterne gegangen werden. 200 Kubikmeter Wasser werden für den Ernstfall in der Schlossanlage nun zwischen Marstall und Schloss unterirdisch vorgehalten.

Zisternen als unterirdisches Wasserreservoir spielen gerade in den oft hoch gelegenen und schwer zugänglichen Burg- und Schlossanlagen eine wichtige Rolle. Und sie haben historische Wurzeln. Als überlebenswichtiger Trink- und Brauchwasservorrat hatten sie wichtige Funktion beispielsweise im Falle einer Belagerung. Ein historisches Beispiel findet sich noch heute auf Schloss Friedenstein in Gotha, verborgen unter dem Schlosshof schlummert ein gewölbtes Wasserdapot. Das unterirdische Ingenieurskunstwerk stammt noch vom Vorgängerbau, dem Schloss Grimmenstein und wurde zwischen 1541 und 1543 erbaut. Seit der Wiederfreilegung und Sanierung 2016 dient auch die historische Zisterne als Löschwasserspeicher.

Auf Schloss Sondershausen wurde eine moderne Zisterne verbaut, die aus vielen einzelnen Kunststoffspeicherelementen vor Ort zusammengesetzt wurde. Eine Folienummantelung sorgt für die notwendige Abdichtung der Speicherelemente. Über zwei Schächte kann das Löschwasser entnommen werden. Ihre erste Bewährungsprobe hat die Zisterne bereits erfolgreich absolviert. Bei einer Feuerwehr-Übung wurde der Löschangriff geprobt.

Der Einbau der neuen Löschwasserzisterne auf Schloss Sondershausen war wichtig, weil die vorhandenen Hydranten die erforderliche Durchflussmenge bei einem Löschangriff in der Schlossanlage auf Dauer nicht komplett erfüllten. Die Teiche des Schlossparks kommen wiederum als natürliches Löschwasserreservoir nicht in Frage, da sie zu weit vom Schloss entfernt liegen. Außerdem sind auch sie von der zunehmenden Trockenheit und Verschlammung betroffen und führen in den Sommermonaten nicht genügend Wasser.

Zusammen mit der Löschwasserzisterne hat das Residenzschloss noch eine Gießwasserzisterne erhalten. In dieser wird Regenwasser gesammelt und für die Parkpflege genutzt. Mit der zunehmenden Trockenheit ist auch der Wasserbedarf für die Pflege der historischen Parkanlagen immens gestiegen.

Wenn auch vor den Augen verborgen und unscheinbar, ist auf Schloss Sondershausen ein weiterer wichtiger Schritt mit tiefgreifender Bedeutung für den Erhalt des historischen Ensembles getan.

Anke Pennekamp



Bau der Zisterne auf Schloss Sondershausen



Grabmal Wilhelms III. von Henneberg-Schleusingen im Bozener Dom



Doppelepithaph Wilhelms und Margarethes von Henneberg in der Ägidienkapelle der Johanniskirche, Schleusingen



Bozen, Dom



Schleusingen, Schloss Bertholdsburg und Johanniskirche

REPRÄSENTATION UND TOTENKULT

Das Epitaph Wilhelms III. von Henneberg in Bozen

Fast 600 Kilometer trennen die Schleusinger Residenz von der Südtiroler Landeshauptstadt Bozen. Und doch gibt es eine Verbindung, die seit dem Spätmittelalter besteht: Im Bozener Dom „Maria Himmelfahrt“, nahe dem Altar, befindet sich das Grabmal des Grafen Wilhelm III. von Henneberg-Schleusingen (reg. 1444–1480).

Das „Chronicon Hennebergense“ – eine Chronik aus der Zeit der Grafen von Henneberg – berichtet, wie es dazu kam: Nach einem Leben mit zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen fern der Heimat sei Graf Wilhelm ausgerechnet auf dem Rückweg von einer Pilgerreise nach Rom Ende Mai 1480 in Salurn (ital. Salorno) verstorben und kurz darauf in Bozen beigesetzt worden. Ein anderer Geschichtsschreiber berichtet von einer Krankheit, die den Grafen von Henneberg bereits in Italien befallen und einige Wochen später zum Tod geführt habe.

Wie viele seiner Zeitgenossen starb Wilhelm von Henneberg an den Strapazen einer langen Reise. Da Salurn ein kleiner und wenig repräsentativer Ort war, brachte man die Leiche des gefürsteten Grafen in das dreißig Kilometer nördlich gelegene Bozen, wo man sie in der dortigen Pfarrkirche beerdigte. Ein steinernes Grabmal sollte den Begräbnisort markieren und zum Totengedächtnis (Memoria) einladen. Um beides hatte sich die Witwe des verstorbenen Grafen, Margarethe von Braunschweig-Lüneburg (gest. 1509), gekümmert. Die Gräfin schickte ihren Kaplan Antonius König im Herbst 1481 nach Trient, wo er einen Bildhauermeister namens Asmus Forster mit der Anfertigung eines Epitaphs sowie einer Grabplatte für die Stiftskirche in Bozen beauftragte. Die Verhandlungen fanden in einem Trienter Wirtshaus statt. Als Vorlage für das Grabmal übergab König dem Bildhauer ein Bildnis Wilhelms III.

Das heute in Bozen an der Seitenwand aufgestellte spätgotische Epitaph zeigt den Grafen in Plattenrüstung und mit einem zeittypischen Helm, dem sogenannten Schaller. Wilhelm steht auf einem Löwen als Symbol seiner weltlichen Macht. In seiner Rechten hält er eine Fahne, die einen doppelköpfigen Adler über einem Schachbrettmuster zeigt. Ursprünglich ein Zeichen der Inhaberschaft der Würzburger Burggrafschaft verwies die Fahne im 15. Jahrhundert auf den Anspruch der Grafen auf den Reichsfürstenstand.

Der Adler findet sich im viergeteilten Wappenschild der Grafschaft Henneberg-Schleusingen wieder, der neben dem Standbild Wilhelms angebracht ist. Die anderen Felder sind mit der auf dem Dreieberg stehenden Henne besetzt, die der Dynastie ihren Namen gibt. Auf dem Schild sitzt ein Helm mit Helmzier. Bei der Helmzier handelt es sich um die Darstellung einer Jungfrau, die in romantischen Legenden des 19. Jahrhunderts als orientalische Prinzessin verklart worden ist.

An den äußeren Ecken des Steins brachte Forster vier kleinere Wappenschilde an, welche die hohe Abstammung des Verstorbenen deutlich machen sollten: Sein Vater war Graf Wilhelm II. von Henneberg-Schleusingen (Wappen oben links), seine Mutter Katharina, Gräfin von Hanau (oben rechts). Unten befinden sich die Herrschaftszeichen der Familie von Wilhelms Gemahlin Margarethe – zwei Leoparden für das Herzogtum Braunschweig (unten links) und ein steigender Löwe für Lüneburg (unten rechts). Eine Umschrift in enggesetzten gotischen Lettern nennt den Namen und das Todesdatum des verstorbenen Grafen.

Bei dem Grabmal des Grafen Wilhelm von Henneberg, das heute in Bozen zu sehen ist, handelt es sich bereits um die zweite Ausführung. Kurz vor Weihnachten 1483 erreichte die Gräfin Margarethe ein Schreiben, indem erklärt wurde, dass der erste Stein noch in der Werkstatt des Asmus Forster zerbrochen sei, nachdem eine durch Starkregen unterspülte Mauer ihn unter sich begraben hätte. Der Ersatzstein „mit der gewappenten person, schilt, panyr [d. i. die Fahne] und anderm“ sei beinahe fertig, doch benötige der Bildhauer mehr Geld.

Tatsächlich wurde dieses Epitaph erst 1495/96 in der Bozener Kirche aufgestellt. Wilhelms Gebeine befanden sich zu diesem Zeitpunkt schon längst woanders. Bereits 1482 war der Leichnam des Grafen abgeholt und nach Kloster Veßra in die Familiengrablege der Henneberger gebracht worden. Das Grab des Grafen schmückte ein neues Epitaph, das aber in der Ikonografie große Ähnlichkeiten zu dem in Bozen aufweist. In Kloster Veßra ruhte Wilhelm III. 84 Jahre lang, bis er schließlich – zusammen mit Grabmal und zahlreichen seiner Verwandten – in die Kirche St. Johannes nach Schleusingen überführt wurde.

Janis Witowski

ZWEI BAUPROJEKTE AUF DER BURG WEISSENSEE

Im Sonderinvestitionsprogramm I (SIP I) wird
auf der Burg Weißensee an zwei Stellen gebaut

Mauerwerk in der Kur

Im nordwestlichen Bereich der Burganlage wird ein Abschnitt der Ringmauer saniert. Das bis zu 800 Jahre alte Mauerwerk bedarf einer statischen und steinrestauratorischen Instandsetzung. In zwei früheren Bauabschnitten waren bereits große Teile der Umfassungsmauern im nordöstlichen Bereich gesichert worden, mit dem Sanierungsabschnitt im SIP I ist bald eine weitere wichtige Etappe geschafft.

Haube unter der Haube

Unter einem Schutzdach wird die historische Haube des Palasturms saniert. Seit Jahrzehnten schützt nur eine Noteindeckung die Turmhaubenkonstruktion aus dem 16. Jahrhundert und den bereits seit einigen Jahren sanierten Turmschaft.



Burg Weißensee, Eingerüsteter Sanierungsbereich an der Ringmauer

BAUARBEITEN MIT HÖHEN UND TIEFEN

Zwei SIP-Projekte auf der Burg Weißensee

Auf der Burg Weißensee wird gebaut. Dabei geht es hoch hinaus und tief hinab. Im Sonderinvestitionsprogramm I (SIP I) der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) werden die Haube des Palasturms und ein Abschnitt der Ringmauer saniert. Im Rahmen der Maueranierung wird auch ein zweiter Rettungsweg geschaffen und dafür die alte „Schlupfporte“ wieder nutzbar gemacht.

Beide SIP-Projekte sind dringend notwendig für den Erhalt der Burganlage, deren Wurzeln bis in das 12. Jahrhundert und zu den Thüringer Landgrafen zurückreichen. Auf halber Strecke zwischen den Landgrafensitzen Wartburg und der Neuenburg bei Freyburg ließ die Landgräfin

Jutta, die Halbschwester Kaiser Barbarossas, die Burg im Mittelalter errichten. Sogar einer Belagerung durch Heinrich den Löwen hielten die Burgmauern einst stand. Mit wechselnden Nutzungen und Modernisierungen wie dem Neubau eines Preußischen Landratsamts im 19. Jahrhundert wuchs die Anlage zur heutigen Größe an.

Die Haube des Palasturms besitzt im Gesamtgefüge der Burg eine besondere Fernwirkung und bildet einen wichtigen Anziehungspunkt im Thüringer Becken. Während der Turmschaft nach einer aufwendigen Hangsicherung bereits seit einigen Jahren saniert ist, fehlte für die Turmhaubensanierung lange das Geld. So wurde die historische Haubenkonstruktion seither nur durch eine Notdeckung



Turmhaubensanierung unter dem Wetterschutzdach

mit Planen und Dachpappe geschützt. Dank SIP I ist die Haubensanierung nun in vollem Gang. Rund 200 Meter Sparren werden in knapp 20 Metern Höhe im Bestand saniert. Am Ende wird die Haube mit knapp 200 Quadratmetern Schiefer neu gedeckt. Bei der Sanierung wird noch mit den alten Zimmermannstechniken gearbeitet.

Während in luftiger Höhe am rund 500 Jahre alten Tragwerk gearbeitet wird, steht einige Meter entfernt das historische Mauerwerk der Ringmauer im Fokus. Die Zeit, Feuchtigkeit und die Witterung haben am Stein gezeht. Die wehrhafte Mauer hat in diesem Abschnitt ihre Stabilität im Laufe der Zeit eingebüßt, die Erdmassen des Burgplateaus drücken. Schräglagen und Ausbauchungen zeigen den dringenden Handlungsbedarf. Das Mauerwerk wurde zunächst von Bewuchs befreit und gereinigt. Durch Vernadelungen wird der Ringmauer ihr fester Stand zurückgegeben. Auch die Mauerkronen und das Mauerwerk samt Fugen kommen in die steinrestauratorische Kur.

Anke Pennekamp



Mauerwerkssanierung im SIP I



Tragwerkssanierung der historischen Turmhaube



Gartenreferenten Dietger Hagner (li.) und Jonathan Simon

„ERFAHRUNGSWISSEN, DAS MAN IN KEINEM PLAN FESTHALTEN KANN“

Regiebetriebe als Grundlage qualitätvoller Gartendenkmalpflege

Wer durch einen historischen Garten spaziert, bewegt sich durch ein Kunstwerk. Es zu pflegen, erfordert spezielles Wissen und Können. Das funktioniert am besten mit Regiebetrieben, also in spezialisierten Parkteams unter der Regie von denkmalpflegerisch arbeitenden Institutionen wie der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Die Gartenreferenten Dietger Hagner und Jonathan Simon erklären im Interview, warum das so ist und worauf es bei den Regiebetrieben ankommt.

Dass ein Garten nicht ohne pflegende Hände auskommt, leuchtet jedem ein. Warum müssen es Regiebetriebe sein?

Hagner: Wir haben es mit Gartendenkmalen zu tun. Sie zu erhalten, erfordert eine andere Perspektive als zum Beispiel die Pflege des eigenen Gartens oder städtischer Grünflächen. In der Gartendenkmalpflege greifen wis-

senschaftliche Forschung und gärtnerische Praxis ineinander. Diese Besonderheit macht sich nicht bei jedem Löwenzahn bemerkbar, der aus dem Rasen gestochen wird, aber in den grundlegenden Entscheidungen und Arbeitsprozessen wird es deutlich.

Simon: Und es macht sich auch im Erscheinungsbild bezahlt. Es ist eine Frage der Qualität. Das bedeutet nicht, dass andere ihr Handwerk nicht verstehen. Den Unterschied macht die enge Anbindung an gartendenkmalpflegerische Konzepte und das Bewusstsein der Gärtner für die Eigenheit des Ortes und der auszuführenden Tätigkeit. Ein Regiebetrieb ist ein gartenfachlich gut ausgebildetes und technisch gut ausgestattetes Team unter der Leitung eines Parkverwalters, mit dem wir als Gartenreferenten gemeinsam die nahen und fernen Ziele sowie die aktuellen Aufgaben abstecken.



Bepflanzung des Teppichbeets im Schlosspark Altenstein



Transport von Orangeriepflanzen im Herzoglichen Park Gotha



Rosenpflege in den Dornburger Schlossgärten

Lässt sich der Unterschied an einem konkreten Beispiel festmachen?

Simon: Jede gut ausgebildete Zierpflanzengärtnerin weiß, wie man eine Rose schneidet und so pflegt, dass sie im nächsten Jahr wieder prächtig blüht. Das ist auch im Gartendenkmal entscheidend. Ebenso wichtig sind hier aber auch die Auswahl der Sorten und die Festlegung von Standorten und die Beeinflussung der Wuchsform. Das ist der Teil, der sich aus den Forschungen zu einem Garten und seiner Geschichte ergibt. Und daraus leiten sich wiederum konkrete Anforderungen ab, die anders sein können als im Umgang mit modernen Rosensorten.

Hagner: Die historische Pflanzenverwendung ist ein entscheidender Punkt. Das betrifft natürlich nicht jedes Stiefmütterchen in der Frühlingsbepflanzung von Schmuckbeeten, aber der Einsatz historisch nachgewiesener Arten und Sorten ist ein zentrales Charakteristikum von Gartendenkmalen und Maßstab ihrer Qualität – und auch ein gutes Beispiel, wie Theorie und Praxis sich ergänzen. Welche Pflanzen vor 150 oder 200 Jahren häufig verwendet wurden, kann man anhand der damals schon umfangreichen Fachliteratur ermitteln. Was konkret in einem Park zum Einsatz kam, ist schon etwas schwerer herauszufinden. Das ist oft Detektivarbeit mit Plänen und Schriftzeugnissen in Archiven. Das ist ein wichtiger Teil der Forschung.

Simon: Dazu kommen naturwissenschaftliche Fragen wie zum Beispiel nach der Anfälligkeit für Krankheitserreger, nach Standortbedingungen und vielen anderen Aspekten. Gartendenkmale sind oft die einzigen Orte, wo bestimmte Sorten noch gehegt und erhalten werden, übrigens ein wichtiger Beitrag zur Artenvielfalt. All das ermitteln wir durch eigene Untersuchungen und im intensiven Austausch mit Fachkollegen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlösserverwaltungen.

Wie finden die Ergebnisse ihren Weg in den Garten?

Hagner: Dafür sind Regiebetriebe der Königsweg. Hier können wir mit den Gartenfachkräften vor Ort Strategien entwickeln und auf neue Erkenntnisse unmittelbar reagieren. Und Regiebetriebe sind der Garant für einen entscheidenden Faktor in der Gartendenkmalpflege – Kontinuität. Wo über lange Zeit Erfahrungswissen aufgebaut werden konnte, nehmen die Kolleginnen und Kollegen Veränderungen wahr und können reagieren.

In welchem Bereich ist das besonders wichtig?

Hagner: Am sensibelsten geht es in der Orangerie zu, bei der Pflege der Kübelpflanzen, die eigentlich nicht für ein mitteleuropäisches Klima gemacht sind. Ein gutes Beispiel sind aber auch Bäume und Gehölze. Wer sich kontinuierlich um einen Baumbestand kümmert, baut eine Beziehung dazu auf und kennt die lokalen Faktoren, die



Rasenpflege im Fürstlich Greizer Park



Fräsen eines Baumstumpfs für eine Nachpflanzung im Schlosspark Altenstein

darauf Einfluss haben. Das hat in den vergangenen Jahren enorm an Bedeutung gewonnen, seit sich die Folgen des Klimawandels gravierend auf die Gartendenkmalpflege auswirken. Wenn wir rechtzeitig feststellen, dass ein Baum verlustgefährdet ist, können wir genetisches Material sichern, um später standort- und sortengetreu nachpflanzen zu können.

Simon: Durch den Klimawandel verändert sich auch das Tätigkeitsbild in den Parks und Gärten. In den letzten Jahren spielt der Umgang mit Totholz eine massiv zunehmende Rolle. Die Sicherungen und oft auch unvermeidbaren Fällungen können wir selbst mit einem Regiebetrieb nicht allein bewältigen. Das sind typische Aufträge an Fachfirmen, mit entsprechendem Finanzbedarf. Wir konzentrieren uns darauf, möglichst viele Bäume und Sträucher zu erhalten und resilient zu machen, etwa durch Wässern und Bodenverbesserung. Auch dazu gibt es Forschungsprojekte mit Fachkollegen in ganz Deutschland, die sich unmittelbar in unseren gartendenkmalpflegerischen Ansätzen und in der täglichen Arbeit im Garten niederschlagen.

„Gehst Du in den Garten, vergiss die Säge nicht!“, lautet ein geflügeltes Wort. Was macht ein Regiebetrieb mit der Säge anders?

Hagner: Historische Gärten sind Kunstwerke mit lebendem Material. Die ständige Veränderung ist also gewissermaßen konstitutiv – durch die Jahreszeiten, aber auch durch Wachstum und Alterung. Die Gartendenkmalpflege hat die Aufgabe, gartenkünstlerische Ideen zu erhalten und sichtbar zu machen. Die Säge kommt zum Beispiel zum Einsatz, um Sichtachsen freizuhalten. Und die muss man ebenso wie bewusst komponierte Gehölzränder und -höhen genau kennen, um sie der Idee entsprechend wirken zu lassen. Auch das ist Erfahrungswissen, das man in keinem Plan festhalten kann.

Simon: Ähnlich ist es bei den Rasen- und Wiesenflächen. Sie müssen in ihren Konturen erhalten werden und werden unterschiedlich gepflegt – manche werden als artenreiche Blühwiesen nur zweimal im Jahr gemäht oder beweidet, andere als fein modellierte Zierflächen sehr häufig gemäht. Auch dabei geht es nicht nach Kalender, sondern nach ästhetischem Anspruch und Notwendigkeit in Bezug auf die aktuelle Witterung. Ein Regiebetrieb schafft dabei die notwendige Flexibilität bei der Ausführung bestimmter Arbeiten. Ein weiteres Beispiel sind die Wege. Sie müssten intensiv gepflegt werden, sonst verändern sie ihre Form und manchmal sogar ihren Verlauf. Ihre Bearbeitung setzt das Verständnis ihrer Funktion im Gartenkunstwerk voraus.

Welche Ausstattung braucht ein Regiebetrieb?

Simon: Die Anforderungen an einen Betriebshof bestimmt letztendlich das Gartendenkmal. Wo Pflanzen für den Wechselflor selbst gezogen werden, sind Gewächshäuser unverzichtbar, wo viele Bäume stehen, braucht man Traktoren, für schmale Wege wendige Fahrzeuge. Handgeführte Maschinen sind aus dem Arbeitsalltag nicht mehr wegzudenken. Und natürlich werden Büro-, Aufenthalts- und Werkstatträume gebraucht.

Hagner: Als Trend zeichnet sich ab, dass Aufgaben weniger als bisher ausgelagert werden. Dafür müssen Platz und Ausstattung vorhanden sein. Das Vermehren und Ziehen von Pflanzen selbst zu erledigen, hat beispielsweise viele Vorteile, zumal die Zahl der regionalen Anbieter in den letzten Jahren geringer geworden ist. Vor Ort genetisch vermehrte Bäume haben bessere Überlebenschancen als von fernen Standorten eingekaufte. Kurz: Ein gut ausgestatteter Betriebshof ist das Rückgrat des Gartendenkmals. Denn wir erhalten nicht nur das Kunstwerk, sondern durch die tägliche Arbeit auch die damit verbundenen historischen Technologien und Fertigkeiten.

Interview: Franz Nagel

GEFLIESTER FACHWERKSCHATZ

Der Küchenbau auf Schloss Altenstein wird saniert

Ein zweistöckiger Speisesaal mit Musikempore, ein Gartensaal, eine Bibliothek, Wohn- und Schlafräume für die Herzogsfamilie und ihre Gäste, Schlafkammern für das Dienstpersonal. Schloss Altenstein in Bad Liebenstein war eine Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen und, wie man sagt, die liebste von Herzog Georg II. Hier empfing der Theaterherzog nach gründlichem Umbau in Anlehnung an englische Vorbilder zusammen mit seiner dritten Ehefrau, der Schauspielerin Ellen Franz, Künstler und Gelehrte wie den Komponisten Johannes Brahms. Bei den geselligen Zusammenkünften wollte natürlich auch für das leibliche Wohl gesorgt sein. Dazu diente ein eigenes Küchenhaus auf der Terrasse hinter dem Schloss. In bester Gesellschaft direkt neben dem mittelalterlichen Turm-



Historischer Küchenbau vor Sanierungsbeginn

stumpf der Vorgängerburg, entstand beim Schlossumbau 1888 bis 1890 der kleine Fachwerkbau. Wie Ansichten, Schnitte und Grundrisse von Hofbaumeister Albert Neumeister aus dem Jahr 1888 zeigen, war der Küchenbau eingeschossig und besaß ein steiles Dach mit großem Dachüberstand. Im Inneren nahm die Küche den größten Raum ein. Sie hatte keine Decke, sodass der Blick nach oben in den bretterschalten und in weiß-blauer Farbe gefassten Dachstuhl fiel. Westlich schlossen Spülküche und Speisekammer an. Geschmückt war der Küchenbau im Inneren durch tausende Fliesen, die Herzog Georg II. seinerzeit bei der Mosaikfabrik Villeroy & Boch nach Katalog ordern ließ. Die historischen Wandfliesen sind in großer Zahl noch heute erhalten und zeigen Blütenmotive in Blau auf weißem Grund.

Verbunden waren Schloss und herzogliche Küche einst durch einen loggienartigen hölzernen Verbindungsgang, wie der Plan von Neumeister noch zeigt. Im 20. Jahrhundert ging er verloren. In den 1950er Jahren folgten einige bauliche Veränderungen am Küchenhaus. Beim Brand auf Schloss Altenstein 1982, bei dem das Schloss im Inneren ausbrannte, blieb der Küchenbau verschont.

Über 140 Jahre, die Witterung und Hausschwamm haben jedoch am Kleinod gezehrt und große Schäden an Konstruktion und Bausubstanz hinterlassen.

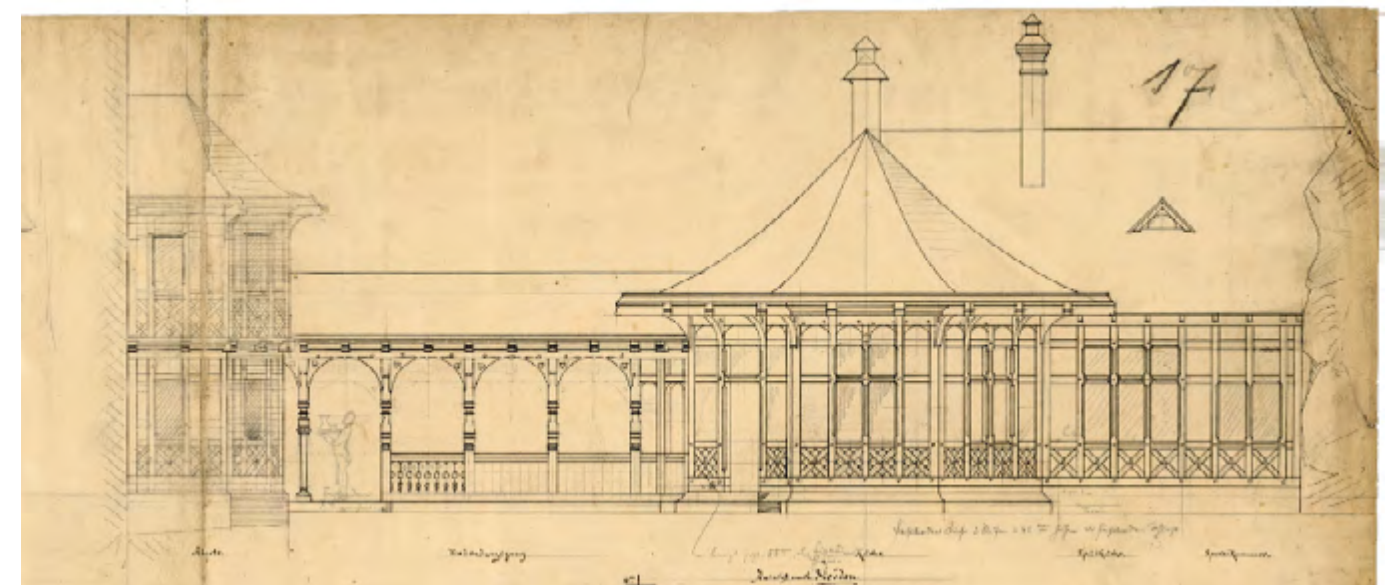
Im Sonderinvestitionsprogramm I der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten werden das Innere des Schlosses und der historische Küchenbau jetzt saniert. Während nach intensiver Planung im Schloss mit haustechnischen Installationen begonnen wurde, sind parallel auch die Bauarbeiten am Küchenhaus in vollem Gang. Die historische Kubatur des kleinen Fachwerkbaus mit steilem Dach und großem Dachüberstand wird wiederhergestellt. Bei der Sanierung finden historische Bauteile wie Dachziegel, Balken und Bretterschalungen Wiederverwendung.

Die historischen Fliesen wurden wo notwendig behutsam abgenommen und werden teils vor Ort, teils in der Werkstatt restauriert. Nach der Sanierung der Fachwerkwände kehren die abgenommenen Fliesen in den Küchenbau zurück, damit können die Besucherinnen und Besucher des Altensteins zukünftig ein blaues Wunder aufwendiger Fliesenrettung erleben.

Anke Pennekamp



Herzoglicher Küchenbau mit Gerüst für die Sanierung



Ausführungsplanung für den herzoglichen Küchenbau von Baumeister Albert Neumeister, 1888 (Detail)

ÜBER DEN HÖFISCHEN TELLERRAND

Ein Forschungsprojekt nimmt Schlösser
im 20. Jahrhundert in den Blick

Dass Schlösser und Gärten, Burgen, Klöster und andere Monumente wichtige Zeugnisse und Schauplätze der Geschichte sind, ist eine Selbstverständlichkeit. An die Zeitgeschichte, die Geschichte des 20. Jahrhunderts, denkt man allerdings oft nicht, wenn es um das höfische Erbe geht. Das will die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlösserverwaltungen ändern. Schrittweise will sie die jüngere Geschichte der Denkmale und der Institutionen erschließen und die Ergebnisse in die Öffentlichkeit tragen.

„Staatliche Schlösser im 20. Jahrhundert als Spiegel des gesellschaftlichen und politischen Wandels“ heißt das zunächst auf sechs Jahre angelegte Gemeinschaftsprojekt, das die Arbeitsgemeinschaft dazu ins Leben gerufen hat. Es soll umfangreiche Materialien zu staatlichen Schlössern und Schlösserverwaltungen nach der Revolution und dem Ende der Monarchie 1918 sammeln. Dafür wird eine Wissensplattform eingerichtet, die die Forschungsergebnisse allen Interessierten zugänglich machen soll. Hier werden nach und nach Daten bereitgestellt, etwa Gebäudebiografien, Forschungen zu handelnden Personen oder bereits vorhandene Einzelstudien aus den letzten Jahrzehnten. Das zweite Standbein des ambitionierten Vorhabens ist eine Tagungsreihe, die Jahr für Jahr mit unterschiedlichen Schwerpunkten Schlaglichter in die Schlössergeschichte des 20. Jahrhunderts werfen soll.

Die erste dieser Tagungen hat bereits stattgefunden. Im September 2024 ging es um Schlösser in der Zeit des Nationalsozialismus, gemeinsam veranstaltet von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und dem Deutschen Nationalkomitee von ICOMOS. Der Ort

der Tagung ist ein beredtes Beispiel für den Umgang der Nationalsozialisten mit jahrhundertealtem Kulturgut – Schloss Schwarzburg, ab 1940 mit dem Ziel des Umbaus zum Reichsgästehaus in weiten Teilen zerstört und 1942 als Umbauruine zurückgelassen.

Im von den rücksichtslosen Eingriffen besonders schwer getroffenen Schloss-Hauptgebäude sind seit wenigen Jahren zwei Räume wieder nutzbar, sie wurden im Rahmen der IBA Thüringen als Denkort der Demokratie wiederhergestellt. Programmatisch blieben dabei an den Oberflächen alle Spuren der Geschichte erhalten, von den Resten barocker Raumkunst über die Erneuerungen des 19. Jahrhunderts bis zu den Zerstörungen in der Zeit des Nationalsozialismus. Selbst die Kritzeleien der Nachkriegszeit, als das Bauwerk als offene Ruine dastand, sind konserviert.

Als Bestandsaufnahme zeigte die Tagung anhand von Beispielen ein breites Spektrum von Nutzungen und Vereinnahmungen von Schlössern und Burgen durch Nationalsozialisten. Burgen waren für die Nationalsozialisten offenbar bedeutsamer, sie wurden häufig zu Schulungs-orten umgewidmet und nach diesem Bedarf um- oder sogar gänzlich neu gebaut. Hier wurden als Funktionäre vorgesehene Jugendliche und Erwachsene indoktriniert und mit heroisierender Pseudo-Ritter-Ästhetik für die Ziele des Regimes gewonnen. Einige Schlösser hingegen wurden – wie auch für Schloss Schwarzburg vorgesehen – vorrangig für diplomatische Zwecke oder mit Blick auf Eliten des „Neuen Reiches“ repräsentativ nutzbar gemacht und dafür nach dem Geschmack der Beteiligten oft gravierend verändert. Eine durchgehende Leitlinie für



Schloss Schwarzburg, sanierter Emporensaal mit Spuren des Umbaus 1940-42

den Umgang mit Schlössern und Burgen ist bisher nicht erkennbar. Verbindend ist vor allem der geschichtsvergessene und von Wertschätzung für die Denkmalsubstanz völlig freie Zugriff auf das bauliche Erbe, wenn es sich für die Zwecke des Nationalsozialismus ideologisch oder praktisch nutzen ließ.

Jenseits dieser propagandistisch wirksamen Inanspruchnahmen wurden zahlreiche Schlösser und Burgen Orte des Terrorsystems, der Terrorherrschaft, von „Euthanasie“-Verbrechen, Gefangenschaft und Zwangsarbeit. Die Täter der NS-Gewaltherrschaft waren nicht selten auf umgebauten Burgen und Schlössern geschult und ideologisiert worden.

Die Untersuchungen zum Umgang mit Schlössern und Burgen im Nationalsozialismus sind wichtige Bausteine der Forschungen zu Schlössern im 20. Jahrhundert. Zusammen mit anderen Materialien sollen sie ab 2025 auf einer digitalen Plattform abrufbar sein, die in den nächsten Jahren stetig wachsen wird.

Franz Nagel



Hrad Spilberk in Tschechien, Westportal, 1939-41

STUFEN DER HERRSCHAFT

Treppenhäuser in Burgen und Schlössern

Treppen überwinden Höhenunterschiede. So simpel diese Funktion in Gebäuden ist – dass überhaupt die Notwendigkeit dazu besteht, war lange Zeit ein Privileg. Jedenfalls im Mittelalter, als die meisten Menschen in eingeschossigen Gebäuden lebten. Aber selbst auf Burgen führten Treppen zunächst buchstäblich ein Schattendasein. Oft in Mauern verborgen oder in hölzerner Bauweise an die massiven Gebäude gelehnt, sorgten sie auf

möglichst effiziente Weise für die Zugänglichkeit höher gelegener Geschosse und konnten leicht gegen Angreifer blockiert werden. Im Lauf der Jahrhunderte gewannen Treppen an Bedeutung für die Repräsentation. Sie wurden zu Schauplätzen des Zeremoniells, der Demonstration von Standesunterschieden. An Thüringer Burgen und Schlössern lässt sich das Stufe für Stufe nachvollziehen.

Im 16. Jahrhundert war der Turm der übliche Ort der Treppe. Mit einem Turm ließ sich eine Wendeltreppe gut zu einem stabilen und eigenständigen Baukörper formen, der auf beliebiger Höhe an die Geschosse angebunden werden konnte. Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden hat gleich vier davon in den Ecken des Innenhofs stehen. So konnten viele Räume auf kurzem Weg erreicht werden – zum Beispiel von der Küche im Erdgeschoss oder dem Brunnen im Hof.



Burg Weißensee gehört neben der Wartburg zu den ältesten Burgen mit erhöhtem Repräsentationsanspruch in Thüringen. Ihr Palas gilt sogar als einer der wenigen hochmittelalterlichen mit einem eigens errichteten steinernen Treppenhaus. Vor die Fassade des einst schmuckreich gegliederten romanischen Gebäudes gestellt, erschloss die in einem Anbau auf der Hofseite untergebrachte Treppe den Saal im Obergeschoss – einen sehr wahrscheinlichen Aufführungsort mittelhochdeutscher Dichtkunst für die Hofgesellschaft der Landgrafen von Thüringen.

Außen vor blieb die Treppe auch im 16. Jahrhundert, wie auf Schloss Bertholdsburg in Schleusingen wurde sie aber zunehmend zum Gegenstand architektonischer Ambitionen. Das kristallin wirkende Treppenhaus ist durch eine mehrgeschossige Loggia mit dem Hauptturm verbunden. Die repräsentative Treppe ist hier ein wichtiges Element in der Entwicklung von der Burg zum Schloss.



Auf Schloss Friedenstein in Gotha, erbaut ab 1643, fanden die beiden wichtigsten Treppenhäuser im Baukörper Platz. Die Tradition des Treppenturms haben sie aber noch nicht ganz abgelegt, sie ragen ein wenig aus der Dachlandschaft hervor. Unmittelbar an den Nordflügel angrenzend, erschließen sie die dort gelegenen herzoglichen Prunkräume und zugleich die beiden langen Seitenflügel. Die Repräsentation beginnt nun schon auf dem Weg nach oben – man bewegt sich über bequeme gerade Treppenläufe mit Skulpturennischen an den Absätzen.



Im 18. Jahrhundert ist die Treppe fester Bestandteil der zeremoniellen Raumfolge. Wenn möglich, bekommt sie einen zentralen Platz im Gebäude. Auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt bot sich das nicht an. Hier vermittelt dafür eine großzügige Halle vom Schlossportal zur seitlich gelegenen Treppe, deren fein stuckierte helle Gewölbe auf die farbenreiche Opulenz des Festsaals und der angrenzenden Appartements einstimmen.



Auf Schloss Sondershausen kam um 1800 ein besonderer Kniff zur Anwendung – die Verbindung von Einfahrt und Treppenhaus. Im spitzen Winkel zwischen Nord- und Westflügel konnten Kutschen in der Durchfahrt halten und man gelangte von dort trockenen Fußes über geschwungene Treppenläufe ins erste Obergeschoss mit den wichtigsten Sälen. Für Licht sorgen drei große Kandelaber, für Würde mehrere Pilaster und Säulen.



Im späten 19. Jahrhundert standen alle vergangenen Stile zur Verfügung und konnten nach Geschmack und Konvention eingesetzt werden. Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen entschied sich in seiner Sommerresidenz Altenstein in Bad Liebenstein für einen Rückgriff auf das 16. Jahrhundert. Das schlug sich allerdings vor allem in der Ausstattung nieder, auf den Komfort gerader Treppenläufe wollte auch Georg nicht verzichten.



Im Sommer am Wochenende mit Führungen auf Spurensuche durch das Hauptgebäude von Schloss Schwarzburg gehen, das nach einem abgebrochenen Umbau zum Reichsgästehaus unter den Nationalsozialisten lange als Bauruine stand und seit der Teilsanierung nun seit einigen Jahren wieder in ersten Bereichen zugänglich ist. Oder die weitläufige Parkanlage der Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen bei Eisenach mit eigenem Stausee – Schloss und Park

Wilhelmsthal – entdecken. Wie der Förderverein Schloss Schwarzburg – Denkort der Demokratie e.V. (hier im Bild) oder der Förderkreis Schlossanlage Wilhelmsthal e.V. unterstützen dutzende Ehrenamtliche die STSG tatkräftig bei der Vermittlungsarbeit und begleiten die Besucherinnen und Besucher bei ihrem Weg durch die Denkmäler und deren Geschichte.

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Fast 20 Fördervereine unterstützen die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) beim Erhalt und der Vermittlung ihrer 31 Liegenschaften. Hunderte ehrenamtlich Engagierte setzen sich für die Denkmäler ein, rufen Spendenprojekte ins Leben, organisieren Veranstaltungen oder haben sich schon vor 1990 für den Erhalt der Kulturdenkmäler gekämpft.

Wenn Sie Kontakt zu einem der Fördervereine in einer STSG-Liegenschaft suchen, schreiben Sie uns gerne: stiftung@thueringerschloesser.de



Auf eigene Entdeckungstour können Flaneure durch den Fürstlich Greizer Park gehen. Hier gibt es nicht nur im Pinetum, einer historischen Gehölzsammlung, der Fürsten Reuß Älterer Linie, viele alte Baumarten zu entdecken. Kleine Baum-Plaketten, gespendet vom Freundeskreis Greizer Parkfreunde e. V., geben Aufschluss über ausgewählte Pflanzenschatze im Park und vermitteln über QR-Codes weiterführende Informationen zu den Gehölzen.



Den Ort, wo bis heute die herzogliche Zitruspflanzensammlung, zu der übrigens auch Ananas gehören, überwintert und sich im Sommer präsentiert wird, mal aus einem ganz anderen Blickwinkel erleben: Regelmäßig laden die Orangeriefreunde Gotha zu geselligen Zusammenkünften wie Konzerten oder einer Tasse Kaffee ins Orangeriehaus ein. Die Erlöse kommen Sanierungsarbeiten und der Anschaffung wertvoller exotischer Kübelpflanzen zugute.



Bürgerschaftliches Engagement bringt nicht nur mit Führungen und Veranstaltungen Leben in die Monumente, es hilft oft auch finanziell bei deren Erhaltung. So machte der Förderverein Schallhaus und Schlossgarten e.V., der Konzerte und Führungen veranstaltete und Spenden sammelte, die Sanierung des Schallhauses auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt möglich. Das musikalische Kleinod im Schlossgarten erwuchs aus einem Gartenhaus, das im 18. Jahrhundert mit einem Schallsaal für sphärische Musikgenüsse aufgestockt wurde. Abgeschlossen werden konnte die Gesamtsanierung schließlich 2021 dank einer Großspende über die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Heute erstrahlen die feinen weißen Ornamente wieder in dem alten klassischen Blau, während zu besonderen Anlässen die Musik im Denkmal erschallt.



Über 160 Hektar erstreckt sich der Schlosspark Altenstein. Gespickt ist der Landschaftspark mit vielen kleinen Parkarchitekturen auf spitzen Felsvorsprüngen von der Ritterkapelle bis zur Teufelsbrücke. Dank Spenden durch den Förderverein Altenstein e.V. konnten zahlreiche der kleinen Sehenswürdigkeiten, die den Park mit ausmachen, in den letzten Jahren wiederhergestellt werden – wie das Chinesische Häuschen oder die Greifenbank. Viel verdankt die STSG dem persönlichen Engagement des langjährigen Vereinsvorsitzenden Horst Weinberg (verstorben 2024), der jahrzehntelang die Gäste auf dem Altenstein begrüßt und für Spendenprojekte begeistert hat – hier übergibt er eine Spende an STSG-Direktorin Dr. Doris Fischer.



Mit angepackt wird durch ehrenamtlich Engagierte in einigen Liegenschaften auch bei der Grünpflege. Der Werratalverein, Zweigverein Brandenburg Lauchröden e.V., kümmert sich beispielsweise um die Landschaftspflege um die Burgruine Brandenburg. Im ehemaligen Grenzgebiet der DDR gelegen, reichen die Wurzeln der Vereinsgründung bis 1990 zurück. Zu einer besonderen Pflegeaktion kam es im Sommer 2024 auch in Kloster Georgenthal. 26 Engagierte kamen an einem schönen Spätsommertag zusammen und befreiten unter Anleitung der STSG-Restauratorin gemeinsam die Ruinen des ehemaligen Hausklosters der Grafen von Käfernburg und Schwarzburg von Moos und anderem Bewuchs.



Kloster und Schloss Mildenfurth

DIGITALE ZEITREISE

Einblicke in die mittelalterliche Klosterkirche Mildenfurth

Das Kirchen verkauft, ihrer religiösen Funktion entbunden und für ganz andere Zwecke umgebaut werden, ist nichts Ungewöhnliches mehr. Immer wieder werden neue Wege beschritten, um wertvolle Kirchenbauten zumindest vor dem Verfall zu bewahren, wenn sie nicht mehr für ihren ursprünglichen Zweck genutzt werden. Dafür gibt es einen historischen Präzedenzfall, etwas verborgen im Tal der Weida, eines Zuflusses der Weißen Elster südlich von Gera.

Dort wurde das ab etwa 1200 erbaute Kloster Mildenfurth infolge der Reformation im 16. Jahrhundert aufgelöst und zu einem weltlichen Gut gemacht. Dieses Schicksal teilt Mildenfurth mit zahllosen anderen Klöstern in Mitteleuropa. Fast überall kam es in der Folgezeit zu Umbauten und Abrissen auch der Kirchen, manche von ihnen – wie die Klosterkirche Paulinzella – wurden noch als Ruinen zu Ikonen der Architektur- und Kulturgeschichte. Was mit der Mildenfurth Klosterkirche geschah, ist jedoch für die damalige Zeit einmalig. Die Klosteranlage wurde an den wettinischen Dienstmann Matthes von Wallenrod verkauft, der sie nach seinen Bedürfnissen umbaute. Unter anderem entstand dabei ein Schloss. Dafür verwendete Wallenrod kurzerhand die Klosterkirche. Teile des

romanischen Baues ließ er abreißen, die Querhäuser und Teile von Chor und Langhaus blieben jedoch stehen. Sie bildeten die Außenmauern seines Schlosses, das dadurch einen kreuzförmigen Grundriss hat. Unter Verwendung des Abrissmaterials wurden Keller und mehrere Obergeschosse eingezogen, Renaissancegiebel aufgesetzt, ein Treppenhaus, ein Küchenschlot und vieles mehr eingebaut.

Die Kirche war damit zwar Geschichte, aber sie blieb an vielen Stellen ablesbar. Die Außen- und Innenwände mit ihren Renaissancefenstern zeigen teils noch den romanischen Bauschmuck, westlich blieb das Kirchenportal zwischen den Turmstümpfen als Hoftor stehen. Zwei bedeutsame Bauphasen überlagern sich in einem Bauwerk.

Am Außenbau und anhand freigelegter Pfeiler und Sockel lassen sich die Dimensionen und die frühere Wirkung der Kirche erahnen. Viel Phantasie und Wissen sind nötig, um sich den Innenraum der Kirche vor dem Umbau zum Schloss vorzustellen. Hier setzt ein digitales Modell an, das Licht in 800 Jahre Baugeschichte eines der bedeutendsten Kulturdenkmäler im Elstertal bringen will. Initiiert wurde das Projekt durch das WIR!-Bündnis Vogtlandpioniere,



Virtuelle Rekonstruktion des Innenraums als Grundlage der Multimedia-Installation



Multimedia-Installation mit Projektion und Tablet

gefördert wird es durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung innerhalb des Programms „WIR! – Wandel durch Innovation in der Region“. Federführend für die Umsetzung war die Barbarossa-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Chemnitz, dem E. Reinhold Verlag und der fokus GmbH Leipzig. Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten als Eigentümerin von Kloster und Schloss Mildenfurth begleitete das Projekt, unter anderem durch Bereitstellung von Forschungsergebnissen.

Unter dem Titel „Zeitreise – Die Welt von gestern sehen und das Heute verstehen“ entstanden Visualisierungen verlorener Zustände und multimediale Erläuterungen zur Bau- und Nutzungsgeschichte, aber auch zur klösterlichen Kultur und zum Orden der Prämonstratenser, die das Kloster über 300 Jahre hinweg betrieben. Vor Ort ist das Ergebnis in einem speziell eingerichteten Projektionsraum und interaktiv mit Tablets zu erleben. Besucherinnen und Besucher können in den virtuell wiedergewonnenen Kirchenraum des Hochmittelalters blicken und einen Eindruck vom Leben im Kloster gewinnen.

Wie in der Geschichte des Denkmals selbst, lösen sich auch in der Installation die beiden wichtigsten Bauphasen ab. Anfangs bekommen die Gäste die Illusion des mittelalterlichen Kirchenraums geboten. Auf vier große Leinwände im Gewölbe des Erdgeschosses werden vier

Blickrichtungen in den anhand von Quellen und Befunden digital rekonstruierten Kirchenraum projiziert. Nimmt man sich ein bereitgestelltes Tablet und richtet es auf eine der Projektionen, erscheinen jeweils mehrere Infopunkte, hinter denen sich kurze Filme verbergen. Hier erläutert ein Prämonstratenser als Geist aus der Vergangenheit, welche Funktion die einzelnen Bereiche hatten und welche Geschichten sich dahinter verbergen. Gleich einem Gewitter bricht dann die Reformation über das Kloster herein. Nun wechselt die Projektion, und der Umbau zum Schloss steht im Mittelpunkt.

Das Projekt zeigt, wie Ergebnisse jahrzehntelanger Bauforschungen in Verbindung mit moderner Technologie zum Verstehen eines komplexen Denkmals beitragen können. Es macht verständlich, dass die Bauphasen von Kloster und Schloss gleichwertig ineinandergreifen und gemeinsam die Besonderheit dieses Kulturdenkmals ausmachen. *Franz Nagel*

Die Installation „Zeitreise – Die Welt von gestern sehen und das Heute verstehen“ richtet sich an Individualgäste, Familien und Schulklassen und ist vorerst bis zum Jahresende 2024 vor Ort zu erleben. Anmeldung per E-Mail: stift@klostermildenfurth.de



200 Millionen Euro
von Bund und Land

Sonderinvestitions- programm I

23 Sanierungspro-
jekte von Natur-
steinmauern bis
zum historischen
Dachstuhl

200 Experten unterschiedlicher
Fachrichtungen sind als beauftragte
Planer und Forscher beteiligt

5.500 m² Naturstein-
mauerwerk kommen
in die Kur

40.000 m² Geschoss-
fläche werden saniert

12.000 m² Dach-
fläche werden saniert



Seufzerallee im Fürstlich Greizer Park

NACHPFLANZUNGEN AM WEGESRAND

Revitalisierungsprojekt im Fürstlich Greizer Park

Parallel zum Ufer des Parksees flankiert *Tilia cordata* Mill. einen Weg durch den Fürstlich Greizer Park. Die bis zu 36 Meter hohen Winter-Linden sind teils über 200 Jahre alt. Gleich neben der historischen Allee zieht im Sommer 2024 auf dem acht Hektar großen Parksee ein Amphibienfahrzeug seine Kreise. Im Landschaftspark ist ein Revitalisierungsprojekt in vollem Gang, in dem die Linden, der See und das Amphibienfahrzeug eine wichtige Rolle spielen. In dem vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung geförderten Projekt „Revitalisierung des Greizer Parksees“ soll das ökologische und

gartenkünstlerische Gleichgewicht des historischen Sees wiederhergestellt werden. Dabei werden auch die Uferbereiche saniert und in der alten Lindenallee 30 Lücken durch Nachpflanzungen geschlossen. Das Projekt steht im Kontext des Bundesprogramms „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“.

Die Bepflanzung am auch Seufzerallee genannten historischen Weg stammt noch aus der Anfangsphase der landschaftsgärtnerischen Umgestaltung des ehemals barocken Schlossgartens am Greizer Sommerpalais. Die

Allee besitzt einen leicht geschwungenen Verlauf. Dieses besondere und für eine Allee seltene Charakteristikum entsprach der damals neuen Gartenmode. In der Übergangszeit vom Barock- zum Landschaftsgarten sollten die streng formalen Alleen sich dem „natürlichen“ Gartenideal anpassen.

Die Bäume sind in die Jahre gekommen. Schon 2005 und 2015 waren Pflegemaßnahmen nötig darunter auch Kronenrückschnitte. Nun kommt der Klimawandel hinzu, dessen Folgen mit extremen Wetterereignissen von Starkregen über Hitzewellen und lange Trockenperioden auch an den historischen Gartendenkmälen seine Spuren hinterlassen. Gerade die Altbaumbestände sind bedroht. Dank des vom Bund geförderten Revitalisierungsprojekts im Greizer Park können 30 Fehlstellen in der Allee durch Nachpflanzungen geschlossen werden. Was einfach klingt, bedarf allerdings vieler Geduld, Vorplanung und Pflege. Um das genetische Erbe der Seufzerallee zu erhalten, wurden in einer Baumschule in Gotha Jungpflanzen mit Reisern der historischen Linden veredelt. Die Sämlinge wurden aus der Region bezogen. Der Rückgriff auf vorhandenes Genmaterial vom gleichen Standort bei besonderen Baumexemplaren ermöglicht es, historische Gartenbilder und die genetische Vielfalt des historischen Genpools zu erhalten. Denn die Parkszenarien entstanden nicht zufällig, sie wurden einst bewusst durchkomponiert mit Vorder- und Hintergründen, Tiefenstaffelungen und wohl bedachten Farbnuancen. Das historische Gesamtbild der lebendigen Gartenkunstwerke lebt von authentischen Pflanzenkombinationen.

Während in der Baumschule der Nachwuchs für die Lindenallee gedeiht, pumpt das geschäftige Amphibienfahrzeug auf dem Greizer Parksee mit einem Saugrüssel Schlamm aus dem See. Über Schwimmschläuche wird der Schlamm an eine Aufbereitungsanlage am Ufer befördert, die dem Schlamm das Wasser entzieht und dieses wieder in den See leitet. Entwässerte Schlamm pellets bleiben übrig, die mit einem Lastwagen zur Deponie abtransportiert werden. 10.000 Tonnen getrockneten Schlamm wurden so bis Mitte September 2024 bereits abtransportiert. Durch Ablagerungen von Sediment und Pflanzenmaterial hatte der See über Jahrzehnte fast die Hälfte seiner Tiefe eingebüßt. Durch das Zusammenspiel des niedrigen Wasservolumens und gestiegenen Nährstoffgehalts, konnte der See Umwelteinflüsse und Temperaturschwankungen schlechter abfedern. Der See drohte „umzukippen“.

Die jungen Linden aus der Baumschule in Gotha sollen ab Ende 2025 im Park ausgepflanzt werden und neue historische Wurzeln in der Seufzerallee schlagen. Wie die Erfahrung der Experten zeigt, passen sich Jungpflanzen dem Standort und den örtlichen Gegebenheiten besser an.

Anke Pennekamp



Parksee mit Amphibienfahrzeug



Setzlinge in der Baumschule Pomona in Gotha



Schloss Friedenstein Gotha



Notsicherungen im Westturm

BEREDTES INNENLEBEN

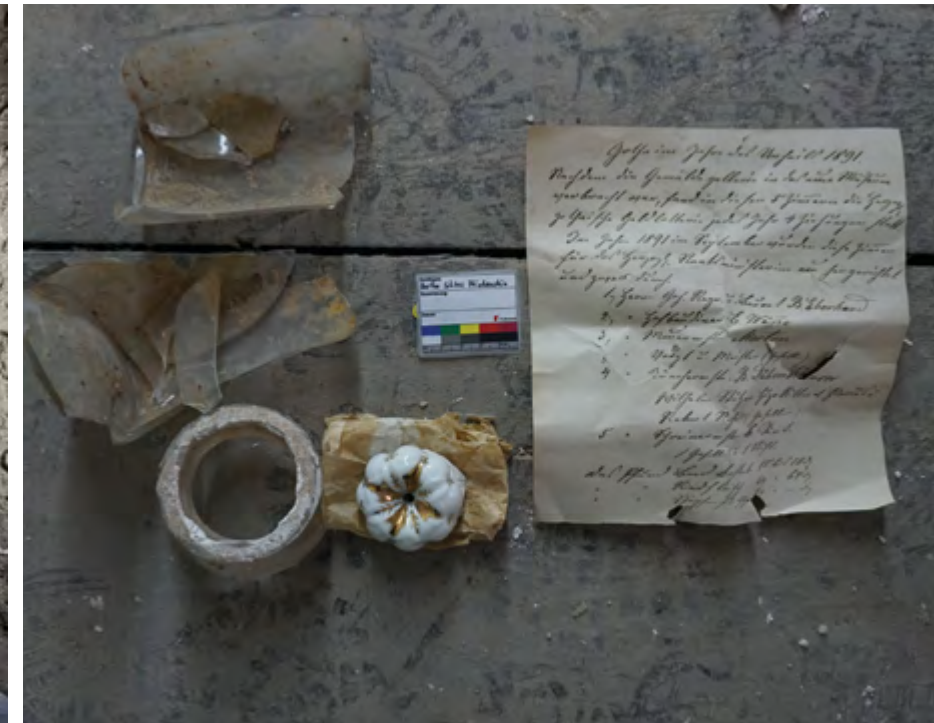
Freigelegte Baugeschichte im Westflügel von Schloss Friedenstein

Viele Fenster in die Vergangenheit sind derzeit auf Schloss Friedenstein geöffnet. Und das nicht nur wie in Schlössern üblich in Gestalt von historischen Räumen und ihren Ausstattungen. Im Westflügel und im Westturm, einem Schwerpunkt der mehrjährigen Sanierungsarbeiten, sind in großem Umfang Teile der Baukonstruktion freigelegt worden. Das war nötig für die Planung konkreter Eingriffe in die Statik des fast 400 Jahre alten Gebäudes. Zugleich erlauben die Freilegungen aber auch Einblicke in die Baugeschichte und in die Vorgehensweisen der Baumeister vergangener Jahrhunderte.

Gezielt wurden Bauteile freigelegt, die Statiker zuvor als kritisch identifiziert hatten. Unter Putz und hinter Wandverkleidungen verborgene Mauern, Gewölbeansätze oder Fachwerkkonstruktionen können nur so im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit beurteilt werden. Um Lasten zu berechnen, müssen Bodenaufbauten bekannt sein und Zwischenwände in den Geschossen genau unter die Lupe genommen werden. Außerdem gab es an vielen Stellen noch Einbauten und technische Installationen aus dem 20. Jahrhundert, die bei dieser Gelegenheit im Vorgriff auf die Sanierungsarbeiten entfernt werden konnten.



Bodenluke im Westflügel



Bei Freilegungen gefundene Flaschenpost

Besonders eindrucksvoll sind die Ergebnisse im Westturm. Direkt über dem berühmten Ekhof-Theater befand sich ursprünglich ein großer Raum, der jedoch schon bald durch Fachwerkwände unterteilt wurde. Beim nachträglichen Einbau dieser Wände muteten die Baumeister der darunter liegenden Deckenkonstruktion etwas zu viel zu. Das wirkte sich nicht unmittelbar aus, führte aber im Lauf der Zeit zu Verformungen. Feuchtigkeit, Hauschwamm und Schädlinge taten ihr Übriges. Und so war der Anblick, der sich den Fachleuten nach der Freilegung bot, nicht nur interessant, sondern auch beunruhigend. Hier konnte man nicht bis zur Sanierung warten, darin waren sich die Experten einig. Binnen weniger Wochen wurde das Tragwerk des Geschosses notgesichert, die Lasten ruhen nun wieder auf den massiven Außenmauern. Damit ist auch das Ekhof-Theater unmittelbar darunter außer Gefahr, wenige Tage nach Abschluss der Sicherungen konnte hier dank des zügigen Handelns das jährliche Ekhof-Festival planmäßig stattfinden.

Neben der Statik geht es auch um die Abfolge von Bauphasen, Nutzungen und Ausstattungen. So finden sich an vielen Stellen unter dem Parkett des 19. und 20. Jahrhunderts noch Estrichböden aus dem 17. Jahrhundert. Auch hinter vorsichtig abgenommenen und eingelagerten Wandverkleidungen haben sich häufig noch ältere Gestaltungselemente erhalten.

Immer wieder kommt es bei den Freilegungen auch zu spannenden Entdeckungen von bisher unbekannten Details. Beim Ausbau eines jüngeren Bodenbelags im ersten Obergeschoss des Westflügels kam eine Luke zum Vorschein, die den Raum mit einem Gewölbe im Erdgeschoss

verbindet. Da sich unter dem Gewölbe lange die Münzstätte des Herzogtums Sachsen-Gotha befand und der Raum darüber zur gleichen Zeit zum Bereich der Staatsverwaltung gehörte, liegt die Vermutung nahe, dass die Luke zur Kontrolle des Geschehens in der Münze dienen sollte – immerhin wurde dort mit wertvollen Materialien hantiert.

Zu den Funden unter Bodenbelägen und hinter Vertäfelungen gehören beispielsweise auch eine Flaschenpost aus dem späten 19. Jahrhundert und Gewehrpatronen aus der kurzen Zeit der amerikanischen Besatzung unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Die Freilegungen stehen im Zusammenhang einer großen Aufgabe: 110 Millionen Euro stehen für die Sanierung von Schloss Friedenstein zur Verfügung, je zur Hälfte finanziert von Bund und Land – das weitaus größte Projekt unter den aktuell laufenden Sonderinvestitionsmaßnahmen der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Mit den verfügbaren Mitteln sollen in den nächsten Jahren umfassende Sanierungsarbeiten in mehreren Teilbereichen des Schlosses umgesetzt werden. Ein wichtiger Abschnitt – die Sanierung des Dachs über dem 100 Meter langen Westflügel – ist schon erledigt, 2025 soll das neue Treppenhaus mit Aufzug am Übergang zwischen Westflügel und Westturm fertig sein. Daran wird sich die Innen-sanierung des Westflügels anschließen. In Vorbereitung sind außerdem die Sanierung der Arkadenpfeiler im Hof und die Maßnahmen am Ostflügel und dem notgesicherten Ostturm.

Franz Nagel

Mehr unter www.friedensteinblog.de



Burg Ranis mit Torhaus (rechts)

STEINERNES PATCHWORK

Torhaus der Burg Ranis wird saniert

Im Torhaus der Burg Ranis ballt sich die Geschichte. Ihre Spuren lugen unter Tapeten hervor und sind noch an Fachwerk, Schiefererkern, Renaissancegiebeln und Wänden ablesbar. Jahrhunderte hat das architektonische Flechtwerk überdauert, jetzt besteht allerdings dringender Sanierungsbedarf. Das Sonderinvestitionsprogramm I (SIP I) macht die statische Sicherung und Sanierung von Dach und Fassaden möglich.

800 Jahre Burrgeschichte stecken im Torhaus. Aus einem Abschnitt der mittelalterlichen Burgmauer samt Turm wuchs über die Zeit aus mehreren Gebäudeteilen das heutige Torhaus empor. Die Entwicklung und Gestalt des Torhauses sind untrennbar verbunden mit der komplexen Nutzungsgeschichte durch die Herren von Brandenstein und Breitenbuch. Große Teile des Torhauses stammen noch aus dem späten 15. Jahrhundert, so auch die markanten verschieften Erker an der Ostfassade. An der Westfassade sind noch die Renaissancegiebel erhalten. Über die Jahrhunderte wurde das Torhaus zu Wohnzwecken immer

wieder aus- und umgebaut und im Inneren neu aufgeteilt. Durch ein undichtes Dach, eindringende Feuchtigkeit und unsachgemäße Umbauten ist das Tragwerk des Gebäudes über die Zeit stark in Mitleidenschaft gezogen worden, konstruktive Verbindungen schwächeln, die Statik droht ins Wanken zu geraten. 2019 musste der nordwestliche Renaissancegiebel der Westfassade notgesichert werden. Bis zur Sanierung wird er durch eine temporäre Zusatzverankerung gehalten.

Im SIP I steht jetzt die Sanierung an. Dabei ist denkmalpflegerische Behutsamkeit gefragt, denn die Befunddicke im Torhaus ist groß. An Wänden und Decken entdeckten die Bauforscher und Restauratoren zahlreiche Hinweise auf die historische Nutzung, Umbauten und die Ausgestaltung des Gebäudes – von einer historischen Wohnnutzung bis unter das Dach hinzu Spuren illusionistischer Architekturmalereien um Türen und Fenster. Auch die Statiker fühlten dem Torhaus den Puls – vom Balken bis zum Mauerwerk. Dabei kamen auch Bauradarunter-



Obergeschoss im Torhaus



Notgesicherter Giebel an der Westfassade



Befundfenster mit Malereifragment

suchungen zum Einsatz. Sie helfen dabei Störungen im Mauerwerksverband aufzuspüren. Verborgene Risse und Hohlräume treten auf den Radaraufnahmen zutage, die Erkenntnisse sind wichtig für das Sanierungskonzept, zu dessen Zielen der größtmögliche Bestandserhalt gehört.

Besonders imposant wirkt das Torhaus auch aufgrund seiner Lage am abfallenden Burgplateau. Unter der Südostecke geht es dort noch weiter in die Geschichte zurück. In der Ilenhöhle fanden die Archäologen jüngst Spuren des Homo sapiens, rund 45.000 Jahre alt. Vor diesem Hintergrund sind 800 Jahre Burrgeschichte wiederum nur ein Wimpernschlag.

Anke Pennekamp



Dachstuhl des Torhauses



Schlossturm von Schloss Heidecksburg in Rudolstadt

STATIK UNTER GLOCKENSCHWUNG

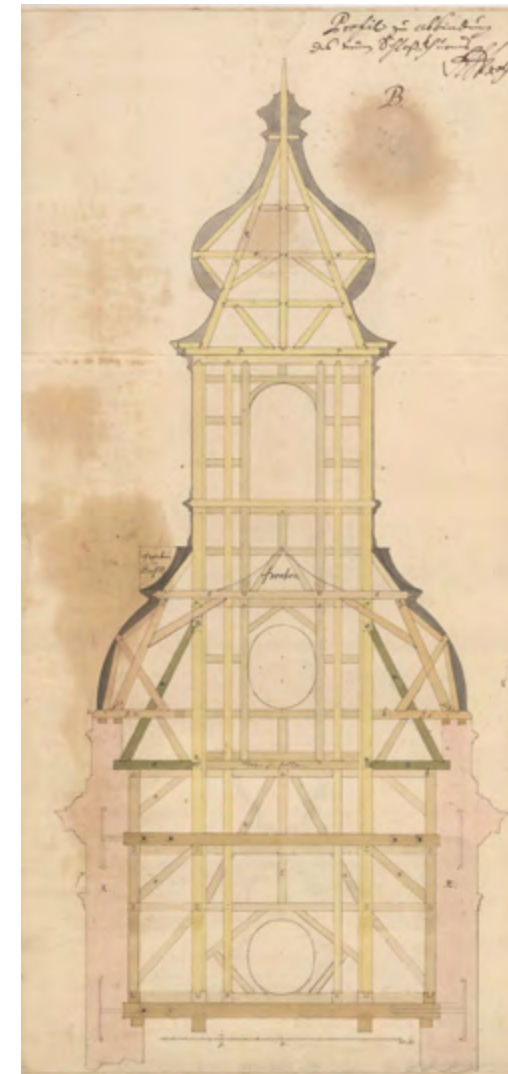
Dynamische Untersuchungen auf Schloss Heidecksburg

„Sonntags vormittags und nachmittags“, „Fest und Bußtags vormittags und nachmittags“ oder „bey wochen Kirchen“, mal nur eine, mal die kleine oder die große, mal alle drei – so wurden einst die Glocken im Turm von Schloss Heidecksburg in Rudolstadt geläutet. Die „Nachricht Wie das Läuten bey hof zuverrichten“, die Läutordnung, ist noch heute beim Glockenstuhl des Schlossturms nachzulesen.

Die drei historischen Glocken wurden 1770 von Johann Mayer in der Residenzstadt Rudolstadt gegossen – eine große mit tiefem Klang und zwei kleinere heller gestimmt. Sie sind bis heute im Glockengeschoss des Schlossturms erhalten. Auch der Glockenstuhl aus Holz stammt noch aus dem 18. Jahrhundert. Die Zeit scheint stehen geblieben zu sein im Schlossturm in Rudolstadt,

wenn sich auch die Zeiger der Turmuhr unermüdlich weiterdrehen. Über dem Glockengeschoss ist zudem noch die Türmerstube mit Kachelofen und Ausblick über Rudolstadt erhalten. Der Türmer war nicht nur für das Läuten der Glocken verantwortlich, sondern hielt auch Ausschau nach Bränden.

Wie die Glocken stammt auch der Turm von Schloss Heidecksburg aus dem 18. Jahrhundert. Nach einem Schlossbrand 1735, bei dem große Teile des West- und Nordflügels abbrannten, wurden beide Schlossflügel samt Turm neu errichtet. Der Entwurf für die Turmhaube stammt genau wie die Ausstattung der Innenräume im Westflügel aus der Feder des damaligen Stararchitekten Gottfried Heinrich Krohne. Um den Turm mit der imposanten Haube bekrönen zu können und damit die Turmachse

Gottfried Heinrich Krohne,
„Profil zu abbildung des neuen Schloßthurmes“, 1743

Glockenstuhl mit den historischen Schlossglocken aus dem 18. Jahrhundert

im Gesamtgefüge des Schlosses besonders zu betonen, erdachte der Baumeister eine gewiefte Holzkonstruktion. Sie leitet die Lasten von Haube, Laterne und Turmknopf ab. Ein Vertikalschnitt durch den Turm aus dem Jahr 1743 zeigt die im Inneren verborgene Holzkonstruktion.

Im Rahmen der Dachsanierung am West- und Nordflügel von Schloss Heidecksburg im von Bund und Land geförderten Sonderinvestitionsprogramm I der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten steht bald auch die Sanierung des Schlossturms an. Bei den Voruntersuchungen für die Schlosstdachsanierung war auch am Turm dringender Sanierungsbedarf festgestellt worden. Ende 2023 wurden in diesem Zusammenhang bereits durch Turmkletterer im Rahmen einer Notsicherung lose Gesteins- und Mörtelteile abgenommen und Fassadennetze am massiven Turmschaft gespannt.

Für die Planung des Sanierungskonzepts wird der Turm derzeit weiter unter die Lupe genommen. Und in diesem Zusammenhang spielen auch die Glocken eine schwingvolle Rolle. Schon Krohne war sich des statischen Pro-

blems bewusst und stellte den Glockenstuhl etwas verdreht in den Turm. Um zu prüfen, ob die bereits seit einigen Jahrzehnten stillstehenden Glocken nach der Turmsanierung zu besonderen Anlässen wieder geläutet werden könnten, wurde Anfang September 2024 eine Läutprobe durchgeführt. Während im historischen Glockenstuhl sieben Glöckner über Seile die Glocken in Gang brachten, führten Statiker am Mauerwerk und der Holzkonstruktion im Inneren des Turms Messungen durch. Die Ergebnisse fließen in ein dynamisches Gutachten ein, dass die Auswirkung der Glockenschwingung auf die Statik des Turms untersucht. Ob die durch die Glocken ausgelösten Schwingungen zu viel Bewegung in die Turmkonstruktion bringen oder sich die Schwingung über Bauteile weiter überträgt und an anderer Stelle wiederum Bewegung auslöst, das gilt es abzuklären.

Der dynamische Test auf Schloss Heidecksburg an einem warmen Spätsommertag fand dank geöffneter Schalllücken sogar seinen hallenden Nachklang bis in die Stadt. Bestätigt sich die Prognose des Statikers, kann es das künftig öfter geben.

Anke Pennekamp



Mit dem Mediaguide Kloster Paulinzella entdecken



Eintauchen in die Klostersgeschichte – die Klosterkirchenruine im 19. Jahrhundert



Kloster Paulinzella

„SEHEN LERNEN“ MIT DER ENTDECKER-APP

Ein neuer Multimediaguide führt durch Thüringer Kulturschätze

Eine neue App begleitet künftig Gäste durch Kulturdenkmale der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Den Anfang machen Kloster Paulinzella und die Dornburger Schlösser und Gärten, bis Mitte 2025 kommen fünf weitere hinzu. Die Touren sind Teil eines Mediaguides, den Besucherinnen und Besucher auf ihren eigenen mobilen Endgeräten nutzen können.

Warum ein Mediaguide?

Oft fehlt es Gästen in den historischen Gärten und den Außenbereichen der Schlösser, Burgen und Klöster an Information und Begleitung. Der Mediaguide ist ein individueller digitaler Gästeführer. Er ist unterhaltsam und informativ und macht auf große Zusammenhänge und kleine Details aufmerksam. Mit seiner Hilfe kann man

sich die Anlagen selbst erschließen, im eigenen Tempo und nach eigenen Interessen. Ein wichtiger Ansatz ist dabei „Sehen lernen“ – der Guide bietet das Handwerkzeug, um die Geschichte hinter dem Sichtbaren zu erkunden.

Wo gibt es den Mediaguide?

Für die ersten Touren in der App hat die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten sieben Denkmale ausgesucht: Kloster Paulinzella, Dornburger Schlösser und Gärten, Oberschloss Kranichfeld, Schloss Schwarzburg, Kloster St. Wigbert in Göttingen, Schloss und Park Wilhelmsthal, Klosterkirche St. Peter und Paul in Erfurt. In den nächsten Jahren sollen weitere Entdeckungstouren das Angebot erweitern.

Was bietet der Mediaguide?

Die App ist ein Entdeckertool. An jedem Ort können mehrere Stationen erkundet werden – man entdeckt die dort platzierten QR-Codes beim Flanieren und findet so direkt zum Angebot, oder man nutzt die integrierte Karte zum Navigieren. Zu den Stationen gibt es Bilder, Hör- und Lesetexte in deutscher und englischer Sprache, Spiele und Filme.

Ist das Angebot überall gleich?

Die Inhalte sind jeweils für die Orte maßgeschneidert. Im Schlosspark Wilhelmsthal und in Kloster Paulinzella bietet der Guide beispielsweise Führungen im Außenbereich, in Kloster Göttingen und auf dem Oberschloss Kranichfeld wiederum geht es Hand in Hand mit neuen Dauerausstellungen, für die er Vertiefungsebenen bereithält. Auf Schloss Schwarzburg und in der Klosterkirche St. Peter und Paul in Erfurt gibt es digitale Modelle verloren gegangener Zustände. Verbindendes Element sind „Hörbilder“ – hier werden anhand architektonischer Details Geschichten hinter dem Denkmal aufgedeckt.

Wie funktioniert der Mediaguide technisch?

Der Mediaguide funktioniert wie eine Internetseite. Weder die App selbst noch die zugehörigen Daten müssen vorher heruntergeladen werden. Während der Benutzung werden mobile Datenverbindungen genutzt, aber die App ist kein Datenfresser: der Verbrauch wird schlank gehalten. An einigen Orten werden WLAN-Hotspots für Gäste eingerichtet.

Wer macht es möglich?

Der Mediaguide ist Teil des Förderprojekts *Schlösser-Welt Digital & Original* der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie die Thüringer Staatskanzlei mit insgesamt rund 4 Millionen Euro. Zu den Schwerpunkten des Projekts, das unterschiedliche Zielgruppen in den Blick nimmt, gehören Dauerausstellungen, Imagefilme, ein außerschulischer Lernort, Entdeckungsrucksäcke und vieles mehr. Der Mediaguide ist das erste umfangreiche digitale Vermittlungsvorhaben der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.



Mit denkmalpflegerischer Akuratesse ...

... verrichten die Handwerker an den Stütz- und Umfassungsmauern auf Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden ihre schwere Handarbeit – manchmal auch im Sitzen auf der Gerüstplanke. Im Sonderinvestitionsprogramm I der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten wird dort das Mauerwerk saniert. An vielen Stellen müssen dabei auch Steine ersetzt werden. Steine und Lücken werden genau nummeriert, damit Mauer- und Fugenbild erhalten bleiben.



Schloss Friedenstein, Stuckdecke im Herzoglichen Schlafgemach

AUSSEN NÜCHTERN, INNEN BLUMIG

Dekorationsmotive auf Schloss Friedenstein

Blumen, Früchte und Girlanden, Bouquets und übervolle Füllhörner – das sind Assoziationen, die dem Besucher von Schloss Friedenstein beim Anblick des eher nüchternen Gebäudes nicht als Erstes einfallen. Doch der äußere Eindruck der Strenge trägt. Steigt man tiefer in die Schlossgeschichte ein, schaut in die Räume, in alte Inventare und Beschreibungen oder in die heutigen Depots, dann spiegelt sich über alle Jahrhunderte hinweg der Wunsch der jeweiligen Schlossbewohner, sich die Schönheiten der Natur auf die eine oder andere Weise ins

Schloss zu holen. Dabei ändern sich natürlich ganz nach Zeitgeschmack und persönlichen Vorlieben die Formen, verfeinern und vervielfältigen sich.

Girlanden mit vielfältigen Blumen und Zweigen, verbunden mit Füllhörnern, reich gefüllt mit Früchten und Weintrauben sind die frühesten blumigen Zeugnisse, die wir im Friedenstein an den Stuckdecken im Nordflügel finden. Sie dienten nicht nur als Folie für die allegorischen Themen der Decke, sondern veranschaulichten



Posament mit zwei umspunnenen Holz-Eicheln

auch symbolisch den Reichtum des Herzogstums. „Blumenwerck, Früchte und Guirlanden“ rahmten die Szenen der fast 40 Gobelins ein, die in den Haupträumen des Schlosses in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts hingen. Um 1712 kamen dann lunettenförmige Medaillons an der Decke des Schlafgemachs im ehemaligen Erbprinzenappartement, den heutigen Kunstkammer-Räumen im Nordflügel, hinzu. Die Medaillons, die das zentrale Deckenbild flankieren, füllte der italienische Maler Giovanni Francesco Marchini mit üppigen Blumenarrangements aus Astern, Rosen, Wicken und weiteren Sommerblumen in geflochtenen Körben, die von kleinen Putti präsentiert werden. Sehr phantasievoll wurde auch die Natur imitiert: Im Textildepot des Schlosses hat sich ein Paar „verguldete holtzerne Eicheln“ erhalten, die um 1714/20 als Schmuck an der Bettstatt in eben diesem Schlafzimmer dienten.

Auch in den Räumen des Ostflügels, den ehemaligen Steingemächern, finden sich Blumenarrangements an der Decke des heute so genannten Geografiesaals, eine reiche Ausführung von sechs Lunetten mit Blumenstillleben, die sich hier mit Feldern kunstvoll verschlungener Initialen des Herzogs abwechseln.



Wandmalerei im Erbprinzenschlafzimmer im Nordflügel



Detail der Decke im Geografiesaal



Detail der Decke im Kabinett der Herzogin

Mitte des 17. Jahrhunderts, in der Zeit des übervollen Rokokos, lösten sich die floralen Stuckelemente aus dem Stuck heraus: In der Neufassung der vier Räume der Herzogin Luise Dorothea wächst jetzt der vegetabile Stuck über die Rahmen der Deckenbilder hinweg und überwuchert buchstäblich die Bildränder. Exotische kleine Bäumchen entwickeln sich und kleine geflügelte Drachen beleben die Decke. Ein Restaurator aus dem 20. Jahrhundert verewigte sich in einem dieser Drachen und ließ ihn ein kleines Schild mit der Aufschrift „1951“ hochhalten. Doch zurück zu den Blumen und Füllhörnern, die auch im 19. Jahrhundert immer wieder in den Räumen von Schloss Friedenstein ausgeführt wurden. Im Westflügel zog mit der Neugestaltung des Erbprinzenappartements der Klassizismus ein: Zarte, symmetrisch gestaltete Blumenarabesken wurden jetzt auf textile Tapeten gemalt, die sich gegenüber den Raumgestaltungen der vorangegangenen Jahrhunderte durch eine ungemeine Leichtigkeit auszeichnen. Man spiegelte die Natur buchstäblich ins Haus – ein ganzer Raum des Erbprinzen wurde als Laube gestaltet: Vielfältig rankende Zweige der blau-weiß blühenden Passionsblume prägen die Wände. Ursprünglich nur zurückhaltend entlang eines gemalten Gesimses ausgeführt, überdeckten sie später im üppigen Stil des ausgehenden 19. Jahrhunderts die gesamten Wände des Raumes. Auch die gemalten Tapeten im Fliederzimmer im Westflügel wuchsen weiter zu: Aus den anfänglich zarten gelben und lachsfarbenen gefüllten Rosenbouquets, aus denen zarte Fliderranken emporstiegen, wurden Ende des 19. Jahrhunderts undurchdringliche Rosenbüsche – ein anderer Zeitgeschmack hatte Einzug gehalten, der auf Üppigkeit setzte und mit einem gewissen horror vacui leere Flächen zu füllen trachtete.

Blumenstillleben finden sich ebenfalls im Blauen Zimmer im Westflügel, wo sie als Aquarelle die 14 Bilderleisten bekrönen. Die weibliche Konnotation des Raumes spiegelt sich jetzt in den Arrangements der Stillleben: Frische Blumen bedecken einen Nähtisch oder fallen aus einem modischen blauen Schutenhut heraus, kleine Kästchen, eine Leier oder auch ein einfacher Spankorb dienen als Folie für zahlreiche Sommerblumen. In einem weiteren Raum findet sich ein rundes Regal mit drei Etagen, das um 1797 speziell für die Präsentation von Pflanzen entwickelt wurde – es stand in der Mitte des Raums oder in einer Fensternische und erlaubte eine reiche Präsentation von Zimmerpflanzen.

Auch die Möbel wurden mit Blumenmotiven geschmückt – im Depot von Schloss Friedenstein finden sich zahlreiche Beispiele von zierlich ausgeführten Stickereien, die die Natur ins Zimmer holten: Blumenmuster, Rosensträuße, Girlanden – es gab unendlich viele Motive, die hier als Vorbild dienten und in wundervoller Perfektion ausgeführt wurden.

Irene Haberland



Detail der Tapete im Fliederzimmer



Blaues Zimmer, Blumenstillleben mit Leier



Bankbezug, Stickerei mit Wolle, Seide, Perlen, Mitte des 19. Jahrhunderts



EIN SCHLOSS MIT WUNDEN

Was man aus einem zerstörten Schloss lernen kann

Caroline und Johann gehen dicht an den Wänden entlang und haben Fragen über Fragen. Warum haben so viele Leute ihre Namen an die Wände geschrieben? Warum ragen immer wieder rohe Steine aus der Wand? Was ist das für ein Bogen, der abgebrochen zu sein scheint? Warum führen Balken quer durch den Raum? Wo ist der Rest von dem weißen Stuck an der Decke? – „Und überhaupt: Wer hat das hier alles so kaputt gemacht? Und warum wird es nicht repariert?“, platzt Caroline schließlich hervor.

Die beiden Geschwister kennen sich mit Schlössern und Burgen aus. Prächtige Säle bringen sie nicht aus der Ruhe, auch hohe Türme und große Zitronenbäume in Gewächshäusern mit riesigen Fenstern nicht. Auch Ruinen von Burgen kennen sie, durch die der Wind pfeift. Aber ein so kaputtes Schloss haben sie noch nicht gesehen. Dann geht die Tür auf, und Johann und Caroline setzen sich ganz still in eine Nische.

Zwei sehr alte Frauen kommen in den hohen Saal. „Weißt Du noch, wie es hier mal aussah?“, sagt eine von den beiden. „Ja, hier gab es keinen Saal, als wir Kinder waren. Hier waren viele Zimmer mit Möbeln und bemalten Wänden, an den Decken war überall Stuck, und bis in die nächste Etage konnte man auch nicht sehen.“ – „Ja, so war das. Und dann begann die schlimme Zeit mit den Nationalsozialisten.“ Die beiden gehen eine Weile ihren Gedanken nach. „Die haben so viel Schreckliches angerichtet, dass man es kaum sagen kann. Das darf nie wie-

der passieren.“ – „Ja. Und sie haben viel zerstört. Dieses große kaputte Schloss ist nur ein winzig kleiner Teil davon.“ Langsam gehen die beiden wieder zur Tür hinaus.

„Die Nationalsozialisten haben das uralte Schloss einfach umgebaut, sie wollten so was wie ein Hotel daraus machen. Erstmal haben sie ganz viel abgerissen. Und dann hatten sie kein Geld mehr und haben es einfach kaputt stehen lassen“, sagt Johann. „Woher weißt du das?“, fragt Caroline. „Das steht in einem Heft für Schulkinder. Hat wohl jemand dort in der Ecke vergessen“, antwortet Johann.

„Trotzdem komisch“, findet Caroline. „Manches ist kaputt, aber der Fußboden ist ganz neu, auch die Lampen und die Türen.“ – „Das soll extra so sein, damit man sich hier treffen kann und damit trotzdem jeder sieht, dass das mal ein prächtiges Schloss war und dass es mutwillig zerstört worden ist“, auch das hat Johann vorhin gelesen. „Es ist wie eine Warnung, nur nicht gesprochen wie bei den alten Frauen vorhin, sondern gebaut.“ – „Dann ist es gut, dass man das alles noch sehen kann“, sagt Caroline.



Schloss Schwarzburg ist ein außerschulischer Lernort. Hier könnt Ihr mit Eurer Schulklassse viel über Geschichte lernen und über demokratische Spielregeln nachdenken. Schreibt eine E-Mail an: lernort@thueringerschloesser.de

EINE NASE MACHT SCHULE

Zeichen einer Reformbewegung
am Kloster Paulinzella

Als 1107 der Mönch Gerung als Abt aus dem Kloster Hirsau im Schwarzwald nach Thüringen kam, brachte er Reformkonzepte mit – und Nasen. Einige Jahre zuvor hatte sich die Adelige Paulina am Nordhang des Thüringer Waldes mit Gleichgesinnten niedergelassen und die Grundlagen für ein Kloster gelegt. Mit der Ankunft von Abt Gerung wurde das bald nach der Gründerin benannte Kloster zu einer Filiale Hirsaus. Damit verbunden war eine Rückbesinnung auf die Ursprünge des Benediktinerordens, die auch in den Kirchenbauten sichtbar werden sollte. In Hirsau hatte man das einige Jahre vorher erprobt, nun machte es Schule.

Vor allem ging es dabei um ein schlichtes Erscheinungsbild und eine Raumgliederung, die den liturgischen Vorstellungen der Mönche entsprach und ihren Gottesdiensten eine maßgeschneiderte Raumstruktur bot. Mönchische Reformbewegungen ergaben sich mehrfach während des Mittelalters aus der Erkenntnis, dass sich die Kirche und vor allem das Leben in den Klöstern zu weit von den Ursprüngen und Regeln entfernt hatten. Der Benediktinerorden als ältester Orden, basierend auf der Regel des Heiligen Benedikt, stand dabei oft im Mittelpunkt. Aus seinen Reihen entstanden mehrere wirkungsvolle Reformbewegungen, die sich gegen Verweltlichungs- und Dekadenzerscheinungen richteten und die Benediktinsregel zum Maßstab machten.

Eines dieser Reformzentren war das Kloster Hirsau. Aber auch die Hirsauer Mönche hatten die Ideen für die Klosterreform und ein davon geprägtes Bauen nicht allein entwickelt, sondern sich weiter westlich orientiert. Ihre Kirche St. Peter und Paul hatten sie am Ende des 11. Jahrhunderts nach dem Muster der Klosterkirche von Cluny in Burgund gebaut, von wo sie auch wesentliche Teile ihrer Reformvorstellungen übernahmen.

Ideelles und Bauliches brachten Gerung und seine ebenfalls aus Hirsau entsandten Nachfolger mit nach Paulinzella. Beim Bau der Kirche machte sich das in vielerlei Hinsicht bemerkbar. Schon die Qualität der handwerklichen Ausführung mit exaktem Quadermauerwerk und



Kloster Paulinzella, Kapitelle des Stufenportals

fein ausgearbeitetem Bauschmuck stach hervor. Das Ergebnis ist eine schlichte Monumentalität. Aber auch in ihrer Raumaufteilung bildet die Kirche die Vorstellungen der Reformmönche ab. Es gibt einen Chorbereich mit mehreren hierarchisch gestaffelten Apsiden für Altäre und eine Vierung mit Platz für die Mönche, die den Gottesdienst feierten. Daran schließt sich ein Bereich für die Mönche an, die aus Alters- oder Krankheitsgründen nicht aktiv mitwirken konnten. Erst danach befand sich der Bereich für die Laien, die von den Mönchen durch einen Lettner abgeschränkt waren. Der Lettner ist zwar in der heutigen Kirchenruine nicht mehr vorhanden, aber die rechteckige Grundform der beiden Arkadenpfeiler zeigt diesen Bereich deutlich an – der Laienbereich ist durch runde Säulen abgesetzt.

Neben charakteristischem Grundriss und herausragenden baumeisterlichen Fähigkeiten zeichnet der motivisch zurückgenommene, dafür aber in der Formgestaltung ausgefeilte Bauschmuck die von Hirsau beeinflussten Kirchen aus. Würfelkapitelle gehören zu den dafür gewählten Formen. Oft sind als Schmuck nur einfache oder etwas gestaffelte Halbkreisformen reliefartig herausgearbeitet. An diesen Kapitellen findet sich ein winziges Detail, das untrüglich die Verbindung nach Hirsau herstellt: An den oberen Ecken weist stets ein kleiner Zacken nach unten. In der Kunstwissenschaft als Hirsauer Nase bezeichnet, kennzeichnet dieses leicht zu übersehende Detail viele unter dem Einfluss des Schwarzwälder Reformzentrums entstandene Kirchenbauten. Als subtile Signatur findet es sich zum Beispiel auch an Schildkapitellen im Kloster Thalbürgel wieder. Dessen Bau schufen nach 1133 Mönche aus Paulinzella, das inzwischen als klösterliches Zentrum etabliert war und selbst Strahlkraft entfalten konnte.

Franz Nagel

Kloster Paulinzella, Kapitell mit Hirsauer Nase

SONDERAUSSTELLUNGEN

Schloss Molsdorf
Schlossmuseum Molsdorf
Roland Ossmann. Aquavisionen
 20. Oktober 2024 bis 18. Mai 2025

Roland Ossmann, 1939 in Rötha geboren, erhielt bereits als Jugendlicher eine intensive Anleitung in den künstlerischen Techniken durch seinen Vater, den vogtländischen Maler Gerhard Ossmann. In Weimar studierte er Architektur und lehrte von 1974 bis 2004 an der Fachhochschule Erfurt. Seit 1990 widmet er sich dem freien Zeichnen und Aquarellieren im Landschaftsfach. Vor Ort hält Ossmann seine Eindrücke mit grafischen Mitteln fest und arbeitet sie im Atelier aus. Er arbeitet im Nass-in-Nass-Verfahren: die Aquarellfarbe wird auf leicht angefeuchtetes Papier aufgebracht, verläuft auf der Oberfläche und mischt sich mit anderen Farbspuren – ein Prozess, der nur teilweise gesteuert werden kann. Wegen dieses formenden Einflusses des Wassers auf seine Bildvorstellungen nennt der Künstler seine Ausstellung „Aquavisionen“. Die Ausstellung vereint Werke aus den Jahren 2012 bis 2023 mit Motiven aus dem Vogtland und Thüringen, von der Ostsee, aber auch von seinen Reisen durch Europa.

Schloss Friedenstein Gotha
Friedenstein Stiftung Gotha
Herzogliches Museum
S.O.S. Grünes Herz. Unsere Natur im Wandel
 bis 27. Oktober 2024

Die schnell voranschreitende Veränderung unserer unmittelbaren Umwelt ist inzwischen für uns immer deutlicher wahrnehmbar, sie äußert sich oft in negativen Phänomenen. Die meisten dieser Veränderungen sind durch menschliche Aktivität bedingt. Dabei ist der Klimawandel nur ein Teilaspekt, der oft als Antreiber wirkt, aber immer zu einer Wirkungskette von Faktoren gehört. Ziel der Ausstellung ist es, die vielfältigen Facetten des Wandels an lokalen Beispielen aus dem Umfeld Gotha – Thüringer Wald – Hainich – Erfurter Becken anschaulich und verständlich vorzustellen. Es soll ein Verständnis dafür vermittelt werden, warum es Veränderungen in unserer Region gibt, wie wir sie wahrnehmen und welchen Einfluss wir als Gesellschaft darauf haben.

Kirms-Krackow-Haus Weimar
Sonderausstellungsraum
Smoke. Gesellschaft im Blauen Dunst
Utensilien eines alten Lasters
 bis 31. Oktober 2024

Rauchen polarisiert die Gesellschaft – schon immer. Den Kritikern des „Teufelskrauts“ standen die Verfechter des „Medizinalgewächses“ gegenüber, dem militanten Nichtraucher Goethe der Kettenraucher Schiller, dem prominenten Politiker mit teurer Edelzigarre die emanzipierte Filmdiva mit feiner Zigarettenspitze. Rauchen ist ungesund, keine Frage, prägte aber jenseits aller Debatten mehr als nur beiläufig die Gesellschaft und unseren Alltag – und tut es noch. Die Sonderausstellung fokussiert anhand ausgewählter Utensilien, teils prominenter Weimarer Herkunft (z. B. Schillers Schnupftabakdose), die Geschichte des Tabakkonsums im 19. Jahrhundert. Ausstellungskooperation der Klassik Stiftung Weimar und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.

Dornburger Schlösser und Gärten
Rokokoschloss (Mansarde)
Zeitkapseln. Textile Herbarien aus den Dornburger Schlossgärten | Sylvia Döhler
 bis 31. Oktober 2024



Ein Gartenjahr lang hat die Textilkünstlerin Sylvia Döhler (Erfurt) Pflanzenschatze in den Dornburger Schlossgärten gesammelt. Blätter, Blüten und Früchte mit Geschichte präsentiert sie nun in besonderen Wandteppichen und zauberhaften Leuchten. Die textilen Herbarien konservieren Früchte von der Goethe-Traueresche am Rokokoschloss, Blätter vom Ginkgobaum im Englischen Landschaftsgarten oder von einer uralten Linde am Alten Schloss. Goethe und Döhler einten die Leidenschaft für Naturverbundenheit und Naturbeobachtung, welche den Dichter zu seinen berühmten Dornburger Gedichten inspirierten und die Textildesignerin zu ihren Dornburger Zeitkapseln.

Kloster Paulinzella
Museum für Kloster-, Forst und Jagdgeschichte
Amtshaus ThüringenForst
Verfall und Sehnsucht – Die Romantik der Ruinen
 bis 31. Oktober 2024

Noch im ausgehenden 18. Jahrhundert galten Burg- und Schlossruinen als Schuttansammlungen, als Quelle billigen Baumaterials. Den Wandel brachte die Romantik, allen voran der Künstler Caspar David Friedrich, der im Jahr 2024 seinen 250. Geburtstag feiern würde. Die Bilder der Romantiker und ihrer Nachfolger im 19. Jahrhundert haben das Bild von Ruinen als Landschaftselemente stark geprägt und den Blick auf ihren Wert verändert. Die Sonderausstellung nimmt vor allem die von Romantikern besonders verehrte Klosterruine Paulinzella in den Fokus.

Veste Heldburg
Deutsches Burgenmuseum
Dein Burgenland Thüringen
 bis November 2024

Passend zum Thüringer Burgenjahr findet im Deutschen Burgenmuseum die Sonderausstellung „Dein Burgenland Thüringen“ statt. Die Ausstellung lädt zu einer Reise durch das Burgenland Thüringen mit seinen bekannten und weniger bekannten Burgen ein, die durch Drohnenaufnahmen und einzelne repräsentative Exponate vorgestellt werden. Sie zeigen beispielhaft die Besonderheiten der Burgenentwicklung in Thüringen. Parallel dazu findet im Ausstellungsrundgang eine „(Zeit-)Reise“ durch die Burgenforschung und den Burgentourismus in Thüringen statt.

Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Legefeldsche Stube und Grafisches Kabinett
SugarCastle – Fotografien von Jan von Holleben und Thüringer Porzellane
 bis 3. November 2024



Der Fotokünstler Jan von Holleben bringt Fotoarbeiten aus der Serie „SugarWOW“ in die barocken Räumlichkeiten des Residenzschlosses Heidecksburg und setzt sie mit Porzellanen aus der Sammlung des

Museums in Beziehung. Ausschweifende Arrangements und Collagen aus Süßigkeiten auf den Fotografien an den Wänden treten in einen Dialog mit der zentral im Raum angeordneten Installation einer barocken Hoftafel mit originalen Speiseserviceteilen der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt. Im Grafischen Kabinett setzt sich die Präsentation mit neu entstandenen Fotoarbeiten von Jan von Holleben fort. Aus im Sommer 2023 angefertigten Fotografien mit Kindern im Residenzschloss Heidecksburg entsteht ein Kinderbuch mit dem Arbeitstitel „rooms for desserts“. Hollebens fotografische Illustrationen sind selbst ein Fantasieland: die Raumaufnahmen werden mit Alltagsgegenständen und Zuckerwerk ergänzt, um eine magische Reise zu ermöglichen vom Hier und Jetzt ins 18. Jahrhundert.

Klosterkirche St. Peter und Paul Erfurt
Paradiesgärten – Gartenparadiese
 bis 3. November 2024

Die paradiesischen Gärten der Mythen und Schöpfungsgeschichten haben seit jeher die Fantasie beflügelt. In der Gartenkunst aller Epochen wurde der Traum von diesen idealen Welten auf vielfältige Weise verwirklicht und das Paradies immer wieder neu erschaffen. Die Ausstellung „Paradiesgärten – Gartenparadiese“ lädt ein, in die Geschichte faszinierender Gärten einzutauchen, ihren Ideenreichtum, ihre künstlerische Gestaltung und das historische Leben in ihnen kennenzulernen. An einem Ort, der selbst Bezug zu Paradiesvorstellungen hat – in der ehemaligen Klosterkirche St. Peter und Paul, Thüringens größtem romanischen Sakralbau. Die multimediale Ausstellung führt durch elf irdische Gartenparadiese im Bestand der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Die facettenreiche höfische Gartenkunst von der Renaissance bis ins frühe 20. Jahrhundert ist ein Schwerpunkt der Ausstellung, die auch aktuelle Fragen der Gartendenkmalpflege einbezieht. Den Bogen zum Ausstellungsort spannen die einstigen Gärten des Petersklosters als Beispiel für die vielschichtige mittelalterliche Gartenkultur.

Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung
„Ich denke, also spinn' ich!“ – 11. Triennale der Karikatur
 bis 3. November 2024



Die bisher größte der Greizer Triennalen zeigt etwa 300 Arbeiten von 126 Künstlerinnen und Künstlern. Es handelt sich damit um eine der bedeutendsten Leistungsschauen deutschsprachiger Karikatur und Cartoon-Kunst.

Schloss Sondershausen
Schlossmuseum Sondershausen
Ronald Paris. Menschenbilder – Porträts aus 60 Jahren

bis 12. Januar 2025



Am 12. August 2023 wäre der Maler Ronald Paris (1933-2021) 90 Jahre alt geworden. Anlässlich dieses Jubiläums wird sein Werk in zahlreichen Ausstellungen bundesweit geehrt. Den Abschluss in diesem Reigen bildet die Geburtsstadt des Künstlers, der er zeitlebens eng verbunden blieb. In „Menschenbilder“ werden seine Porträts in den Blick genommen. Bekannte Personen aus Politik, Kunst, Wissenschaft, Film und Literatur vor allem der DDR lassen erahnen, in welchen Kreisen sich Paris bewegte, mit wem er Bekanntschaften pflegte und befreundet war. Zugleich gewähren gefühlvolle Arbeiten zu seiner Familie einen intimen Einblick in das Seelenleben eines außergewöhnlichen Künstlers.

Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung
Satirische Weihnachten mit Renate Alf

23. November 2024 bis 12. Januar 2025

Bereits zum vierten Mal begleitet das SATIRICUM, die Karikaturen- und Cartoonsammlung im Sommerpalais, die Adventszeit und die Weihnachtstage mit einer thematischen Ausstellung, die den amüsanten Blick auf die Festvorbereitung ermöglicht.

Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung
Claude Mellan (1598-1688).
Meister der Radiernadel

23. November 2024 bis 9. März 2025

Der französische Maler, Zeichner und Kupferstecher sammelte in Rom grundlegende Erfahrungen, bevor er in Paris als Graphiker seinen eigenen Stil entwickelte. Neben Reproduktionen von Gemälden namhafter römischer Maler waren es später vor allem seine eigenen Gemälde und Porträts, die er im Kupferstich reproduzierte. Viele seiner gemalten Werke sind heute nur noch durch die Graphiken bekannt. Die Ausstellung präsentiert etwa 70 Drucke, darunter das berühmte „Antlitz Christi“.



Schloss Heidecksburg in Rudolstadt
Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Friedrich Adolf Richter in Rudolstadt – ein Stadtteil im Wandel

30. November 2024 bis 28. Februar 2025

Im Westen von Rudolstadt sind die markanten roten Backsteingebäude und die Richtersche Villa nicht zu übersehen. 1877 gründete Friedrich Adolf Richter ein erfolgreiches Unternehmen und erlangte mit der Herstellung von pharmazeutischen Produkten und Spielwaren Weltruhm. Die gesamte Anlage, Ausstattung und Funktionsweise der Fabrik waren werbewirksam angelegt. Richter verwirklichte schon zu seiner Zeit das Prinzip der „gläsernen Fabrik“ und der Verknüpfung von Arbeiten, Wohnen, Erholen. Die Weihnachtsausstellung zeigt anschaulich die Veränderungen dieses Rudolstädter Stadtteiles im Zeitraum von über 100 Jahren. Historische Aufnahmen aus Privatbesitz, Werbeartikel und die beliebten Ankerbausteine der in Rudolstadt ansässigen Ankerstein GmbH geben wertvolle Einblicke in die Stadtteil- und Firmengeschichte.



FESTE, FEIERN UND KONZERTE

Auswahl – Das ganze Programm, aktuelle Termine und Programmänderungen im Veranstaltungskalender unter www.thueringerschloesser.de

2. Oktober 2024 | 15 Uhr
Wasserburg Kapellendorf
Öffentliche Führung

Öffentliche Führung zur Geschichte der Wasserburg Kapellendorf. Dauer ca. 1h. Treffpunkt: Tafel im Burghof
 Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

4. Oktober 2024 | 19 Uhr
Sommerpalais Greiz
Cartoon- und Comic-Lesung mit Hauck & Bauer

Als Begleitveranstaltung der 11. Triennale reist eines der wohl bekanntesten Künstler-Duos in Greiz an, um mehrere Serien ihrer regelmäßig in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung erscheinenden Kurzcomics zu präsentieren.

Veranstalter: Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz

4./11./18./25. Oktober 2024 | 16 Uhr
Kirms-Krackow-Haus Weimar
BBB – Biedermeier, Blütenzauber und Blumisten Kostüm(ent)führung in die Gartenzeit um 1800

Kostümierter Garten- und Hausrundgang durch ein Weimarer Kleinod der biedermeierlichen Wohn- und Gartenkultur mit einem Getränk der Saison. Treffpunkt: Innenhof, Preise: 8,50 Euro p. P. (Führung, Museumseintritt und

Getränk), Tickets über das Café Lieblingsgarten, die Tourist Information Weimar (Markt 10) oder die Objektverwaltung.
 Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten



6./13./20./27. Oktober 2024 | 11 Uhr
Kirms-Krackow-Haus Weimar
WWW – Wunderbare Weimarer Wohnkultur um 1800

Geschichtsgenuss pur: kenntnisreich und unterhaltsam geführter Haus-, Hof- und Gartenrundgang durch das geschichtsträchtige Ensemble mit Besuch der Sonderausstellung SMOKE und Getränk der Saison. Einschließlich Besichtigung der ansonsten nicht öffentlich zugänglichen Räume. Treffpunkt: Innenhof
 Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten



19. Oktober 2024 | 18 Uhr
Veste Heldburg
Regionale Museumsnacht „Kluge Köpfe“ - Kluge Köpfe rund um Heldburg
Anlässlich des diesjährigen Themas „Kluge Köpfe“ stellt das Deutsche Burgenmuseum Veste Heldburg verschiedene Persönlichkeiten rund um die Veste Heldburg vor, darunter Georg II. von Sachsen-Meiningen. Auch die aktuelle Sonderausstellung „Dein Burgenland Thüringen“, die 35 Burgen in Thüringen vorstellt, kann erkundet werden. Die Ausstellung lädt zu einer Reise durch die Vielfalt des Burgenlands Thüringen mit seinen bekannten und weniger bekannten Burgen ein. Durch Luftaufnahmen und Exponate werden die Besonderheiten der einzelnen Burgen veranschaulicht. Das Burgrestaurant „Helene“ und der in farbenfrohem Licht erstrahlende Burghof laden zum Verweilen ein.
Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum

19. Oktober 2024 | 19 Uhr
Schloss Molsdorf
Molsdorfer Schlosskonzerte
„Vom sonnigen Süden zum hohen Norden“
Jakob Fauser Violoncello und Liene Henkel Klavier.
Veranstalter: Thüringer Schlosskonzerte e.V.

26. Oktober 2024 | 19 Uhr
Schloss Molsdorf
Molsdorfer Schlosskonzerte
„Poesie Francaise & Chocolat belgique“
Anite Stroh Violine und Dina Stojilkovic Klavier.
Veranstalter: Thüringer Schlosskonzerte e.V.

30. Oktober 2024 | 18 Uhr
Kirms-Krackow-Haus Weimar
Filmabend im Kirms-Krackow-Haus „Lotte in Weimar“ (1975)
Start mit einer Impulsführung zu den Originaldrehorten des DDR-Filmklassikers „Lotte in Weimar“ (DDR 1975), anschließend Filmvorführung.
Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

31. Oktober 2024 | 10 Uhr
Kloster Paulinzella
Saisonabschluss
Am letzten Tag der Saison gibt es Familienangebote, Führungen durch die Anlage einschließlich des sonst nicht zugänglichen Zinsbodens sowie hausgemachten Kuchen.
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt, Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, ThüringenForst

1. November 2024 | 19 Uhr
Sommerpalais Greiz
Triennale-Finissage
Mit Musik, Getränken, mehreren thematischen Kurzführungen und unterhaltsamen Überraschungen wird der Abschluss der großen Leistungsschau eingeläutet. Nur zwei Tage sind danach noch Zeit, sich die fast 300 Werke der Ausstellung anzuschauen.
Veranstalter: Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz

1. November 2024 | 19 Uhr
Kirms-Krackow-Haus Weimar

Die Leiden des jungen Werther
Sondervorstellung zum 250. Jubiläum der Erstveröffentlichung von Goethes „Die Leiden des jungen Werther“, Solostück des Schauspielers David Leubner (Leipzig) im Hinterhaus.
Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten



2. November 2024 | 9 Uhr
Kloster Paulinzella, Amtshaus
Ein Klosterwald entsteht – 900 Bäume werden gemeinsam gepflanzt
Pflanzung von 900 verschiedenen Baumarten in Klostersnähe.
Begrenzte Teilnehmerzahl 40 Personen
Veranstalter: ThüringenForst

6. November 2024 | 15 Uhr
Wasserburg Kapellendorf
Öffentliche Führung
Öffentliche Führung zur Geschichte der Wasserburg Kapellendorf.
Dauer ca. 1h, Treffpunkt: Tafel im Burghof
Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

14. November 2024 | 19 Uhr
Herzogliche Orangerie Gotha, Orangerhaus
106. Schlossgespräch
Thema: „Herzog Friedrich III. von Sachsen-Gotha und Altenburg“
Veranstalter: Freundeskreis Kunstsammlungen Schloss Friedenstein Gotha e.V.

22. November 2024 | 19.30 Uhr
Veste Heldburg
Lesung „Das Licht der Hexen“ und Konzert „Heaven’s Gate“
Autor Uwe Gerwien liest spannende Passagen aus seinem Buch „Das Licht der Hexen“. Der Roman handelt von der Hexenverfolgung im Werratal während des Dreißigjährigen Krieges. Nach einer Pause kehrt der Autor als Musiker zurück auf die Bühne zum Konzert der Band Heaven’s Gate.
Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum

23. November 2024 | 11 Uhr
Sommerpalais Greiz
Ausstellungseröffnung „Claude Mellan (1598-1688). Meister der Radiernadel“
In feierlichem Rahmen wird im Sommerpalais die Herbst-Winter-Ausstellung der Kupferstichsammlung eröffnet. Parallel können im Gartensaal Plastikaturen – humorvolle plastische Karikaturen und Objekte – aus der

Sammlung des Satiricums besichtigt werden.
Veranstalter: Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz

4. Dezember 2024 | 15 Uhr
Wasserburg Kapellendorf
Öffentliche Führung
Öffentliche Führung zur Geschichte der Wasserburg Kapellendorf.
Dauer ca. 1h. Treffpunkt: Tafel im Burghof.
Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum

5. Dezember 2024 | 19 Uhr
Schloss Friedenstein Gotha
107. Schlossgespräch
Thema: „Mittelalterliche Kunst in Thüringen... Was stellt sie dar?“
Veranstalter: Freundeskreis Kunstsammlungen Schloss Friedenstein Gotha e.V.

7. Dezember 2024
Veste Heldburg
Burgadvent und Theatervorstellung „Die Schöne und das Biest“
Beim Burgadvent werden die Besucher durch besinnliche Musik und kulinarischen Genuss auf die Weihnachtszeit eingestimmt. Highlight ist eine Theatervorführung der Theater-AG der Regelschule Heldburg mit dem Stück „Die Schöne und das Biest“.
Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum

7. Dezember 2024 | 10 bis 17 Uhr
Sommerpalais Greiz
Winterzauber im Sommerpalais Greiz
Der kulinarische und kunsthandwerkliche Adventsmarkt bezaubert mit der einzigartigen Atmosphäre des festlichen Gartensaals Gäste aus Nah und Fern. Originale Kunstwerke, handgetöpferte Keramik, Holzspielzeug und viele Leckereien für die Festtage stammen ausschließlich von regionalen Anbietern.
Veranstalter: Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz

14. und 15. Dezember 2024 | 13 bis 18 Uhr
Oberschloß Kranichfeld
20. Schlossweihnacht
Der Förderkreis Oberschloß Kranichfeld lädt seine Gäste zur 20. Schlossweihnacht am 3. Adventswochenende auf das winterlich geschmückte Oberschloß ein. Mit dem Duft von Glühwein und gebrannten Mandeln in der Nase kann man den traumhaften Blick auf das Schloss genießen. Regionale Händler und Hobbykünstler bieten Schmuck, Holzdécoration, Geschenkideen und Getöpfertes an. Für das leibliche Wohl ist mit Speisen vom Grill und Kuchen reichlich gesorgt und auch Glühwein und Kinderpunsch dürfen nicht fehlen. Eintritt frei.
Veranstalter: Förderkreis Oberschloß Kranichfeld e.V.

15. Dezember 2024 | 14 bis 17 Uhr
Kloster Paulinzella
Klosteradvent und Kurzfilmfest
Familienangebot
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt, ThüringenForst, Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

15. Dezember 2024 | 15 Uhr
Kloster Paulinzella, Amtshaus
Fachvortrag zur Baugeschichte des Klosters Paulinzella

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

19. bis 29. Dezember 2024 | 14 Uhr
Schloss Sondershausen
Weißes Schlossweihnacht Sondershausen

Erleben Sie die zauberhafte Weiße Schlossweihnacht in Sondershausen. Tauchen Sie ein in eine winterliche Märchenwelt vor der historischen Kulisse des Schlosses. Genießen Sie Glühwein und Leckereien, bestaunen Sie handgefertigte Geschenke und lassen Sie sich von festlicher Musik verzaubern.

Veranstalter: Schlossmuseum Sondershausen

26. Dezember 2024 | 18 Uhr
Schloss Molsdorf
Molsdorfer Schlosskonzerte
Weihnachtskonzert

Veranstalter: Thüringer Schlosskonzerte e.V.

1. Januar 2025 | 12.15 Uhr
Schloss Molsdorf
Molsdorfer Schlosskonzerte
Neujahrsempfang Konzert.

Veranstalter: Thüringer Schlosskonzerte e.V.



19. Januar 2025
Dornburger Schlösser und Gärten
Winterzauber am Rokokoschloss

Stimmungsvolle Musik und Beleuchtung, Feuerschalen, Kulinarik sowie Sonderführungen für die ganze Familie in winterlicher Atmosphäre.

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

5. Oktober 2024
Veste Heldburg
Türen auf mit der Maus 2024 - ZusammenTun auf der Veste Heldburg

Am 3. Oktober lädt die Maus von der Sendung mit der Maus auf die Veste Heldburg ein. Auf der Veste Heldburg arbeiten heute mehrere Partner zusammen, um Leben auf die Burg zu bringen: die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, das Deutsche Burgenmuseum, das Burgrestaurant Helene und der Förderverein Veste Heldburg. Hier arbeiten Personen mit verschiedenen Aufgaben zusammen. Das war im Mittelalter nicht anders. Die Aufgaben von damals sind den heutigen Aufgaben ähnlich. Am Maus-Türöffnertag wird den kleinen und großen Kindern das ZusammenTun in den unterschiedlichen Zeiten auf der Veste Heldburg spielerisch und anschaulich vermittelt.

Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum

13. Oktober 2024 | 14.30 bis 17 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Großelternstag

In Kooperation mit der Stadtbibliothek Rudolstadt möchten wir Großeltern und Enkeln mit unserem Kultur- und Kreativprogramm einen

schönen gemeinsamen Nachmittag ermöglichen und einfach mal »Danke!« an die Großeltern sagen. Es gibt einen Märchenerzähler sowie die Familienausstellung »SugarCastle« im Residenzschloss Heidecksburg und es können Buttons, Papierblumen, »Dankeschönkarten« und Blumengestecke angefertigt werden.

Treffpunkt: Residenzschloss Heidecksburg Rudolstadt, Museumskasse

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

31. Oktober 2024 | 16 Uhr
Veste Heldburg
Halloween auf der Veste Heldburg

Zu Halloween lädt Graf Dracula zum schaurig-schönen Gruseldinner ein. Vor dem Dinner finden schaurige Spiele und eine spannende Abendführung rund um die Veste Heldburg statt. Die Veranstaltung richtet sich an Kinder von 7 bis 12 Jahren. Weitere Informationen sind rechtzeitig auf der Homepage und in den sozialen Medien zu finden.

Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum

31. Oktober 2024 | 14 bis 17 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Familiennachmittag „Trick or Treat“ im „SugarCastle“

In der Sonderausstellung entdecken wir die fantastischen Welten voller Zuckerwerk und Süßigkeiten des Fotokünstlers Jan von Holleben. Anschließend wollen wir selbst Foto-Collagen erstellen, die die Wirklichkeit versüßen. Im »SugarCastle« erwarten euch außerdem süße – oder vielleicht auch schaurige (?) – Überraschungen! Um Anmeldung unter 03672/429022 wird gebeten.

Treffpunkt: Residenzschloss Heidecksburg Rudolstadt, Museumskasse

Kosten: 3,00 € pro Person

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt



15. November 2024 | 9 Uhr, 10.30 Uhr, 15.30 Uhr
Sommerpalais Greiz
Internationaler Vorlesestag

Die Sammlungen des Museums beherbergen viele Schätze bebildelter Texte. Eine Auswahl kurzer Texte wird vorgetragen und von einer Projektion historischer und moderner Illustrationen bildlich begleitet. Dabei können auch wertvolle historische Originalausgaben in Ledereinbänden und mit Goldprägungen bestaunt werden. Warme Bekleidung wird empfohlen.

Dauer 45 bis 60 Minuten.

Veranstalter: Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung

3. und 13. Dezember 2024 | 15.30 Uhr
Sommerpalais Greiz

„Quillen wie Prinzessin Elisabeth“

Passend zur Adventszeit können Weihnachtsbaumschmuck oder Weihnachtskarten in der alten Papierkunst-Technik »Quilling« gestaltet werden. Um Voranmeldung wird gebeten unter 03661/70580 oder info@sommerpalais-greiz.de

Für Schulklassen Termin nach Vereinbarung möglich.

Veranstalter: Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung

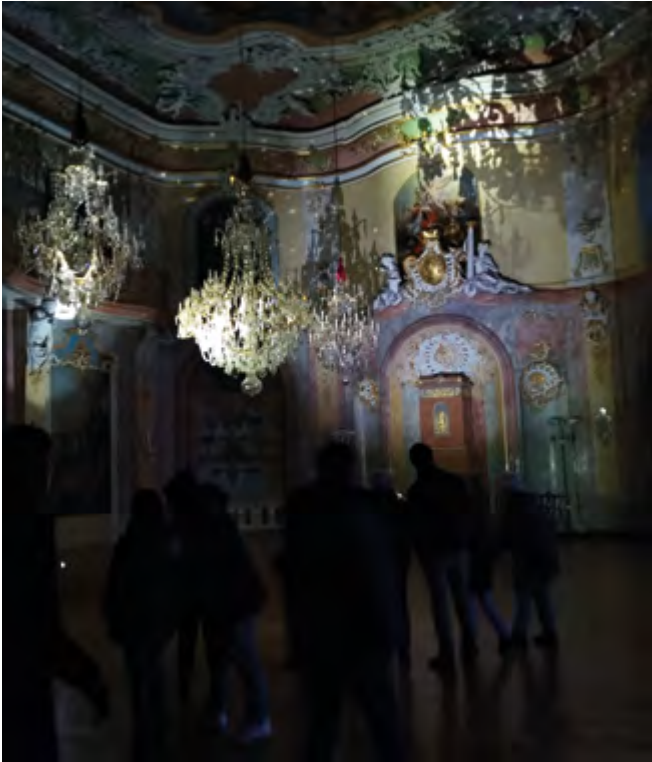
6. Dezember 2024 | 18 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Familienführung »Nachts im Museum Taschenlampenführung«

Kinder zwischen 6 und 12 Jahren und ihre Eltern und Großeltern sind herzlich zur etwas anderen Familienführung durch das dunkle Schloss eingeladen. Begrenzte Teilnehmerzahl – um Anmeldung wird gebeten unter 03672/429022.

Treffpunkt: Residenzschloss Heidecksburg Rudolstadt, Museumskasse

Kosten: 3,00 € pro Person

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt



7. und 22. Dezember 2024 | 17 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Familienführung »Nachts im Museum Taschenlampenführung«

Kinder zwischen 6 und 12 Jahren und ihre Eltern und Großeltern sind herzlich zur etwas anderen Familienführung durch das dunkle Schloss eingeladen. Begrenzte Teilnehmerzahl – um Anmeldung wird gebeten unter 03672/429022.

Treffpunkt: Residenzschloss Heidecksburg Rudolstadt, Museumskasse

Kosten: 3,00 € pro Person

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

KINDERVERANSTALTUNGEN

Immer freitags (April bis November) | 14 bis 17 Uhr
Wasserburg Kapellendorf
Freier Spielenachmittag

Riesen-Schach, Frisbee oder Federball – jeden Freitag kannst du dir im Burghof verschiedene Spiele ausleihen und aktiv ins Wochenende starten. Spiele auch an anderen Tagen auf Anfrage an der Kasse.

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

1. und 10. Oktober 2024 | 15 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Ferienprogramm „Schloss Leckereck“

In der Sonderausstellung »SugarCastle« entdecken wir die fantastischen Welten voller Zuckerwerk und Süßigkeiten des Fotokünstlers Jan von Holleben. Anschließend wollen wir selbst Foto-Collagen erstellen, die die Wirklichkeit versüßen. Begrenzte Teilnehmerzahl, um Anmeldung unter 03672/429022 wird gebeten.

Treffpunkt: Residenzschloss Heidecksburg Rudolstadt, Museumskasse

Kosten: 3,00 € pro Person

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

15. Dezember 2024 | 11 Uhr
Schloss Molsdorf, Großer Saal

„Das Schlossgeheule. Eine königliche Geschichte für kleine und große Leute“

Interaktive Lesung mit Illustration

Die eigens für Schloss Molsdorf und seine Besucher von Kinderbuchautor Hubert Schirneck geschriebene Geschichte wird vom Autor selbst vorgelesen und live von Kinderbuchautorin Ina Hattenhauer illustriert.

Es wird um Voranmeldung unter T: 03 62 02/9 05 05 gebeten.

Veranstalter: Schlossmuseum Molsdorf

11. und 21. März 2025 | 15.30 Uhr
Sommerpalais Greiz

„Ich gestalte mir ein eigenes Notizbuch mit Initiale“

Familienangebot: Die Teilnehmenden lernen ihr eigenes kleines Notizbuch zu binden und das Titelblatt mit den Anfangsbuchstaben ihres Namens als Initiale zu gestalten.

Um Voranmeldung wird gebeten unter 03661/70580 oder info@sommerpalais-greiz.de

Für Schulklassen Termin nach Vereinbarung möglich.

Veranstalter: Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung



DORNBURGER SCHLÖSSERNACHT AM 23. AUGUST 2025

Kulturelle Höhepunkte,
verführerische gastronomische Angebote und Thüringer Weine
bieten sommerlichen Genuss.

Informationen und Tickets:
www.schloessernacht-dornburg.de



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN



HEIRATEN IN SCHLÖSSERN UND BURGEN

Romantische Burgen und herrschaftliche Schlösser bieten Ihnen und Ihren Gästen einen stimmungsvollen historischen Rahmen für Ihre Trauung.



Veste Heldburg

Trauungen im Kirchensaal

Verwaltungsgemeinschaft
Heldburger Unterland
T: 03 68 71/2 88-21 und -31

Termine auf Anfrage, vorzugsweise
am 1. und 3. Samstag eines Monats
am Vormittag



Schloss Sondershausen

Trauungen im Blauen Saal
und in der Rotunde

Standesamt der Stadt Sondershausen
T: 0 36 32/62 25 47

Termine nach Absprache mit dem
Standesamt oder der Schlossverwaltung



Dornburger Schlösser

Trauungen im Trauzimmer des Alten
Schlosses und im Festsaal des Rokoko-
schlosses

Standesamt der VG Dornburg-Camburg
T: 03 64 21/7 10 24, F: -/7 10 96
standesamt@vg-dornburg-camburg.de



Schloss Schwarzburg

Trauungen im Kaisersaal

Standesamt der VG Mittleres Schwarzatal
T: 03 67 30/3 43 35
standesamt@mittleres-schwarzatal.de

Termine nach Vereinbarung



Burg Ranis

Trauungen im Schwarzburg-Zimmer,
Palas, Galeriesaal und Brandenstein-
halle

Standesamt der VG Ranis-Ziegenrück
T: 0 36 47/43 12 35, F: -/43 12 33
standesamt@vg-ranis-ziegenrueck.de

Termine ganzjährig nach Terminplan



Schloss Bertholdsburg in Schleusingen

Trauungen im Fürstensaal

Standesamt der Stadt Schleusingen
T: 03 68 41/3 47 34, F: -/3 47 43
standesamt@schleusingen.de

Termine nach Vereinbarung



Schloss Friedenstein in Gotha

Trauungen im Vorzimmer
des Herzogs im Nordflügel

Stadtverwaltung Gotha, Standesamt
T: 0 36 21/22 22 49, F: -/22 23 33
standesamt@gotha.de

Termine am ersten und dritten
Samstag von Mai bis Oktober



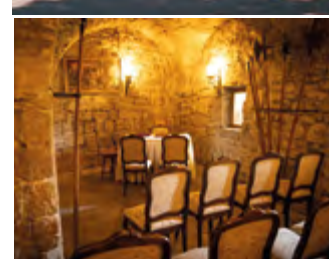
Schloss Altenstein in Bad Liebenstein

Trauungen im südl. Kavaliershaus
(historischer Gewölbekeller)

Standesamt Bad Salzungen
T: 03 69 5/67 11 32
standesamt@badsalzungen.de

Besichtigung:
Schlossverwaltung Altenstein
T: 03 69 61/7 02 22

Termine nach Vereinbarung



Oberschloss Kranichfeld

Trauungen im Gewölbekeller

Standesamt der Stadt Kranichfeld
T: 03 64 50/3 45 54

Termine nach Absprache



Kloster Veßra

Trauungen in der Torkirche

Standesamt der Stadtverwaltung
Themar, T: 03 68 73/6 88 20

Trauungen in der Henneberger Kapelle

Pfarramt Themar, T: 03 68 73/6 03 22

Termine nach Vereinbarung



Nachhaltigkeit. Ein Paradigma mit Geschichte im Kontext des kulturellen Erbes

Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Nachhaltigkeit hat eine lange Tradition im Denken und Handeln. Die Wurzeln finden sich bereits in Quellen der Antike. In der Frühen Neuzeit stieg der Ressourcenverbrauch so stark an, dass Nachhaltigkeit zur Voraussetzung für den Erhalt der Lebens- und Wirtschaftsgrundlagen wurde. Im Mittelpunkt stand zunächst der Wald. Die für seine Bewirtschaftung entwickelten Strategien wirken bis in die Gegenwart nach. Heute spielt Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen eine entscheidende Rolle.

Die Forderung nach Nachhaltigkeit wird im Zusammenhang mit der Klimakrise, absehbar knapp werdenden natürlichen Ressourcen und dem Anwachsen belastender Hinterlassenschaften der menschlichen Zivilisation gegenwärtig immer drängender. Die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns wird von vielen Akteuren wissenschaftlich und normativ auf alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche angewendet und zunehmend praktisch erprobt. Der Band nimmt Nachhaltigkeit aus der Perspektive der Gegenwart als historische Idee in den Blick. In den Aufsätzen wird nach den Ursprüngen und Motivationen nachhaltigen Denkens anhand von historischen Beispielen gefragt, die Idee der Nachhaltigkeit in Bau- und Gartenkunst verfolgt und die Bedeutung von Nachhaltigkeit im Zusammenhang mit der Pflege des kulturellen Erbes beleuchtet. Weitere Beiträge bieten aktuelle Forschungen zu Anlagen der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.

Nachhaltigkeit. Ein Paradigma mit Geschichte im Kontext des kulturellen Erbes, Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 27, Lindenberg 2024, 256 Seiten, ISBN 978-3-95976-503-9, 34,90 Euro

Die Gartenkunst



36. Jahrgang • Heft 2/2024

Zeitschrift „Die Gartenkunst“

mit Schwerpunkt zu historischen Gärten in Thüringen

In Kooperation mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten widmet die Fachzeitschrift „Die Gartenkunst“ in Heft 2/2024 historischen Gartenkunstwerken in Thüringen und ihren Verbindungen zur europäischen Gartenkunstgeschichte einen Schwerpunkt. Von mittelalterlichen Klostergärten über die frühen Landschaftsgärten bis hin zur heutigen Gartendenkmalpflege und den Auswirkungen des Klimawandels reicht das Spektrum der 19 Aufsätze ausgewiesener Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis.

Die im Band versammelten Beiträge gingen aus Vortragsreihen und Tagungen der STSG hervor, zu deren Schwerpunkten die Gartendenkmalpflege zählt. Einleitend geben sieben Beiträge Einblicke in gartenhistorische Höhepunkte in Thüringen und gartendenkmalpflegerische Strategien. Ein weiterer Themenblock widmet sich vertiefend der Geschichte und artenschutzgerechten Pflege des Fürstlich Greizer Parks anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Neugestaltung des Landschaftsparks. Abschließend sind unter der Überschrift „Ideen in Gärten“ Texte zum Netzwerk der Aufklärung zwischen den Höfen in Weimar, Würzburg und Gotha versammelt, das sich in den für ihre Zeit innovativen Landschaftsgärten widerspiegelt.

„Die Gartenkunst“, Heft 2/2024, ISSN 0935-0519, 55,00 Euro

PUBLIKATIONEN DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN – EINE AUSWAHL

Erhältlich im Onlineshop, an den Museumskassen und im Buchhandel



Amtliche Führer

Schloss und Park Altenstein

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Deutscher Kunstverlag München/Berlin 2022, ISBN 9-78-3-422-800939, 6,80 Euro

Burgruine Henneberg in Südthüringen

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Ines Spazier, Berlin/München 2023, 80 Seiten, deutsch/englisch, ISBN 978-3422-801-721, 6,80 Euro.

Amtliche Führer Special

Herzogliche Orangerie Gotha. Garten der Goldenen Früchte

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, hrsg. von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten gemeinsam mit dem Verein „Orangerie-Freunde“ Gotha e. V., verfasst von Jens Scheffler, mit Beiträgen von Helmut-Eberhard Paulus und Andreas M. Cramer, Berlin/München 2017, 80 Seiten, zahlreiche Abb. und Pläne, ISBN 978-3-422-03129-6, 5,80 Euro

Johannes Brahms auf Schloss Altenstein und am Meininger Hof

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Renate und Kurt Hofmann, München 2012, 96 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-422-02347-5, 5,80 Euro

Große Kunstführer

Paradiese der Gartenkunst in Thüringen

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 1, 2. Auflage, Regensburg 2021, 256 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-3151-3, 19,50 Euro

Fürsten und ihre Residenzen in Thüringen

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 5, Regensburg 2016, 176 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-3172-3, 17,95 Euro

Berichte und Dokumentationen

Kloster und Festung. Beiträge zur Geschichte des Erfurter Petersbergs

Petersberg 2022, 160 Seiten, ISBN 978-3-7319-1283-5, 19,95 Euro

Der Terrassengarten von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden. Geschichte und Wiederherstellung

Berichte der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 14, Petersberg 2017, 64 Seiten, ISBN 978-3-7319-0434-2, 14,90 Euro

Jahrbücher

Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Forschungen und Berichte zu Schlössern, Gärten, Burgen und Klöstern in Thüringen.

Band 26, „Die Klosterlandschaft Thüringen. Zwischen europäischen Ordensnetzwerken und regionaler Wirkungssphäre“,
Petersberg 2023, 302 Seiten, ISBN 978-3-7319-1362-7, 34,95 Euro

Band 25, „Stuck ohne Grenzen. Mobile Handwerkskünstler in Schlössern der Frühen Neuzeit“,
Petersberg 2022, 272 Seiten, ISBN: 978-3-7319-1284-2, 34,95 Euro

KLEINE KUNSTFÜHRER

Erhältlich im Onlineshop, an den Museumskassen und im Buchhandel



Das Schallhaus auf Schloss Heidecksburg

Regensburg 2020, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7195-8, 3,50 Euro

Burgruine Liebenstein bei Bad Liebenstein

Regensburg 2018, 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7129-3, 4,- Euro

Die ehemalige Benediktinerklosterkirche St. Peter und Paul Erfurt

Regensburg, 2. Auflage 2011, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6473-8, 3,50 Euro

Die Klosterruine Paulinzella

Regensburg 2006, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-5732-7, 3,50 Euro

Altes Schloss Dornburg

Regensburg 2006, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6649-7, 4,- Euro

Schloss Heidecksburg Rudolstadt

neu bearbeitete Auflage, Regensburg 2006
32 Seiten, zahlr. Abb.,
ISBN 978-3-7954-5631-3, 4,- Euro

Klosterruine St. Wigbert Göttingen

Regensburg 2005, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6540-7, 3,50 Euro

Das ehemalige Prämonstratenserklöster Veßra

Regensburg 2005, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6537-7, 3,50 Euro

Burg Ranis

hg. von der Wartburg-Gesellschaft,
Regensburg 2002, 32 Seiten, zahlr. Abb.,
ISBN 978-3-7954-1390-3, 3,90 Euro

Die Orgel der Schlosskapelle Wilhelmsburg Schmalkalden

Regensburg 2002, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6325-0, 3,50 Euro

Prämonstratenserklöster Mildenfurth bei Wünschendorf

Regensburg 2001, 20 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6182-9, 3,- Euro

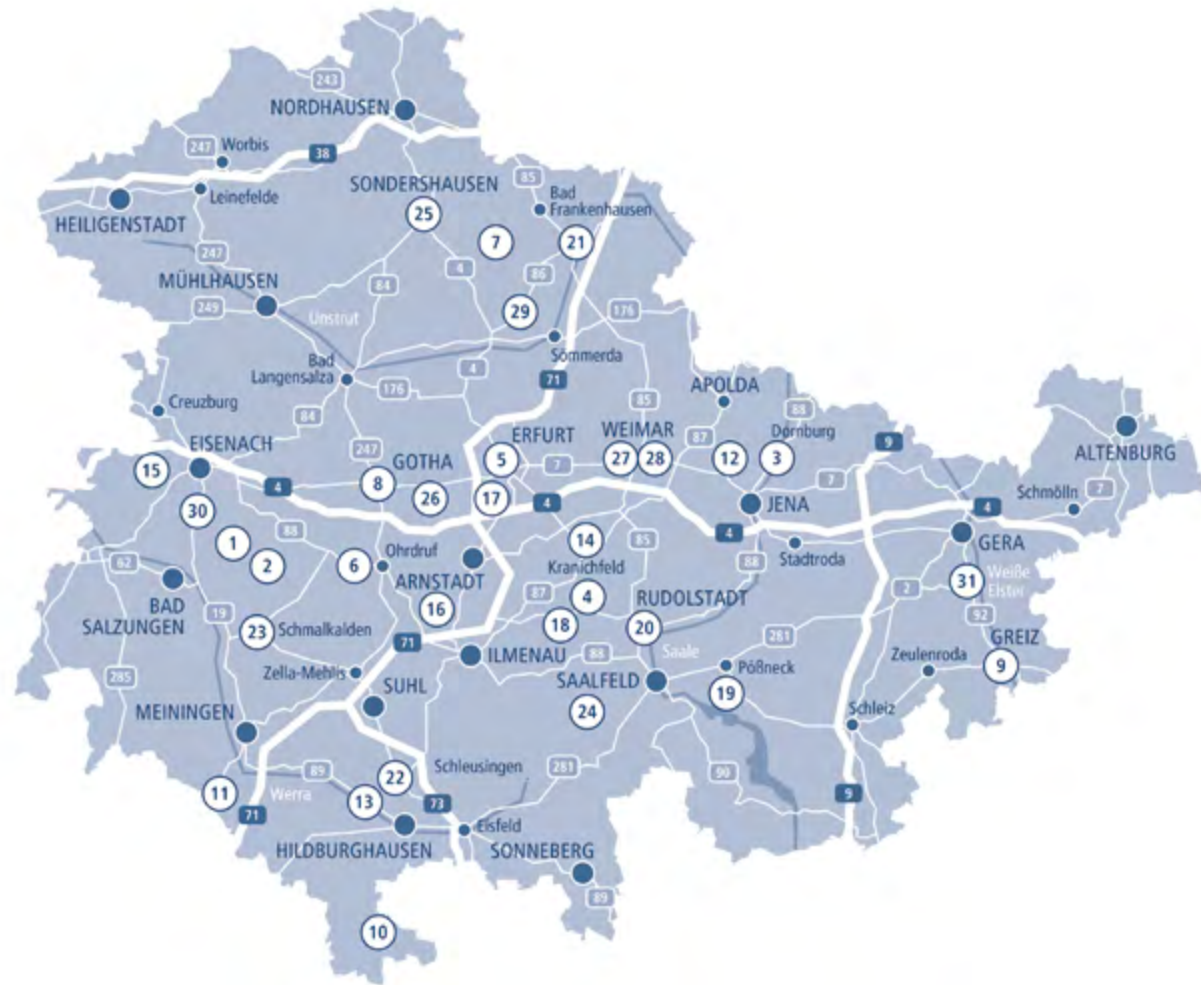
Brandenburg bei Lauchröden

Regensburg 1999, 20 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6167-6, 3,50 Euro

Das Oberschloss Kranichfeld

Regensburg 1998, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6166-9, 4,- Euro

OBJEKTE IM ÜBERBLICK



- | | | | |
|-----------|---|-----------|--|
| 1 | Bad Liebenstein, Schloss und Park Altenstein | 24 | Schwarzburg, Schloss Schwarzburg |
| 2 | Bad Liebenstein, Burgruine Bad Liebenstein | 25 | Sondershausen, Schloss Sondershausen mit Park |
| 3 | Dornburg, Dornburger Schlösser und Gärten | 26 | Wandersleben, Burgruine Gleichen |
| 4 | Ehrenstein, Burgruine Ehrenstein | 27 | Weimar, Kirms-Krackow-Haus |
| 5 | Erfurt, Klosterkirche St. Peter und Paul | 28 | Weimar, Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille |
| 6 | Georgenthal, Kloster Georgenthal | 29 | Weißensee, Burg Weißensee/Runneburg |
| 7 | Göllingen, Kloster St. Wigbert | 30 | Wilhelmsthal bei Eisenach, Schloss und Park Wilhelmsthal |
| 8 | Gotha, Schloss Friedenstein mit Herzöglichem Park | 31 | Wünschendorf, Kloster und Schloss Mildenfurth |
| 9 | Greiz, Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park | | |
| 10 | Heldburg, Veste Heldburg | | Restaurant |
| 11 | Henneberg, Burgruine Henneberg | | Parkplatz |
| 12 | Kapellendorf, Wasserburg Kapellendorf | | Markierte Behindertenparkplätze |
| 13 | Kloster Veßra, Kloster Veßra | | Volle Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer |
| 14 | Kranichfeld, Oberschloss Kranichfeld | | Eingeschränkte Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer |
| 15 | Lauchröden, Burgruine Brandenburg | | Voll zugänglicher Aufzug für Rollstuhlfahrer |
| 16 | Liebenstein/Ilm-Kreis, Burgruine Liebenstein | | WC |
| 17 | Molsdorf, Schloss Molsdorf mit Park | | Voll zugängliches WC für Rollstuhlfahrer |
| 18 | Paulinzella, Kloster Paulinzella | | Unterstützung für Menschen mit Behinderung |
| 19 | Ranis, Burg Ranis | | Unterstützung für Blinde und Sehbehinderte |
| 20 | Rudolstadt, Schloss Heidecksburg | | |
| 21 | Sachsenburg, Obere und Untere Sachsenburg | | |
| 22 | Schleusingen, Schloss Bertholdsburg | | |
| 23 | Schmalkalden, Schloss Wilhelmsburg | | |

SCHLÖSSER UND GÄRTEN, BURGEN UND KLÖSTER
DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN**1 Bad Liebenstein | Schloss und Park Altenstein**

Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen, Schloss mit Landschaftsgarten des 19. Jahrhunderts. Neorenaissanceschloss inmitten eines 160 Hektar großen, romantisch gelegenen Landschaftsparks mit Wasserfall und Naturhöhle

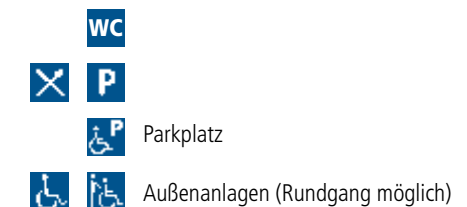
Schloss Altenstein
mit Brahms-Gedenkstätte und chinesischem Kabinett
Schloss aufgrund von Baumaßnahmen derzeit nicht zugänglich
Park
frei zugänglich
Öffentliche Führungen Schlosspark Altenstein
Apr-Okt, Sa, So, Feiertag 11 Uhr
Gruppenführung, ganzjährig auf Anfrage, max. 25 Teilnehmer/ Gruppe
Besucherzentrum Altenstein:
Apr-Okt, Di-Fr 11-15 Uhr; Sa, So, Feiertag 11-16 Uhr
Eintrittskarten, Führungen, Souvenirs
T: 03 69 61/73 80 64, besuch@schlosspark-altenstein.de
www.schlossaltenstein.de
Informationszentrum Altenstein mit Naturparkzentrum Thüringer Wald im Hofmarschallamt:
16. März bis 31. Oktober Do-So, Feiertag 11-16 Uhr
Ausstellung: Altenstein vom 7. Jahrhundert bis zur Gegenwart, „Historie Park Altenstein“, „Landschaftlich botanische und geologische Besonderheiten der Region“ und Bild- und Tonpräsentation
Förderverein Altenstein e.V.
T: 03 69 61/3 34 01 (AB) und 03 69 61/73 41 18
info@foerderverein-altenstein.de

Gaststätte Altenstein:
Apr-Okt, Di-So Imbiss im Biergarten
Do 17-21 Uhr, Fr 18-21 Uhr, Sa, So und Feiertag 11-19 Uhr und nach Vereinbarung
T: 03 69 61/70 77 33 (während der Öffnungszeiten) 01 74/2 17 08 59
www.cafe-altenstein.de

Schloss- und Parkverwaltung Altenstein
Schloss Altenstein, 36448 Bad Liebenstein
Schlossverwaltung T: 03 69 61/7 02 22, F: 03 69 61/3 34 08
schlossverwaltung@schlosspark-altenstein.de
Parkverwaltung T: 03 69 61/7 25 13, F: 03 69 61/3 34 08
parkverwaltung@schlosspark-altenstein.de

Besucherzentrum Altenstein
Altenstein 8, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/73 80 64, besuch@schlosspark-altenstein.de
www.schlossaltenstein.de

Förderverein Altenstein e.V.
Altenstein 4, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/3 34 01 (AB) oder /7 34 18, F: 03 69 61/6 95 27
info@foerderverein-altenstein.de, www.schloss-altenstein.de

**2 Bad Liebenstein | Burgruine Bad Liebenstein**

Burganlage aus dem 14. Jahrhundert mit Palas und Umfassungsmauern. Bereits im 18. Jahrhundert unter Georg I. von Sachsen-Meiningen erste Restaurierungsmaßnahmen

Burggelände, Burgruine mit Aussichtsturm
vorübergehende Sperrung aufgrund von Baumaßnahmen

Förderverein: Natur- und Heimatfreunde e.V.
Herzog-Georg-Straße 26, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/7 22 22, F: 03 69 61/20 99 12
fritz-eberhard-reich@vodafone.de
www.heimatfreunde-bali.de



3 Dornburg | Dornburger Schlösser und Gärten

Sommerresidenz der Großherzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Einzigartiges Ensemble mit Altem Schloss, Rokoko- und Renaissanceschloss über dem Saaletal, verbunden mit Schlossgärten. Beliebter Aufenthaltsort Goethes. Wertvolle Raumkunstwerke im Rokocoschloss

Rokocoschloss:
Apr-Okt, täglich außer mittwochs 10-17 Uhr,
T: 03 64 27/21 51 35 während der Öffnungszeiten,
Führungen bei der Schlossverwaltung, T: 03 64 27/21 51 30,
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de
Dornburger Schlossgärten
ab 9 Uhr jeweils bis Sonnenuntergang geöffnet, Hunde angeleint zulässig
Restaurant Schlossberg T: 03 64 27/7 04 63
Restaurant Ratskeller T: 03 64 27/2 24 29
Gaststätte am Brauhaus T: 03 64 27/7 05 03

Schlossverwaltung Dornburger Schlösser
Max-Krehan-Straße 2, 07774 Dornburg-Camburg
T: 03 64 27/21 51 30, F: 03 64 27/21 51 34
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de



Parkplatz (120 m)

Park (in Teilbereichen)



Tagungszentrum Altes Schloss



Museum teilweise nach Anmeldung
(Schlossverwaltung)

**4 Ehrenstein | Burgruine Ehrenstein**

Burganlage des 13. Jahrhunderts, Ausbau im 14. Jahrhundert durch das Haus Schwarzburg. Kompakte Burgruine über rechteckigem Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm, auf einem Bergsporn am Ende eines Höhenzuges gelegen

Ruine aufgrund von Baumaßnahmen derzeit nicht zugänglich

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, 0 36 72/44 70,
stiftung@thueringerschloesser.de



im nahe gelegenen Ort, auch für Busse

**5 Erfurt | Klosterkirche St. Peter und Paul**

Ehemaliges Benediktinerkloster. Romanische Pfeilerbasilika erbaut zwischen 1103 und 1147. Bedeutende Wandmalereien des 13. Jahrhunderts. Nach Teilerstörung im 19. Jahrhundert umgebaut und u.a. als Lagerhaus genutzt. 2018-2021 Fassadenrestaurierung und Maßnahmen im Innenraum.

Im Winter keine Besichtigung möglich

Ausstellung „Paradiesgärten – Gartenparadiese“
28. Mär - 3. Nov 2024 und wieder ab 1. Apr 2025

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Molsdorf
Schloss Molsdorf, Schlossplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85, F: 03 62 02/2 20 84
schlossverwaltung@schlossmolsdorf.de

**6 Georgenthal | Kloster Georgenthal**

Ehemaliges Zisterzienserkloster, gegründet um 1140 als schwarzburg-käfernburgisches Hauskloster. Klosterkirche mit Fundamenten der dreischiffigen kreuzförmigen Basilika und zweigeschossigem Kornhaus

Klostergelände frei zugänglich
Apr-Okt montags 14 Uhr
Führung Klosterkirche, Kirche
Treffpunkt: Touristinfo Bahnhofstr. 8
T: 03 62 53/3 81 08, F: 03 62 53/3 81 02

Objektverwaltung
Gemeinde Georgenthal
Tambacher Straße 2, 99887 Georgenthal
T: 03 62 53/3 81 08, F: 03 62 53/3 81 02
hv3@georgenthal.de



Außenanlagen (in Teilbereichen)

**7 Göllingen | Kloster St. Wigbert**

Benediktinerkloster, Stiftung des Heiligen Günther von Käfernburg-Schwarzburg. Klosterkirche mit Kirchturm aus dem 12. und 13. Jahrhundert mit bemerkenswerter romanischer Krypta. Grundriss in Gabionen dargestellt

Turm mit Krypta – romanische Apsis mit Lapidarium
Audio-visuelle Vorführungen zur Baugeschichte und zum Leben des Günther von Käfernburg, Klanginstallation in der Krypta, im Turmsaal die Plastik „Herold“ von Timm Kregel, Ausstellungstafeln zur Kloster-geschichte
Klosteranlage täglich Apr-Okt 10-16 Uhr, Nov-Mär 10-15 Uhr geöffnet
Führungen und weiterer Service: T: 03 46 71/5 26 89,
Mobil: 01 60/2 76 32 33 sowie klosterpforte-goellingen@gmx.de
Klosterladen während der allgemeinen Besuchszeiten geöffnet
Café nach Voranmeldung

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Burg Weißensee
(siehe Burg Weißensee)

Förderverein: Gesellschaft der Freunde der Klosterkirche
St. Wigbert Göllingen e.V.
Klosterstraße 2, 99707 Kyffhäuserland, OT Göllingen
T/F: 03 46 71/5 59 31, Mobil: 01 60/2 76 32 33
klosterpforte-goellingen@gmx.de
www.kloster-goellingen.de



Außenanlagen und Ruine (in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**8 Gotha | Schloss Friedenstein mit Herzöglichem Park**

Residenz der Herzöge von Sachsen-Gotha, zwischen 1643 und 1654 als ursprünglich vierflügelige Schlossanlage auf dem Standort der früheren Burg Grimmenstein errichtet. Größter Schlossbau Thüringens. Ekho-Theater mit barocker Bühnenmaschinerie, herausragende Raumkunstwerke des 17. bis 19. Jahrhunderts. Herzöglicher Park mit barocker Orangerieanlage, exotischer Pflanzensammlung und Landschaftspark

Schlossmuseum mit herzoglichen Kunstsammlungen und historischen Wohnräumen, Historisches Museum, Ekho-Theater, Museum der Natur, Herzögliches Museum

Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr, 24.12. und 31.12. geschlossen

Einzelkarte „Friedenstein-Karte“ (inkl. Schlossmuseum, Historisches Museum, Museum der Natur, Ekho-Theater, Sonderausstellungen)
12,- Euro, ermäßigt 6,- Euro, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre freier Eintritt
Weitere Tarife unter: www.stiftung-friedenstein.de
Besucherservice für alle Museen: T: 0 36 21/8 23 40,
F: 0 36 21/8 23 42 90
Museumpädagogik: T: 0 36 21/8 23 45 50, F: 0 36 21/8 23 41 90
service@stiftung-friedenstein.de, www.stiftung-friedenstein.de

Universität Erfurt
Forschungsbibliothek Gotha
Mo-Fr 9-17 Uhr
T: 0 36 1/7 37 55 40, F: 0 36 1/7 37 55 39
bibliothek.gotha@uni-erfurt.de,
www.uni-erfurt.de/bibliothek/fb

Schlosskirche
Mi 11-15 Uhr, Anfragen Öffnung/Gruppenführung
T: 0 36 21/30 29 15, T: 0 36 21/74 12 95, F: 0 36 21/73 74 43
witt@kirchengemeinde-gotha.de, www.kirchengemeinde-gotha.de

Restaurant Pagenhaus
Di-Sa 12-22 Uhr, So 12-17 Uhr, T: 0 36 21/40 36 12
www.restaurant-pagenhaus.de

Schlossverwaltung Schloss Friedenstein
Schlossplatz 1, 99867 Gotha, T: 0 36 21/5 12 93 34, F: 0 36 21/8 23 41 51
schlossverwaltung@schlossfriedenstein.de

Parkverwaltung
Orangerie, Friedrichstraße 6b, 99867 Gotha, T: 0 36 21/50 32 50
F: 0 36 21/50 32 51, parkverwaltung@schlosspark-gotha.de

Freundeskreis Kunstsammlungen Schloss Friedenstein Gotha e.V.
T: 0 36 21/40 59 35, vorstand@fksf.de, www.fksf.de

„Orangerie-Freunde“ Gotha e.V.
T: 0 36 21/82 34 64, www.orangerie-gotha.de

Museumslöwen - Gemeinschaft zur Förderung
des Museums der Natur Gotha e.V.
T: 0 36 21/8 23 46 90
www.museumslöwen.de, mail@museumslöwen.de

Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e.V.
T: 03 61/7 37 55 63
www.fk-fbgth.de



 Parkplatz



 Park (in Teilbereichen)



 Schloss



 Museumsrundgang möglich



9 Greiz | Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park



Sommerresidenz des Hauses Reuß Älterer Linie, frühklassizistisches Palais von 1769 mit Landschaftspark von Carl Eduard Petzold und Rudolph Reineken von 1878. Im Park dendrologische sowie gartenarchitektonische Besonderheiten wie der Blumengarten, das Pinetum und der See

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung mit Satiricum
Führungen nach Vereinbarung, T: 0 36 61/7 05 80, F: 0 36 61/70 58 25
info@sommerpalais-greiz.de, www.sommerpalais-greiz.de
Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr, Oster- und Pfingstmontag sowie am 3. und 31. Okt geöffnet, am 24./25./31.12. sowie 1.1. geschlossen

Café im Küchenhaus März-Dez 13-17 Uhr, Mo/Di geschlossen
T: 0 36 61/45 56 88, M: 01 70/7 36 99 73, info@cafe-kuechenhaus.de

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung
Fürstlich Greizer Park/Sommerpalais, 07973 Greiz
T: 0 36 61/7 05 80

info@sommerpalais-greiz.de

Schloss- und Parkverwaltung Fürstlich Greizer Park
Parkgewächshaus 1, 07973 Greiz
T: 0 36 61/6 12 26 24, M: 01 52/09 53 40 68
F: 0 36 61/6 12 26 25, parkverwaltung@greizerpark.de

Freundeskreis Greizer Park e.V.
www.greizer-parkfreunde.de



 Schloss (EG)



10 Heldburg | Veste Heldburg



Den romantischen Vorstellungen eines Märchenschlosses verpflichtete Residenz des Theaterherzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen, ab 1875 aus dem Umbau und der Neugestaltung einer ursprünglich spätmittelalterlichen Anlage hervorgegangen. Landschaftsbherrschende Buranlage auf kegelförmigem Felsen. Im 16. Jahrhundert ernestinisches Bergschloss mit Repräsentationsbau im Renaissancestil

Deutsches Burgenmuseum
Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov, Dez, Mär: Di-So 10-16 Uhr, Jan, Feb: Sa-So 10-16 Uhr, am 24., 25. und 31.12. geschlossen, an in Thüringen geltenden Feiertagen geöffnet
Eintritt Burg und Ausstellungen: Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt, Kinder 6-17 Jahre und Studenten 3,50 Euro, weitere Tarife auf Anfrage
Burghof mit Gastronomie frei zugänglich

öffentl. Parkplatz am Fuß des Burgberges (1.600 Meter entfernt, für Busse geeignet); Parkplatz am Reitweg mit 27 PKW- und 2 Busplätzen (300 Meter entfernt), schwerbehinderte Personen nach Anmeldung auf dem Burghof

Deutsches Burgenmuseum
Burgstraße 1, 98663 Heldburg
T: 03 68 71/2 12 10, F: 03 68 71/2 01 99
info@deutschesburgenmuseum.de
www.deutschesburgenmuseum.de

Schlossverwaltung Veste Heldburg
Burgstraße 1, 98663 Heldburg
T: 03 68 71/3 03 30, F: 03 68 71/3 04 87
schlossverwaltung@vesteheldburg.de



 Burghof nach Anmeldung



 Schloss (in Teilbereichen)



 nach Anmeldung



11 Henneberg | Burgruine Henneberg



Namengegebende Stammburg der Grafen von Henneberg und Stammsitz bis ins 13. Jahrhundert. Ursprünge im 11. Jahrhundert, eine der umfangreichsten Wehranlagen Thüringens. Mittelpunkt des Henneberger Landes, das große Teile des heutigen Unterfrankens und Südthüringens umfasste, Burgruine mit Bergfried, Rundturm, Apsis der Kapelle

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 01 73/5 76 98 71
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de



Förderverein: Club Henneberg e.V.,
Henneberger Hauptstraße 47,
98617 Meiningen OT Henneberg
T: 03 69 45/5 01 32
club.henneberg.ev@gmail.com
<http://club-henneberg-ev.jimdo.com>

12 Kapellendorf | Wasserburg Kapellendorf



Erfurtische Buranlage aus dem 14. Jahrhundert mit Resten der romanischen Burg der Burggrafen von Kirchberg aus dem 12. Jahrhundert. Mehrgliedrige Anlage, umschlossen von einer äußeren Wehrmauer und einem Wassergraben, Wohnturm und Küchenbau

Burgmuseum
vorübergehend geschlossen

Burghof
Mo-Fr 8-15 Uhr geöffnet

Öffentliche Führungen durch die Buranlage jeden 1. Mittwoch im Monat, 15 Uhr
Weitere Führungen auf Anfrage

Schlossverwaltung Wasserburg Kapellendorf
Am Burgplatz 1, 99510 Kapellendorf
schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de
www.burg-kapellendorf.de

Förderverein für Wasserburg und Kapellendorf e.V.
Kirschgarten 3, 99510 Kapellendorf
vorstand@burgverein-kapellendorf.de
www.burgverein-kapellendorf.de



 Parkplatz



 Außenanlagen



 auf Nachfrage



13 Kloster Veßra | Kloster Veßra



Prämonstratenserklöster von 1131, Hauskloster der Grafen von Henneberg. Klosterkomplex mit dreischiffiger, kreuzförmiger Pfeilerbasilika sowie Henneberger Kapelle, Klausurgebäuden und Wirtschaftsgebäuden

Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Museum für Regional-, Kloster- und Domänengeschichte, Geschichte der Landwirtschaft, Volkskunde, ländliche Architektur sowie historische Wild- und Kulturpflanzen; Sonderausstellungen, Aktionstage, pädagogische Begleitung sowie ein vielfältiges Kunst- und Kulturprogramm;
für Gruppenführungen Voranmeldung erforderlich
Mai-Sept: 9-18 Uhr, Okt-Apr: 10-17 Uhr, Mo geschlossen außer Ostermontag, Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Kindergruppen ab 20 Pers. 2,- Euro/Kind, Familienkarte 14,- Euro, weitere Preise für Gruppen, Jahreskarten und Führungen unter www.museumklosterveßra.de/entdecken/service

Café Am Klostergarten
Apr-Okt Mi-So 11-17 Uhr, Nov-Mär Sa/So/Feiertag 11-16 Uhr
T: 03 68 73/6 90 30

Hennebergisches Museum Kloster Veßra (mit Museumspädagogik)
T: 03 68 73/6 90 30, F: 03 68 73/6 90 49
info@museumklosterveßra.de, www.museumklosterveßra.de

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 01 73/5 76 98 71, F: 03 68 41/53 12 27
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de

-  Parkplatz (100m)
-  Außenanlagen
-  Museum, nach Anmeldung, Sonderführungen möglich
-  Saisonal



14 Kranichfeld | Oberschloss Kranichfeld



Renaissanceschloss des Hauses Reuß unter Einbeziehung einer älteren Buranlage der Herren von Kranichfeld aus dem 12. Jahrhundert. Auf einem vorspringenden Bergsporn gelegene Buranlage aus Vorburg und Hauptburg mit romanischem Wohnbau, teilweise erhaltenem Palas mit Burkapelle sowie Bergfried und Ringmauern

Das Museum im Oberschloss bleibt wegen Umbauarbeiten für eine neue Dauerausstellung bis Frühjahr 2025 geschlossen.
Vorburg und Burggraben Mai-Sep Fr-Sa 11-17 Uhr

Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld
Am Oberschloss 1a, 99448 Kranichfeld
T: 03 64 50/3 04 60
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de

Förderverein: Oberschloß Kranichfeld e.V.
Obere Gasse 9, 99448 Rittersdorf
T: 03 64 50/3 02 43
fok.oberschloss-kranichfeld@web.de



Parkplatz (100 m)

Außenanlagen (in Teilbereichen)

nach Anmeldung



15 Lauchröden | Burgruine Brandenburg



Größte Doppelburanlage Thüringens, vermutlich aus zwei unabhängigen Anlagen entstanden. Baubeginn um 1200, Hauptbauzeit 13. bis 15. Jahrhundert. Die jüngere Westburg mit Bergfried sowie Resten von Ringmauer und Torhaus. Die Ostburg mit eigener Ringmauer, zwei Höfen, sechseckigem Bergfried, Wohnturm und Nordwand eines Palas sowie weiten Kelleranlagen

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Burgmuseum im Wohnturm mit Aussichtsterrasse
Ausstellung zur Burgeschichte. Das Museum der Brandenburg vermittelt Wissenswertes zur Geschichte und Bedeutung der Burg im Mittelalter und der frühen Neuzeit. Darüber hinaus erhält der Besucher aber auch Einblick in den Alltag der Burgbewohner bis zur Kleidung und Bewaffnung im Mittelalter.
So und Feiertage 11-17 Uhr
Erwachsene 2,- Euro, Kinder frei,
Führungen des Fördervereins: Herr Berger, T: 03 69 27/9 06 28
M: 01 76/56 95 83 52

Werratalverein, Zweigverein Brandenburg e.V.,
Waldstraße 13, 99834 Gerstungen, OT Lauchröden
T: 03 69 27/9 07 88, info@die-brandenburg.de
www.die-brandenburg.de



Parkplatz (250 m)

Außenanlagen

nach Anmeldung



16 Liebenstein/Ilm-Kreis | Burgruine Liebenstein im Ilm-Kreis



Schwarzburg-käfernburgische Buranlage aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Ruine über kompaktem rechteckigen Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm sowie einem gotischen Palas. Halsgraben sowie Reste von Gräben und einer Ringmauer

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Anmeldung täglich möglich
M: 01 76/21 86 33 46

Burgverein Liebenstein/Thüringen e.V.
Hauptstr. 35, 99330 Liebenstein/Ilm-Kreis
andrepabst78@gmx.de, www.burgverein-liebenstein.de



17 Molsdorf | Schloss Molsdorf mit Park



Adelssitz des Reichsgrafen Gustav Adolf von Gotter, repräsentatives Wohnschloss aus dem 18. Jahrhundert. Umbau einer ehemaligen Wasserburg zu einem barocken Landsitz und Lustschloss. Vierflügelige Schlossanlage mit reichem plastischen Fassadenschmuck an der Südseite und barocken Raumfassungen von bedeutenden Künstlern. Landschaftsgarten mit Orangerie, Lapidarium und Kanalsystem

Schlossmuseum
Ausstellung zu Raumfassungen und Raumausstattungen, Erotica-Sammlung, Sonderausstellungen. Ausstellung: Otto Knöpfer. Aus dem Nachlass ganzjährig geöffnet: Di-So 10-18 Uhr

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, 1. Di im Monat frei
Führungen jeweils zur vollen Stunde und nach Vereinbarung, Besichtigung der Innenräume nur mit Führung möglich
T: 03 62 02/9 05 05, F: 03 62 02/2 20 84
schlossmuseum.molsdorf@erfurt.de

Schlossverwaltung Schloss Molsdorf
Molsdorf, Schlossplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85, F: 03 62 02/2 20 84
schlossverwaltung@schlossmolsdorf.de



Parkplatz

Außenanlagen (in Teilbereichen)

nach Anmeldung



18 Paulinzella | Kloster Paulinzella



Ehemaliges Benediktinerkloster, durch die Adelige Paulina zwischen 1102 und 1105 gegründet. Anschluss an die Hirsauer Reform 1107. Ruine der eindrucksvollen romanischen Klosteranlage als hervorragendes Beispiel der Hirsauer Reformbewegung. Zinsboden, als Klausurgebäude errichtetes Amtshaus, Jagdschloss des Hauses Schwarzburg aus dem 17. Jahrhundert im Renaissancestil

Klosterruine derzeit wegen Restaurierungsarbeiten umzäunt
Kräutergarten ganzjährig geöffnet
Museum zur Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte im Jagdschloss und Ausstellung „544 Jahre erlebtes Holz“ im Amtshaus
22. Mär-Okt: Mi-So 10-17 Uhr
Kombiticket 6,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei
Führungen auf Anfrage
T: 03 67 39/3 11 43
museum-paulinzella@heidecksburg.de

Besucheradresse: Paulinzella 3, 07426 Königsee

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Heidecksburg,
Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/44 72 10, F: 0 36 72/44 72 11, M: 01 62/6 63 35 77
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de



Außenanlagen

nach Anmeldung



19 Ranis | Burg Ranis

Renaissanceschloss des 16. Jahrhunderts mit Kern einer Reichsministerialenburg. Ab dem 12. Jahrhundert Wehr- und Wohnburg, Herrschaftssitz des Landadels, bestehend aus Haupt- und Vorburg

Museum Burg Ranis

Ausstellung zur Burrgeschichte, Ur- und Frühgeschichte des Orlagaues, Geologie, Seismologie, Blick in die Eiszeit, Bildende Kunst, Porzellankabinett, Sonderausstellungen

Saisonale Öffnungszeiten unter www.museum-ranis.de

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Familienkarte 15,- Euro, Kinder unter 6 Jahren frei, Gruppenermäßigung ab 15 Pers.

Letzter Einlass eine Stunde vor Schließung

Burgführungen in historischer Kleidung nach Vereinbarung

T: 0 36 47/41 74 46

Museum Burg Ranis

T: 0 36 47/50 54 91, M: 01 74/2 86 13 86, museum@stadt-ranis.de

Schlossverwaltung Burg Ranis

07389 Ranis, T: 0 36 47/41 39 71

schlossverwaltung@burg-ranis.de

Förderkreis Burg Ranis e.V.

Rathausstraße 23, 07389 Ranis

T: 0 36 47/44 28 92, F: 0 36 47/42 39 45

foerderkreis-burg-ranis@web.de



Außenanlagen



Burg innen (in Teilbereichen)



eingeschränkt



nach Anmeldung

**20 Rudolstadt | Schloss Heidecksburg**

Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt. Unregelmäßiges dreiflügeliges Barockschloss mit repräsentativem Corps de Logis und einzigartigen Prunkräumen, Wohnflügel, Marstall, Reithaus und Schlossgarten

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

Festsäle und Wohnräume der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, Gemälde- und Porzellangalerie, Naturhistorisches Museum, Ausstellung „Rococo en miniature“. Die aufregende und vielseitige Welt im Stile des 18. Jahrhunderts im Maßstab 1:50

Sonderausstellungen

Aktuelle Öffnungszeiten unter: www.heidecksburg.de

Gesamtkarte mit Führung: Erwachsene 8,- Euro, ermäßigt 5 Euro, Gruppen ab 20 Personen 7,- Euro/Person, einmalige Führungsgebühr für Gruppen 20,- Euro, Familienkarte (auch Alleinerziehende) 18,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei

Meatwerq Bar BQ Steakhouse

T: 0 36 72/47 79 81, www.meatwerq.com

Café im Teehäuschen

„Mit Brot und Seele“

T: 0176/34 65 16 39

www.mitbrotundseele.de

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

Mo-Fr: T: 0 36 72/42 90-10, F: 0 36 72/42 90-90

Sa-So: T: 0 36 72/42 90 22, museum@heidecksburg.de

www.heidecksburg.de, www.rococoenminiature.de

Freundeskreis Heidecksburg e.V.

Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt

T: 0 36 72/42 90 22

Schlossverwaltung Schloss Heidecksburg

Schloss Heidecksburg, Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt

M: 0 17 35 77 62 86

schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de



Parkplatz (50 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss innen (EG in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**21 Sachsenburg | Obere und Untere Sachsenburg**

Burganlage aus dem 13. Jahrhundert. Zwei Wehranlagen, beide Bergfriede, Mauern von ehemaligen Wohngebäuden (Palas), Reste der Wehrmauern und Fundamente erhalten

Burgruinen frei zugänglich

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Burg Weißensee (siehe Burg Weißensee)

Förderverein: Sachsenburgenverein e.V.

Karl-Marx-Straße 1a, 06577 An der Schmücke

T: 03 46 73/9 84 74, F: 03 46 73/9 84 76

kontakt@sachsenburgenverein.de

www.sachsenburgenverein.de

**22 Schleusingen | Schloss Bertholdsburg**

Residenz der Grafen von Henneberg ab dem 13. Jahrhundert, älteste Residenz in Thüringen. Schloss in Form einer Vierflügelanlage mit hofseitigen Ecktürmen und vielgestaltigen Stadtfronten, Renaissanceausmalung

Naturhistorisches Museum

Ausstellungen „Minerale Thüringens“ und „300 Millionen Jahre Thüringen“, zur Burg- und Stadtgeschichte sowie Sonderausstellungen Di-Fr 9-17 Uhr, Sa, So, Feiertage 10-18 Uhr, 24.12. geschl., 25./26./31.12. und 1.1. 13-18 Uhr Einlass bis 1 Std. vor Schließung

Schlossgarten ganzjährig zu den Öffnungszeiten zugänglich

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Schulklassen aus Landkreis HBN 2,- Euro p. P., Familienkarte 14,- Euro, Jahreskarte 25,- Euro, Gruppen-

ermäßigung (ab 10 Pers.) Erwachsene 4,50 Euro, ermäßigt 3,50 Euro, Besucherservice Einweisung 10,- Euro, Teifführung (ein Ausstellungsteil) 25,-Euro, Gesamtführung 75,- Euro, Führungen nach Voranmeldung

Schlossturm höchster Aussichtspunkt der Stadt
Erwachsene 2,- Euro, ermäßigt 1,50 Euro

Naturhistorisches Museum

Burgstraße 6, 98553 Schleusingen

T: 03 68 41/5 31-0, F: 03 68 41/5 31-2 25

info@museum-schleusingen.de, www.museum-schleusingen.de

Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg

Burgstraße 6, 98553 Schleusingen

T: 03 68 41/53 12 14, F: 03 68 41/53 12 27

schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de



im Stadtbereich



Kurzzeitparkplätze vor der Burg



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss



nach Anmeldung

**23 Schmalkalden | Schloss Wilhelmsburg**

Nebenresidenz der Landgrafen von Hessen-Kassel, erbaut 1585-1590. Vierflügeliges Renaissanceschloss mit Treppentürmen in den Ecken des Hofes und prachtvollen Sandsteinportalen, Innenarchitektur mit originaler Raumdisposition. Festsäle und Schlosskirche mit bedeutender Renaissanceorgel. Terrassengarten in seiner wiederhergestellten Grundstruktur als eines der ältesten mitteldeutschen Gartendenkmale

Museum Schloss Wilhelmsburg

Dauerausstellung „Schmalkaldischer Bund – Beginn der Kirchenspaltung in Europa“, entführt die Besucher mittels eines großen begehbaren Stadtmodells in die Zeit des Protestantismus, Animationsfilme lassen multimedial Gründung, Aufstieg und Fall des Schmalkaldischen Bundes für alle Ziel- und Altersgruppen auferstehen, Ausstellung höfische Kultur und Lebensweise, Bau- und Nutzungsgeschichte Apr-Okt: täglich 10-18 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr, 24., 25. und 31. Dez geschlossen

Preise unter www.museumwilhelmsburg.de

Museum Schloss Wilhelmsburg
T: 0 36 83/40 31 86, F: 0 36 83/60 16 82
info@museumwilhelmsburg.de
www.museumwilhelmsburg.de

Schlossverwaltung Schloss Wilhelmsburg
Schlossberg 9, 98574 Schmalkalden
T: 0 36 83/40 19 76, F: 0 36 83/40 86 44
schlossverwaltung@schlosswilhelmsburg.de



Parkplatz (am Schloss, nicht markiert)

Außenanlagen (in Teilbereichen)



24 Schwarzburg | Schloss Schwarzburg



Stammsitz, Jagdschloss und Sommerresidenz der Grafen von Schwarzburg. Barocke Schlossanlage in landschaftsbeherrschender Lage auf einem schmalen Bergrücken im Schwarzatal. Teilsaniertes Hauptgebäude des fürstlichen Schlosses und Zeughaus sowie barocke Anlage des Gartenparterres mit Kaisersaalgebäude (Orangerie) erhalten

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
Zeughaus fürstliche Waffen-Schausammlung, nur mit Führung stündlich zu besichtigen, letzte Führung eine Stunde vor Schließung
Kaisersaalgebäude barockes Gebäude mit Galerie römisch-deutscher Kaiser und Museum

Aktuelle Öffnungszeiten unter: www.schloss-schwarzburg.com
Gesamtticket 8,-Euro (ohne Audiowalk), ermäßigt 5,- Euro, Familienkarte 18,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei, museumspädagogische Angebote 3,- Euro, Gruppentarife verfügbar

Außerschulischer Lernort Schloss Schwarzburg
Kontakt: lernort@thueringerschloesser.de

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
Schloßstr. 1a, 07427 Schwarzburg
T: 03 67 30/39 96 30, museum@schloss-schwarzburg.com
www.schloss-schwarzburg.com

Schlossverwaltung Heidecksburg, Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt
M: 0 17 35 77 62 86
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de

Förderverein Schloss Schwarzburg e.V.
T: 03 67 30/3 29 55, F: 03 67 30/3 29 54



Parkplatz (600 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Zeughaus (in Teilbereichen)



nach Anmeldung



25 Sondershausen | Schloss Sondershausen mit Park



Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen. Anstelle einer mittelalterlichen Burg seit dem 16. Jahrhundert erbaute vierflügelige Schlossanlage mit Bausubstanz aus sieben Jahrhunderten. Park mit historischen Gebäuden, barockes Achteckhaus (ehemaliges Karussell) und klassizistischer Marstall

Schlossmuseum mit Kunstsammlungen
Möbel, Gemälde, Kunsthandwerk in historischen Raumfassungen von der Renaissance bis zum Historismus, Schwarzburger Ahnengalerie, Stadt- und Landesgeschichte, Musikgeschichte, Sonderausstellungen
Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen außer Feiertage, 24., 25., 31.12. und 1.1. geschlossen; Führungen nach Anmeldung
Erwachsene 5,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Familienkarte 9,- Euro, Kinder bis 6 Jahre frei, Gruppen ab 15 bis 29 Pers. 4,- Euro/P., Schulklassen, Seminargruppen 15,- Euro, Sonderausstellungen 2,- Euro, Führungspauschale 30,- Euro, Museumspädagogik: Schülergruppe 20,- Euro, Kindergruppe 10,- Euro, Einzelkind 2,- Euro

Eiseck in der Alten Wache

Schlossmuseum Sondershausen
T: 0 36 32/ 62 24 20, F: 0 36 32/ 62 24 10
schlossmuseum@sondershausen.de
www.sondershausen.de

Schlossverwaltung Schloss Sondershausen
Schloss 1, 99706 Sondershausen
T: 0 36 32/62 24 02, F: 0 36 32/62 24 04
schloss@sondershausen.de



Parkplatz



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss und Marstall (in Teilbereichen, Zugang über Rotunde)



im Marstall



nach Anmeldung



26 Wandersleben | Burgruine Gleichen



Burg der Erzbischöfe von Mainz, Herrschaftssitz der Grafen von Gleichen. Nördliche Anlage der „Drei Gleichen“ genannten Burgengruppe. Burgruine aus dem 11. Jahrhundert, erhalten sind Torhaus, Bergfried, Ringmauer sowie Reste des romanischen Palas und einige Nebengebäude

Burggelände
Führungen durch die Burgruine nach Absprache
Apr-Okt: Mo-So 10-18 Uhr
Erwachsene 3,- Euro, Änderungen vorbehalten

Burmuseum Gleichen im Wehrturm
GeoPark Thüringen mit dem Projekt „Steppenrasen“, Ausstellung zu Burrgeschichte und Naturraum des Drei-Gleichen-Gebietes
Apr-Okt: Mo-So 10-18 Uhr
T: 03 62 02/8 24 40

Museum im Turm über Naturkundemuseum Erfurt,
Große Arche 14, 99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 80, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de
www.naturkundemuseum-erfurt.de

Objektverwaltung über Naturkundemuseum Erfurt, Große Arche 14, 99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 95, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de



am Fuß des Burgbergs



27 Weimar | Kirms-Krackow-Haus



Traditioneller Ackerbürgerhof mit über 400-jähriger Baugeschichte, bestehend aus zwei Häusern mit Innenhof und flankierenden Laubengängen. Bürgerhausgarten mit biedermeierlichen Blumenbeeten und Spalierobst. Gartenpavillon von 1754. Berühmte Hausgäste, unter anderen die Komponisten Hummel und Liszt, der Dichter Andersen und der Dramatiker Iffland

Museum
Biedermeier-Räume und Sonderausstellung
Apr-Okt: Fr 14-17 Uhr, Sa, So und an gesetzlichen Feiertagen 11-17 Uhr
Erwachsene 3,50 Euro, Kinder/Schüler frei
Führungen buchbar über Objektverwaltung, Tourist-Information Weimar oder Gästeführer Steffen Meyer (01 63/5 04 94 16)

Garten mit Gartenpavillon
ganzjährig ab 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet

Café Lieblingsgarten
im Innenhof
T: 036 43 217 63 10
info@cafeliiblingsgarten.de

Besucheradresse: Jakobstrasse 10, 99423 Weimar

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld
Am Oberschloss 1a, 99448 Kranichfeld
T/F: 03 64 50/3 04 60
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de



Außenanlagen



28 Weimar | Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille

Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Torbau der ernestinischen Burg Hornstein, von Nikolaus Gromann im 16. Jahrhundert als Residenz umgebaut. Bestandteil des Vorgängerbaus des heutigen Schlosses. Helm des Schlossturms von Gottfried Heinrich Krohne

Präsentation im Torhaus „Bach-Erlebnisraum Bastille“, ganzjährig Di-So 10-17 Uhr, Eintritt frei

Das Stadtschloss (Klassik Stiftung Weimar) ist aufgrund von Sanierungsarbeiten geschlossen.

Besucheradresse: Burgplatz 4, 99423 Weimar

Führungen durch das Torhaus buchbar über Tourist-Information Weimar (T: 0 36 43/74 50) sowie Gästeführer Steffen Meyer (01 63/5 04 94 16)

-   im Innenstadtbereich
-  Parkplatz (50 m)
-  Außenanlagen

**29 Weißensee | Burg Weißensee/Runneburg**

Hochmittelalterliche Residenz der Landgrafen von Thüringen zwischen Wartburg und Neuenburg. Romanische Borganlage mit Wohnturm, Palas, Burgtor und Ringmauer

Burg

Apr-Okt: Di-Fr Führungen nach Anmeldung, Sa-So: stündliche Führungen zwischen 11-16 Uhr, weitere Führungen nach Vereinbarung mit der Schlossverwaltung
Erwachsene: 2,- Euro, ermäßigt und Gruppen mit 15 Personen: 1,50 Euro
Kinder bis 12 Jahre frei

Schlossverwaltung Burg Weißensee/Runneburg
Runneburg 1, 99631 Weißensee
T: 03 63 74/3 62 00, F: 03 63 74/3 62 01
schlossverwaltung@burgweissensee.de



Parkplatz (100 m)

Außenanlagen (in Teilbereichen)

Burg (Inforaum)

**30 Wilhelmsthal bei Eisenach | Schloss und Park Wilhelmsthal**

Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Schlossanlage aus zehn axialsymmetrisch angeordneten barocken und klassizistischen Gebäuden. Landschaftspark aus dem späten 18. Jahrhundert, umgestaltet durch Hermann Fürst von Pückler-Muskau und Carl Eduard Petzold

Schloss- und Parkanlage

Führungen von Gruppen nach telefonischer Vereinbarung mit dem Förderverein, Gruppen ab 15 Personen Erwachsene 5,- Euro, Kinder und Schüler frei

Schlossanlage befindet sich in Restaurierung, Außenanlagen barrierefrei
Öffentliche Führung jeden 1. Samstag im Monat
Mai-Okt 14 Uhr, Treffpunkt: Nymphenbrunnen

Schloss- und Parkverwaltung Wilhelmsthal
Schloss und Park Wilhelmsthal, Wilhelmsthal 5, 99834 Gerstungen,
T: 0 36 91/8 82 11 94
parkverwaltung@schlosswilhelmsthal.de

Förderverein: Förderkreis Schlossanlage Wilhelmsthal e.V.
T: 03 69 21/1 70 13, F: 0 36 91/6 85 77 99
www.schloss-wilhelmsthal.de



Parkplatz

Außenanlagen

nach Anmeldung

**31 Wünschendorf | Kloster und Schloss Mildenfurth**

Prämonstratenserkloster von 1193 und späteres Adelsschloss. Reste der spätromanischen Klosterkirche und der zugehörigen Klosteranlage, überformt zu einem Schloss des 16. Jahrhunderts

Klosterareal
Besichtigung: www.klostermildenfurth.de
Führungen nach Vereinbarung
T: 01 73/3 40 99 85
stift@klostermildenfurth.de
Besucheradresse: Am Kloster 2, 07980 Berga-Wünschendorf

Objektverwaltung über Verwaltungsgemeinschaft Wünschendorf
Poststraße 8, 07570 Wünschendorf
T: 03 66 03/60 99 66, F: 03 66 03/8 82 46

nebenan: Kunstspeicher Kühn-Leihbecher
T: 03 66 03/8 82 76



Parkplatz (100 m)

Außenanlagen (in Teilbereichen)

**DIE SCHLÖSSERWELT IM ABO**

Haben Sie die „Schlösserwelt Thüringen“ zufällig entdeckt und möchten weiter auf dem Laufenden bleiben? Gern senden wir Ihnen unser Magazin nach Hause. Bestellen Sie die beiden Ausgaben des folgenden Jahres in unserem Online-Shop unter

www.thueringerschloesser.de/shop

Nach Abschluss der Bestellung erhalten Sie per E-Mail eine Rechnung über 5,00 Euro für Versandkosten. Die beiden bestellten Ausgaben bekommen Sie jeweils kurz nach ihrem Erscheinen Anfang April und Anfang Oktober per Post.

**Barbarossahöhle**
... einfach sagenhaft!

Mit allen Sinnen Erdgeschichte erleben



Mühlen 6, OT Rottleben
99707 Kyffhäuserland
www.hoehle.de



DIE SIXTINA DES NORDENS

Eines der weltweit faszinierendsten und größten Ölgemälde präsentiert das Panorama Museum in Bad Frankenhausen. Auf 14 Metern Höhe und 123 Metern im Umfang entfaltet sich in altmeisterlicher Formsprache ein Universum menschlicher Leidenschaften mit über 3.000 Einzelfiguren, das ausgehend von den Bauernaufständen im 16. Jahrhundert nicht nur den epochalen Umbruch vom Spätmittelalter zur Neuzeit bildhaft erlebbar macht. Das universale Panoramabild von Werner Tübke, ausgezeichnet mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel, widerspiegelt zeitlose Arche-Themen der Menschheit, die an Aktualität nichts eingebüßt haben. Ein sakral anmutender Bild-Dom der Superlative, der bereits mehr als 3 Millionen Besucher zählte. Die im Eintrittspreis enthaltenen Audio-Führungen für Groß und Klein erläutern die unikale Bildwelt.

2025 ist das Panorama Museum gemeinsam mit der mittelalterlichen Reichsstadt Mühlhausen Standort der Thüringer Landesausstellung „freiheit 1525 - 500 Jahre Bauernkrieg“. Die kunsthistorische Betrachtung der zeitgeschichtlichen Quellen und deren künstlerischer Verarbeitung im Monumentalgemälde durch Werner Tübke bilden dabei das Zentrum der Ausstellung im Panorama.



Nach der Kunst empfiehlt sich ein Abstecher zum Schiefen Turm®, dem Wahrzeichen von Bad Frankenhausen. Die idyllische Stadt lädt nicht nur zum Spaziergang durch den Kurpark ein, sondern auch zu zahlreichen Angeboten, die in der zertifizierten Kyffhäuser-Quelle gewonnene Sole in der Kyffhäuser-Therme oder im weltweit einzigartigem Solewasser-Vitalpark zu nutzen.

Panorama Museum
Am Schlachtberg 9
06567 Bad Frankenhausen
Tel: 034671 / 6190
Di bis So 10 - 17 Uhr
feiertags 10 - 17 Uhr
31. Dezember 10 - 15 Uhr
www.panorama-museum.de

Thüringen
-entdecken.de



PARADIESGÄRTEN GARTENPARADIESE



Ausstellung im größten romanischen Sakralbau Thüringens | 14 Thüringer Gartenkunstwerke in multimedialer Präsentation | Klostergeschichte | historisches Gartenwissen

WIEDER AB APRIL 2025 | DIENSTAG BIS SONNTAG 10 BIS 18 UHR
ERFURT, KLOSTERKIRCHE ST. PETER UND PAUL



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

www.thueringerschloesser.de



Burggeflüster und Turmlegenden – eine sagenhafte Tour durch Thüringen

Mit der **App Thuringia.MyCulture** taucht ihr interaktiv und spielerisch ins Burgenland Thüringen ein. Hier wird Geschichte lebendig und gewährt einen Einblick hinter die dicken Burgmauern, die im Laufe der Geschichte einiges gesehen haben und berichten können. Haltet euch fest, wenn euch ein einmaliger Drohnenflug die Burgen aus einem ganz besonderen Blickwinkel zeigt. **Jetzt kostenlos downloaden.**



Geh auf **Entdeckungstour** mit Bruno und Pauline



Entdeckerrucksäcke von April bis Oktober erhältlich an der Kasse vor Ort.



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

gefördert durch

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Freistaat
Thüringen

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

IMPRESSUM



Schlösserwelt Thüringen
Herausgeber: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/4 47-0, F: 0 36 72/4 47-1 19
stiftung@thueringerschloesser.de
Anzeigen: magazin@thueringerschloesser.de

www.thueringerschloesser.de
www.instagram.com/schloesserstiftung.thueringen
twitter.com/stsg_thueringen

Redaktionsschluss: 31. August 2024
Alle Angaben, insbesondere zu Veranstaltungen, ohne Gewähr.
Änderungen bei Eintrittspreisen und Öffnungszeiten vorbehalten.

Der Nachdruck der Publikation und ihrer Teile ist nur mit
ausdrücklicher Genehmigung gestattet.

Layout und Satz: in-sign Jena

Druck: Druckhaus Gera
Titelbild: Sanierung der Turmhaube von Burg Weißensee

Abbildungsnachweis:
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG), Constantin Beyer: S. 5 (klein), 6 li.,
10, 28 o., 31 o., 32, 71 re., 72 o. li., 72 u. re. 73 li., 75, 76, 77 li. o. + re., 78 li., 79
li., 81 re., 82 li., 83; STSG, Thomas Müller: Titel, 14/15, 16, 17, 21, 22, 23 o., 34/35,
46/47, 66 li. 1./3./4./5. v.o., re 1./3./5. v.o.; STSG, Hajo Dietz Luftbildfotografie: S. 8
o., 12 u. re., 72 u. li., 73 re., 81 li.; STSG, Franz Nagel: S. 9 o., 29 o., 31 u. li., 33
re.; STSG, Stephan Göppfarth: S. 11; STSG, André Kranert: 18, 40, 41; STSG, Toni
Kepper: S. 19 li., 20 re.; STSG, Christian Hill: S. 19 re. u., 60; STSG, Jens Scheffler:
S. 19 re. o.; STSG, Mario Männel: S. 20 li., 30 u. li., 37 o.; STSG, Anke Pennekamp:
S. 27 o.; STSG, Robert Fehringer, KeinECK MEDIA: S. 27 u.; STSG, Sabine Jeschke:
S. 38 u., 39 li.; STSG, Carolin Schart: S. 42, 43 re.; STSG, Gydha Metzner: S. 31
u. re.; STSG, Jens Scheffler: S. 30 u. re.; STSG, Maria Porske: S. 44 li.; STSG, Tino
Trautmann: S. 45, 54, 55, 71 li.,; STSG, Fanny Rödenbeck: S. 59; STSG, Thomas
Schiffer: S. 66 re. 2. v.u.; STSG, Philipp Hort: S. 72 o. re.; STSG, Helmut Wiegell: S.
77 li. u., 79 re.; Annette Bohrloch: S. 28 u., Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Rudolstadt: S. 43 li., 58 u. re., 63 re.; Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv Gotha: S.
23 u.; Courtesy of the Brno City Museum: S. 25 u.; Hennebergisches Museum
Kloster Veßra, Joachim Hanf: S. 12 o.r.; Schatzkammer Thüringen, Markus Glahn: S.
4/5, 6 re., 7, 9 Mi., 29 o., 36, 36, 64, 66 li. 2. r.o., re. 2. v.o., 74, 78 re., 80 re., 82 re.;
Schatzkammer Thüringen, Philipp Hort: S. 26; Friedenstein Stiftung Gotha, Marie-
Luise Gothe: S. 49 li., 51 u.; IBA Thüringen, Thomas Müller: S. 8 Mi., 25 o., 52 (Foto),
80 li.; Bildarchiv Foto Marburg, Uwe Gaasch: S. 8 u., 9 u., 38, 48, 49 re, 50 o.;
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz: S. 58 o. re.; Lukas Lober,
Bozen: S. 12 o. li.; Tuxyso / Wikimedia Commons / CC BY-SA 3.0: S. 12 u. li.;
Schloss- und Parkverwaltung Altenstein, Archiv: S. 29 u.; Barbarossa-Stiftung: S.
33 li.; Baumschule Pomona: S. 37 u.; ProDenkmal, Nico Wörner: S. 39 re.; Irene
Haberland: S. 50 u., 51; Elisa Haß: S. 52 (Zeichnungen); Sylvia Döhler: S. 56; Jan
von Holleben: S. 57 li., 63 li.; Dodenhoff: S. 57 re.; Schlossmuseum Sondershausen:
S. 58 o. li.; David Leubner: S. 61; Anite Stroh Violine und Dina Stojilkovic: S. 62.

Wir haben versucht, alle Rechteinhaber zu ermitteln und zu benennen. Sollte dies
in Einzelfällen nicht angemessen gelungen sein, bitten wir um Nachricht an
magazin@thueringerschloesser.de



**THEATER
ALTENBURG
GERA**

MUSIKTHEATER
BALLETT
PUPPENTHEATER
SCHAUSPIEL
KONZERT

*Zum Glück
gibt's Theater!*

TIPP 2 THEATERKARTEN FÜR DIE GROßE BÜHNE UND
EINE ÜBERNACHTUNG IM DOPPELZIMMER EINES
3- BZW. 4-STERNE-HOTELS INKL. FRÜHSTÜCK AB 135 €

WWW.THEATER-ALTENBURG-GERA.DE

FOTO: RONNY RISTOK · DIE WAHRE FLEDERMAUS VON JOHANN STRAUß



MÜHLHAUSEN
Mittelalterliche Reichsstadt

TOURIST **i**NFORMATION MÜHLHAUSEN

Ratsstraße 20 | 99974 Mühlhausen/Th. | Tel.: 03601 40477-0
www.muehlhausen.de

Stadtführungen | Unterkünfte | Souvenirs | Rad- und Wander-
karten | Veranstaltungstickets | regionale Produkte